

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wälgnerstraße Nr. 34.

Die Revision der Hausordnung.

Die Aktion für und wider den Ordnungsantrag des Grafen Tisza ist schon in vollem Gang. Vorläufig allerdings mit größerem Erfolg für die Gegner. Das ist wohl tief bedauerlich, aber durchaus begreiflich. Es ist bedauerlich, weil damit die ganze vom Grafen Stephan Tisza inaugurierte parlamentarische Rettungsaktion gefährdet erscheint, und es ist begreiflich, weil der Ordnungsantrag, so zweckentsprechend er auch ansonsten gefaßt sein mag, doch in einem, und zwar in einem sehr wichtigen Punkte übers Ziel schießt. Daß die gegenwärtige Obstruktion niedrigerungen werden muß, darüber ist alle Welt einig, vielleicht sogar auch jenes Duzend Marodeure, die auf dem Blachfelde der großen Obstruktion noch gierig nach Ueberresten der Beute suchten, und die, nachdem bei der Nachlese nichts zu holen war, nun nur dem äußeren Zwang weichen wollen, um damit wenigstens den Anschein zu erwecken, als ob ihr bisheriges Thun der Begeisterung und nicht der niederen Beutesucht entsprungen sei. Wie die gegenwärtige Obstruktion niedrigerungen wird, ob ohne oder mit Verletzung der äußeren parlamentarischen Formen, ist in Folge dessen gleichgültig, vorausgesetzt, daß hiebei nicht auch solche Garantien der parlamentarischen Freiheit vernichtet werden, auf die der ungarische Staat in Zukunft nicht verzichten kann.

Von diesen Gesichtspunkten aus kann man gegen den Antrag des Grafen Tisza, insofern er sich auf die sogenannten Staatsnothwendigkeiten bezieht, keinerlei berechtigten Einwand erheben, und wird dies unseres Wissens auch von Niemandem gethan, es sei denn von jenem Duzend Marodeuren, die sich noch gegen die Herstellung der parlamentarischen Ordnung sträuben. Ja diesen Theil des Antrages hat man sogar allseitig wie eine Erlösung aufgenommen. Denn hiebei handelt es sich doch nur um die nachträgliche formal-gesetzliche Sanktionierung solcher Vorlagen, die entweder schon konsumirt sind, oder deren Durchführung aus Staatsrückzichten nicht mehr länger aufschiebbar ist. Die beiden unerledigten Budgetvoranschläge für 1903 und 1904 sind doch zum größten Theil schon durch die

vollzogenen Thatsachen überholt, und dasselbe gilt von der angelegten Bevollmächtigung zur Aufnahme der Verhandlungen über die neu abzuschließenden Handelsverträge. Auch die verschiedenen, auf die provisorische Regelung der finanziellen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes bezüglichen Vorlagen müßten bei Fortdauer der Obstruktion eventuell ohne parlamentarische Genehmigung in das Gebiet der Thatsachen überführt werden, auf bloße Verantwortung der Regierung hin, widrigenfalls das Land nicht wieder gutzumachenden Schaden leiden könnte. Und dasselbe gilt sogar in einem gewissen Sinne von den Rekrutenvorlagen. Denn wenn auch bei diesen Vorlagen die peinliche Beobachtung der scharf umschriebenen parlamentarischen Formen geradezu zum Wesen der Verfassungsmäßigkeit gehört, so muß man doch einsehen, daß die jetzigen Verhältnisse, die weitere Zurückbehaltung der Reservisten, in Verbindung mit dem Mangel an militärischem Nachschub, nicht weiter aufrecht zu erhalten sind, ohne größte Gefährdung der Schlagfertigkeit der Armee. Was sich also auf all die hier aufgezählten sogenannten Staatsnothwendigkeiten im Antrage Tisza bezieht, soll, muß durchgeführt werden, zumal ja der Ministerpräsident hiefür eine so glückliche Formulierung fand, die den Erfolg sichert, ohne das Wesen der parlamentarischen Freiheit auch nur im Entferntesten zu gefährden.

Nicht das Gleiche läßt sich davon sagen, daß Graf Tisza auch die Zwangsbefreiung für die definitive Modifikation der Hausordnung in seinem Antrag aufnahm. Dieser Theil des Ordnungsantrages schießt nicht nur über's Ziel, sondern er ist auch schier überflüssig. Daß unsere Hausordnung reformbedürftig ist, weiß alle Welt. Jene Dispositionen derselben, die eine Verschleppungstaktik nicht nur begünstigen, sondern geradezu herausfordern, müssen eliminiert und durch Bestimmungen ersetzt werden, die eine beschleunigte Erledigung des Budgets und gewisser anderer Vorlagen und überhaupt eine raschere Arbeit der parlamentarischen Maschinerie ermöglichen. Aber diese Beschleunigung darf nicht um den Preis einer Knebelung des Parlaments erfolgen. Denn man darf nie die Möglichkeit außer Acht lassen, daß

einmal eine gewissenlose Regierung sich mit ebenfalls gewissenlosen Mitteln eine Majorität zusammentreiben könnte, so daß die passive Resistenz, beziehungsweise Obstruktion, das einzige Mittel gegen dieselbe bleibt, wie dies ja Graf Stephan Tisza in seiner jüngsten Rede in der Konferenz der liberalen Partei selbst zugegeben hat. Von diesem Gesichtspunkt aus muß bei uns auch weiterhin eine wirklich liberale Hausordnung in Kraft bleiben. Soll aber die endgiltige Modifikation der Hausordnung eine entsprechende sein, so muß dieselbe frei von aller Leidenschaft des Kampfes, in ruhigem Erwägen und in möglicher Uebereinstimmung aller Parteien durchgeführt werden. Diesen unerläßlichen Vorbedingungen entspricht aber eine zwangsweise Modifikation nicht. Ueberdies ist aber auch diese zwangsweise Modifikation sogar vom Standpunkt des Grafen Tisza unnöthig. Wenn er nicht die Obstruktionsmöglichkeit überhaupt ausschalten, sondern nur gegen eine solche Grattado-Obstruktion wie die jetzige Schutz schaffen will, so genügt hiezu vollkommen der bloß auf die Staatsnothwendigkeiten bezügliche Theil des Antrages. Wird derselbe vom Hause angenommen, so ist damit ein Präzedenz geschaffen, das einer solchen Obstruktion gegenüber wie der jetzigen immer wieder in Anwendung gebracht werden kann.

Abgesehen aber auch von diesen Momenten, die in meritorischer Hinsicht gegen die zwangsweise Durchführung der Hausordnungsreform sprechen, ist der hierauf bezügliche Passus des Ordnungsantrages auch in taktischer Hinsicht nicht besonders glücklich. War bisher die Obstruktion in der Opposition nur isolirt, so hat dieser Passus es zuwege gebracht, daß nun die gesammte Opposition wieder geeinigt ist, wie dies schon die heute begonnene technische Obstruktion bewies. Nun ist es ja wahr, daß es vollkommen gleichgültig ist, ob man mit Reden oder mit Abstimmungen die Zeit vertrödelt. Nicht gleichgültig ist es aber, ob hinter dieser Zeitvertrödeltung 12 oder 180 Abgeordnete stehen. Und noch weniger gleichgültig ist es, ob die liberale Partei nicht bloß in ihrem äußerlichen Verhalten, sondern auch in ihrer inneren Stimmung einheitlich ist. Daß die Obstruktion um jeden Preis niedrigerungen werden muß, darüber ist die

Die Coquille.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris wäre nicht das Paradies der Frauen, hielten die Pariser Frauen etwas mehr auf Mäschereien und würden sie, gleichwie sie ihr Herz nur selten sprechen lassen, nicht auch den Magen tyrannisch bedrücken und in Bande schlagen. Gute Bissen verschmähen sie, um ihre Taille zu bewahren. Daraus erkläre ich mir zum Beispiel die furchtbare Zurückgebliebenheit der Zuckerbäcker in Paris, die nicht einmal „Indianer“ zu verfertigen verstehen; ich meine jene herrlichen Chokoladepasteten mit Oberschaum gefüllt. Ein „Blitz“ mit Chokolade, ein „Eiserjuchtsuchen“ mit Erdbeersüße, ein „Strumpf“ mit Apfelmus, ein „Baba“ in Rum getaucht, das ist das Um und Auf der berühmten französischen Konditorien. Etwas besser ist es mit den „Petits fours“ bestellt, aber diese Dingergchen schlagen schon in das Fach der Confiterie, und kommen, da man sie haufenweise verschlingen kann, gar nicht in Betracht bei dem Bedürfnisse nach einer guten Jause.

Das ist stets mein größter Jammer, wenn ich fremde Damen in Paris herumführe und dieselben nach einer guten Jause Verlangen tragen. Im Kaffeehaus kriegt man keine Bäckereien, und beim Bäcker keinen Kaffee. Und was ist das für Kaffee, und was sind dies für Bäckereien. Man muß aber hier ferner auch den Unterschied machen zwischen Bäcker und Pastetenbäcker — Boulangerie und Pâtisserie. Ist es nur ein Bäcker, dann macht er bloß Kipferl, wie das schon von Johann Strauß so schön besungen wurde; der „Bäcker und Pastetenbäcker“ verschleift sowohl Brod wie jene obbezeichneten Kuchenarten, welche letztere auch im Lokale verzehrt werden können, wo ein oder mehrere Tische nebst Stühlen dazu einladen.

Begießen kann man die trockene Jause höchstens mit einem Glase Wasser, das man sich selbst von einem dazu bestimmten Gestell holen muß. Der Pastetenbäcker endlich, der ausschließliche „Pâtissier“, backt nicht bloß Kuchen, sondern hält auch Küche, aber nicht fürs Haus, sondern zum Abholen und auf Bestellung. Er heißt Pastetenbäcker, weil er in der That stets Pasteten in jeder Größe vorrätig hält; Pasteten, in die das Franzosenvolk so sehr vernarrt ist, die es für die größten Lederbissen hält, während unsereiner davon das Gruseln bekommt. Ich habe schon oft Pasteten geschmeckt, aber ob es nun Geflügelpasteten, Rindfleischpasteten oder Schinkenpasteten waren, immer habe ich denselben Geschmack davon gehabt, sie nämlich nie nach meinem Geschmack gefunden; und was das Schlimmste ist, ich bin darauf stets hungrig geblieben. Nicht umsonst führt eine dieser Pastetenarten den Namen „Fliegt in der Luft“. So ein Franzose aber nimmt auf eine Landpartie oder zu einer Reise eine Pastete mit und ist den ganzen Tag zufrieden. Wie erst, wenn er sie zuhause verpeifen kann, nachdem sie in der Ofenröhre angewärmt worden.

Ich muß nun erklären, auch ich bin den Pastetenbäckern zu Dank verpflichtet. Mag ich auch keine Pastete leiden, so schwärme ich dafür umso mehr für eine Coquille. Lange Zeit bildete es den Gegenstand tiefen Nachforschens in meinem Denkerhirn, wie dem Uebelstande abzuhelfen wäre, daß ich mich häufig mit bereits wieder erwachendem Appetit zu Bett legen mußte, so oft ich ein Theater besuchte oder aus anderem Grunde bis Mitternacht in der Stadt zurückgehalten wurde. Man speist um 7 Uhr; daher ist die Verdauung längst vollzogen, wenn man endlich gegen 1 Uhr Nachts in die Federn kriecht. In der Stadt noch länger zurückbleiben geht nicht, ganz abgesehen

davon, daß ja auch das bescheidenste Souper in einem Nachtrestaurant sein Geld kostet; man muß oben-dreißig dann einen Wagen nehmen, zur doppelten Taxe. Um Mitternacht geht der letzte Omnibus, und wenn ich ihn veräume, trabe ich halt zu Fuß nachhause, was eine Stunde später schon nicht gerathen schiene. Da erfand ich mir das „Souper zum Mitnehmen“; eine Coquille!

Eine „Coquille St. Jacques“. Das ist delizios! Eine große Muschelschale voll Fischsuppe, oben-auf Hummerschnittchen; das Ganze festgestampft mit einer bröselartigen Masse, aus der die Fricassée sich herstellt. Zuhause finde ich in der Küche noch immer etwas Feuer. Ich setze die Coquille für ein paar Minuten in die Ofenröhre und das Nachtmahl ist fertig. Dazu hole ich mir aus dem Keller eine Flasche Bier, und habe so Alles, was mein Herz begehrt, ohne Jemanden stören zu müssen. Ich kriege zwar öfter von dem zu so später Stunde genossenen Hummer das Alpdrücken im Schlafe, doch mag ich dem lieb gewonnenen Nachtschmause nicht wieder entsagen, und um dem Alpdrücken möglichst zu entgehen, nehme ich mir öfter auch dann eine Coquille St. Jacques mit nachhause, wenn ich nicht ins Theater gehe, sondern zeitlicher heimkehre. Das einzige Unangenehme ist der Transport dieser Lederei. Theuer ist dieselbe durchaus nicht. In der Vorstadt draußen sind Coquilles für 60 Centimes zu haben, doch kaufe ich sie lieber zu höherem Preise in der Stadt, wo sie feiner zubereitet sind; also nicht bloß nothgedrungen deshalb, weil die Pastetenbäcker in der Vorstadt zeitlicher zusperrten.

Wie gesagt, nur das Heimtragen der Coquille ist mühsam. Sie wird hübsch eingepackt, aber man kann sie nicht in die Tasche stecken. Solche Taschen gibt es nicht, die der ziemlich umfangreichen Muschel die horizontale Lage leicht gestatten würden, und

liberale Partei völlig einig. Bezüglich der zwangsweisen Durchführung der Hausordnungsreform sind aber auch in der liberalen Partei die Meinungen sehr geteilt. Es läßt sich kaum länger verhehlen, daß eine Reihe der angesehensten und maßgebendsten Männer der liberalen Partei alles weniger denn entzückt von dieser Bestimmung ist.

Unter solchen Verhältnissen droht nun auch die weitere Gefahr, daß das Land, das sich in den letzten Monaten ohnehin nur schwer aus der Obstruktionsstimmung herausgerissen, wieder in dieselbe zurückfallen werde, daß jene Agitation, welche die Obstruktionsisten im vorigen Sommer mit solchem Erfolg im Lande betrieben, neu erstehen und daß dann der Ordnungsantrag des Grafen Tisza, anstatt dem Lande den so notwendigen Frieden zu bringen, erst recht zahllose schwere Krüsen zeitigen werde. Da es uns unmöglich erscheint, daß nicht auch Graf Stephan Tisza allwies einseht, und da es sich ihm doch nur um die parlamentarische Ordnung und nicht um eine Trugschlusshandlung handelt, so glauben wir, daß er schließlich nur aus taktischen Gründen den Hausordnungsantrag in seinen aufgeschobenen, und denselben zur geeigneten Zeit, nachdem die Waffe ihren Dienst geleistet haben wird, wieder fallen lassen werde. Allerdings heischt eine solche Taktik große Vorsicht, damit nicht der richtige Moment zum Rückzug veräußert werde, da ansonst derselbe noch verderblich werden kann, als ein mißglückter echter Angriff.

Die Lage.

Die parlamentarische Situation hat sich leider wieder verschlimmert. Schon in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der technischen Obstruktion begonnen, so daß es gar nicht zur Tagesordnung kam. Abends aber beschloß die Kossuth-Partei einhellig die Obstruktion gegen den Tisza'schen Hausordnungsantrag, welchen selbst die gemäßigtsten Mitglieder dieser Partei als ein Attentat gegen die Redefreiheit und gegen die Verfassung bezeichneten. Die Dissidenten und die klerikale Volkspartei werden zwar erst morgen formelle Konferenzen abhalten, aber es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß auch diese oppositionellen Gruppen sich der Obstruktion anschließen werden. Kenner der Verhältnisse prophezeien unter solchen Aspekten ungeheuerliche Stürme von unabsehbaren Folgen.

Im liberalen Klub herrschte heute Abends eine gedrückte Stimmung. Noch immer versuchten mehrere gut regierungsfreundliche Abgeordnete, den soeben aus Wien zurückgekehrten Ministerpräsidenten zu bewegen, er möge angesichts der bedrohlichen Sachlage den auf die definitive Modifikation der Hausordnung bezüglichen Theil seines Antrages zurückziehen. Graf Tisza wollte auch heute von einem solchen Rück-

zug nichts hören und erklärte, er werde im Nothfalle die Entscheidung der öffentlichen Meinung anrufen. Hieraus will man folgern, daß die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit der Auflösung des Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen sehr nahe gerückt sei, besonders wenn die oppositionellen Stigköpfe ihre Absicht ausführen sollten, welche darin bestehen soll, am Mittwoch durch alle Mittel der technischen Obstruktion zu verhindern, daß Graf Tisza seinen ominösen Antrag motivire.

Im liberalen Klub.

Die Mitglieder der Regierungspartei wissen, daß sie vor einer entscheidenden Schlacht stehen. Der Zusammenstoß mit der Opposition steht knapp vor der Thüre. Wenn nicht über Nacht eine Wendung eintritt, wird das Abgeordnetenhaus schon morgen darüber zu entscheiden haben, daß der bekannte Antrag des Ministerpräsidenten in der Mittwochssitzung motivirt und mit dessen meritorischer Verhandlung bereits am Donnerstag begonnen werde. Da sämtliche oppositionellen Parteien, die bisher getrennt marschirten, nunmehr entschlossen sind, vereinigt gegen die Regierung zu kämpfen, wäre es notwendig, daß auch die liberale Partei bereits in geschlossenen Reihen auf dem Kampfplatze erschiene. Mit einigem Befremden konstatirt man aber an maßgebenden Stellen, daß die liberale Partei, die ganz allein den Strauß mit der koalirten Opposition auszufechten haben wird, noch manche Lücke aufweist. Die begeisterte Stimmung, die in der letzten Konferenz der Partei geherrscht, ist seither einer etwas nüchternen Auffassung gewichen, und die Zuversicht, daß der Antrag des Grafen Tisza mit Hilfe der unbedingten Unterstützung der liberalen Partei zum Beschlusse des Hauses erhoben werden könne, ist heute keine solche bestimmte mehr, wie sie an dem Tage war, wo der Ministerpräsident seine Partei über die Intentionen der Regierung aufgeklärt hat. Man hört hier und dort Einwendungen, Befürchtungen, Skrupel und Zweifel, und nur gering ist die Zahl Derjenigen, die heute auf den Erfolg der bevorstehenden Campaigne schwören. Die Neuforderungen Jener, die das Maß der durchzuführenden außerordentlichen Maßnahmen als übertrieben bezeichneten, haben ihre Wirkung nicht ganz verfehlt, und heute gibt es schon Einzelne, die es dem Ministerpräsidenten direkt verübeln, daß er seinen Kampfplan nicht vorher mit der Partei vertraulich besprochen habe, denn dann hätte man ihm vielleicht von gewissen Uebertreibungen abrathen können. Sehr angesehene alte Mitglieder der Partei bedauern den Ueberdies des Ministerpräsidenten und hoffen, daß es in letzter Minute doch noch zu einem Vermittlungsantrage kommen werde, mit dessen Hilfe man der ganzen Partei die moralische Möglichkeit bieten könnte, für die Sanirung der parlamentarischen Situation wirksam einzutreten. Dies war ungefähr die Stimmung, die heute Abends in der liberalen Partei herrschte, als Graf Tisza, unmittelbar nach seiner Ankunft mit dem ersten Wiener Abend-Schnellzuge, im Klub erschien. Man theilte ihm vorerst die Vorgänge der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit, über die er nur theilweise informiert war, da er aber Wien bereits zu einer Stunde verlassen hatte, wo die Sitzung des Hauses noch anhält. Das Refe-

rat überraschte den Ministerpräsidenten nicht; er war auf solche Ereignisse gefaßt und meinte, daß gerade diese Vorfälle den schlagendsten Beweis für die Nothwendigkeit der Durchführung seines Antrages lieferten. Später, als die Chancen des bevorstehenden Kampfes erörtert wurden und die Nachricht einlief, daß die Kossuth-Partei einstimmig den Widerstand gegen den Antrag des Ministerpräsidenten beschloßen habe, führte Graf Tisza aus: Darüber war die Regierung kein Moment im Zweifel, daß sie bei der Behandlung der durchzuführenden außerordentlichen Maßnahmen einzig und allein auf den Beistand der liberalen Partei rechnen könne und die Mitwirkung irgend einer oppositionellen Partei nicht in Erwägung ziehen dürfte. Die liberale Partei müsse diese Belastungsprobe bestehen und diesen Kampf im Interesse ihres eigenen Schicksals allein ausfechten. Der Ministerpräsident gab denn auch seiner Zuversicht Ausdruck, daß die ganze Partei wie ein Mann aufzutreten werde. Sollte sie sich aber ganz wider alle Erwartung als zu schwach erweisen, dann bleibe kein anderer Weg übrig, als der Nation das Urtheil darüber zu überlassen, was sie für notwendiger erachtet: Ein starkes, allen Anstürmen widerstehendes Parlament oder aber eine aus leeren Formaltäten bestehende Hausordnung, welche ermöglicht, daß jede parlamentarische Arbeit immer und immer wieder verhindert werde. Diese Worte des Ministerpräsidenten wurden allgemein so verstanden, daß Graf Tisza für den Fall des Nichtgelingens seiner jetzigen Aktion die Auflösung des Hauses als allerletzte ultima ratio ins Auge gefaßt habe. Es bildeten sich denn auch gleich Gruppen, in denen die Möglichkeit baldiger Neuwahlen sehr lebhaft erörtert wurde; allerdings war die dabei zum Ausdruck gelangte Stimmung keine allzu rosig, denn man machte kein Hehl daraus, daß es ein sehr gewagter Sprung ins Dunkle wäre, in eine Wahlcampagne zu gehen, wo die Opposition mit der Forderung des ungarischen Kommandos und dem Losungsworte „Kampf gegen die Cloture“ in den Kampf ziehen würde. Nichtsdestoweniger erklärten aber Viele, daß der Regierung nichts Anderes übrig bleiben werde, als zu diesem Mittel Zuflucht zu nehmen, denn die Verhandlung des Tisza'schen Antrages werde in diesem Hause auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Dieses Eintrüben konnten sich selbst solche Abgeordnete nicht erwehren, die entschlossen sind, der Regierung durch Dick und Dünn zu folgen.

Das Aktionsprogramm für die nächsten Tage ist folgendes: Am Schlusse der morgigen Sitzung wird der Präsident die Anhörung der Motivirung des Tisza'schen Antrages für Mittwoch proponiren. Da hiegegen eine Debatte nicht zulässig ist, wird die Motivirung Mittwoch erfolgen. Sollte die Opposition, wie dies verlautete, den Ministerpräsidenten am Reden verhindern wollen, so wird Graf Tisza einfach das Ersuchen stellen, das Haus möge darüber entscheiden, daß die Verhandlung des Antrages auf die Tagesordnung gestellt werde. Die Majorität wird diesem Antrage zustimmen und die Verhandlung des Antrages soll am Donnerstag beginnen. Wie bereits gemeldet, wird die Regierung eine allzu lange Verschleppung nicht dulden, so daß die nächsten vierzehn Tage als die eigentlich kritische Periode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses betrachtet

wollte man sie gewaltsam derart in die Tasche pressen, bekäme davon der Kopf eine häßliche Beule, einen wahren Buckel. In vertikaler Linie aber eingesteckt, droht durch den Inhalt der Schale der Kleidung Gefahr, ja sicheres Verderben, weil obenauf, in Form einer schönen weißen Rose, ein Stück Butter placirt ist, das zur Aufwärmung dieser ledernen Speise unbedingt erforderlich ist. Demnach ist die waagrechte Haltung unerlässlich; das Packetchen muß also auf der Hand getragen werden oder, an der zierlichen Bindschnur herabbaumelnd, an einem Finger, was Alles auf die Dauer unangenehm wird, zumal bei solcher Kälte, wie sie während dieses Winters öfter in Paris herrschte. Ueberdies wickelt sich im Gehen die Schlinge des Bindsfadens immer fester um den Finger und schneidet ihn beinahe ein, mag man auch Handschuhe tragen; im Wesentlichen fördert es das Erstarren der Hand, und ich habe immer gefunden, daß man in Handschuhen noch mehr friert als ohne solche.

Die Coquille bereite mir manchmal wahre Qualen; aber ich wäre nicht der Mann der praktischen Ideen, hätte ich nicht bald das Mittel gefunden, das den Transport der Coquille, an deren Genuß ich mich immer mehr gewöhnte, zu einem bewundernswürdig leichten und sicheren gestaltete, ohne Rücksicht auf Dauer, Distanz und meteorologische Verhältnisse.

Als ich mir einmal bei besonderer Kälte eine besonders feine Coquille bei Frascati kaufte, die Mamsell dieselbe mit Butter gekrönt und in das un-durchdringliche Papier gewickelt hatte, sagte ich in unmittelbarer Ausführung eines genialen Gedankens das Packet und setzte es unter meinen Hut auf meinen Schädel. . . Nun konnte ich wohl sagen, daß ich — Butter auf dem Kopf habe! Aber die Idee war wirklich ausgezeichnet; das Packet paßte gerade unter

den Hut. Die Coquille ruhte dort so sicher, wie Napoleon im Invalidendom.

Das System hat nur Vortheile. Was bedeutet das geringe Gewicht der Coquille, wenn man bedenkt, welche Lasten die türkischen Hamale auf dem Kopfe zu tragen vermögen. Ich gewöhnte mich so rasch an die Coquille unter dem Hute, daß ich sie bald gar nicht mehr fühlte und oft, anstatt direkt hinzugeben, lange Spaziergänge machte. Dabei behalte ich die Hände frei, und Niemand kann mir ansehen, daß ich einen heißen Gegenstand auf so sichere Weise geborgen halte. Nur Eines ließe sich einwenden: Die Frage nämlich, ob ich denn nicht einen einzigen Bekannten in Paris hätte, daß ich gar nicht mit der Eventualität rechnete, hier und da doch einmal grüßen zu müssen? . . .

Ja siehst Du, lieber Leser, das ist's eben, in Paris wird nicht gegrüßt! Wie komisch seid Ihr in anderen Städten, wo immerfort so viele Hüte auf-fliegen. Wenn ich in einer Stadt so emsig die Leute einander grüßen sehe, so sage ich mir, das sei eine Kleinstadt, möge die Zahl der Einwohner noch so viele Hunderttausende betragen. Das viele Hutab-nehmen ist lächerlich anzusehen. In Paris hat man eine lebenswürdigeren Art, Bekannte zu grüßen. Von Weitem schon lächelt man sich zu und legt dann die Hand anstatt an die Hutfrempe auf die Schulter des Freundes: „Schau, trifft man Sie auch einmal; wie befinden Sie sich?“ Und wenn man schon nicht zu einem kurzen Gespräch stehen bleibt, was aber die Regel ist, so wird man jedes andere Zeichen der Sympathie und Achtung tauschen, nur nicht die Ceremonie des Hutabnehmens. Derartiges erweist man einer schon hochbetagten alten Dame. Oder es muß ein reicher Gönner sein, dem man schon viele Wohlthaten verdankt, und derartige Bekanntschaften kul-tivire ich nicht.

Demnach konnte die Coquille unter meinem Hute, war sie auch zur Abwechslung manchmal mit russischem Salat gefüllt, sicher sein, niemals gestört zu werden. Ich traf Bekannte, wechselte Händedrücke, führte kurze und lange Gespräche, wurde nicht selten sogar zu Wagen auf längere Strecken entführt, Alles unbeschadet der Coquille, an die ich selbst sehr oft vergaß. Einmal nun traf ich, wieder auf dem Heimwege begriffen, bei der Madeleine eine gute Freundin, die eben die Stufen dieser monumentalen Kirche herabgeschritten kam und mir Zeichen machte, daß sie mir viel zu erzählen habe.

Wir standen da, und was ich vernahm, fesselte in der That meine ganze Aufmerksamkeit. Auf einmal, mitten im Redestrome sich unterbrechend, machte die Dame andächtig das Zeichen des Kreuzes. Ich sah mich um; richtig, ein Leichenzug war angelangt. Eilig entblöste ich mein Haupt. . . die Coquille flog zu Boden, in Stücke zerschellend, mit entsprechendem Geräusch, in einem solchen Moment! Und welchen Anblick die aus dem zerprengten Papier ge-drungenen Trümmer boten, da es gerade diesmal wieder ein „russischer Salat“ gewesen: weißer Hum-mer, rothe Rüben, grüne Erbsen. . . Wie die Leute mich ansahen!

Nur die Freundin, nachdem ich ihr die Er-klärung gab, lachte so unbändig, daß sie zur Mit-schuldigen an dem unerhörten Frevsel wurde. Ein Todter hatte mich um die Geistesgegenwart gebracht. Einen Todten pflegt aber auch Jeder in Paris zu grüßen.

Das ist die einzige Gelegenheit, bei der man viele Hüte abnehmen sieht. Ich hoffe den Vorfall zu sühnen, bis zu dem Tage, an dem auch ich hinaus-gebracht werde, Gegenstand allgemeiner Hochachtung.

Paris, 5. März.

Joseph Sikofy.

liberale Partei völlig einig. Bezüglich der zwangsweisen Durchführung der Hausordnungsreform sind aber auch in der liberalen Partei die Meinungen sehr geteilt. Es läßt sich kaum länger verhehlen, daß eine Reihe der angesehensten und maßgebendsten Männer der liberalen Partei alles weniger denn entzückt von dieser Bestimmung ist.

Unter solchen Verhältnissen droht nun auch die weitere Gefahr, daß das Land, das sich in den letzten Monaten ohnehin nur schwer aus der Obstruktionsstimmung herausgerissen, wieder in dieselbe zurückfallen werde, daß jene Agitation, welche die Obstruktionsisten im vorigen Sommer mit solchem Erfolg im Lande betrieben, neu erstehen und daß dann der Ordnungsantrag des Grafen Tisza, anstatt dem Lande den so notwendigen Frieden zu bringen, erst recht zahllose schwere Kräfte zeitigen werde. Da es uns unmöglich erscheint, daß nicht auch Graf Stephan Tisza alldies einsehen, und da es sich ihm doch nur um die parlamentarische Ordnung und nicht um eine Trugpolitik handelt, so glauben wir, daß er schließlich nur aus tatsächlichen Gründen den Hausordnungspassus in seinen Antrag aufgenommen, und denselben zur geeigneten Zeit, nachdem die Waffe ihren Dienst geleistet haben wird, wieder fallen lassen werde. Allerdings heißt eine solche Taktik große Vorsicht, damit nicht der richtige Moment zum Rückzug versäumt werde, da ansonst derselbe noch verderblich werden kann, als ein mißglückter echter Angriff.

Die Lage.

Die parlamentarische Situation hat sich leider wieder verschlimmert. Schon in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der technischen Obstruktion begonnen, so daß es gar nicht zur Tagesordnung kam. Abends aber beschloß die Kossuth-Partei einhellig die Obstruktion gegen den Tisza'schen Hausordnungsantrag, welchen selbst die gemäßigtesten Mitglieder dieser Partei als ein Aktentat gegen die Redefreiheit und gegen die Verfassung bezeichneten. Die Dissidenten und die liberale Volkspartei werden zwar erst morgen formelle Konferenzen abhalten, aber es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß auch diese oppositionellen Gruppen sich der Obstruktion anschließen werden. Kenner der Verhältnisse prophezeien unter solchen Aspekten ungeheuerliche Stürme von unabsehbaren Folgen.

Im liberalen Klub herrschte heute Abends eine gedrückte Stimmung. Noch immer versuchten mehrere gut regierungsfreundliche Abgeordnete, den soeben aus Wien zurückgekehrten Ministerpräsidenten zu bewegen, er möge angesichts der bedrohlichen Sachlage den auf die definitive Modifikation der Hausordnung bezüglichen Theil seines Antrages zurückziehen. Graf Tisza wollte auch heute von einem solchen Rück-

zug nichts hören und erklärte, er werde im Nothfalle die Entscheidung der öffentlichen Meinung anrufen. Hieraus will man folgern, daß die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit der Auflösung des Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen sehr nahe gerückt sei, besonders wenn die oppositionellen Stämme ihre Absicht ausführen sollten, welche darin bestehen soll, am Mittwoch durch alle Mittel der technischen Obstruktion zu verhindern, daß Graf Tisza seinen ominösen Antrag motivire.

Im liberalen Klub.

Die Mitglieder der Regierungspartei wissen, daß sie vor einer entscheidenden Schlacht stehen. Der Zusammenstoß mit der Opposition steht knapp vor der Thüre. Wenn nicht über Nacht eine Wendung eintritt, wird das Abgeordnetenhaus schon morgen darüber zu entscheiden haben, daß der bekannte Antrag des Ministerpräsidenten in der Mittwochssitzung motivirt und mit dessen meritorischer Verhandlung bereits am Donnerstag begonnen werde. Da sämtliche oppositionellen Parteien, die bisher getrennt marschirten, nunmehr entschlossen sind, vereinigt gegen die Regierung zu kämpfen, wäre es notwendig, daß auch die liberale Partei bereits in geschlossenen Reihen auf dem Kampfplatz erscheine. Mit einigem Befremden konstatiirt man aber an maßgebenden Stellen, daß die liberale Partei, die ganz allein den Strauß mit der koalirten Opposition anzusechten haben wird, noch manche Lücke aufweist. Die begeisterte Stimmung, die in der letzten Konferenz der Partei geherrscht, ist seither einer etwas nüchterneren Auffassung gewichen, und die Zuversicht, daß der Antrag des Grafen Tisza mit Hilfe der unbedingten Unterstützung der liberalen Partei zum Beschlusse des Hauses erhoben werden könne, ist heute keine solch bestimmte mehr, wie sie an dem Tage war, wo der Ministerpräsident seine Partei über die Intentionen der Regierung aufgeklärt hat. Man hört hier und dort Einwendungen, Befürchtungen, Strupel und Zweifel, und nur gering ist die Zahl Derjenigen, die heute auf den Erfolg der bevorstehenden Campaigne schwören. Die Aeußerungen Jener, die das Maß der durchzuführenden außerordentlichen Maßnahmen als übertrieben bezeichneten, haben ihre Wirkung nicht ganz verfehlt, und heute gibt es schon Einzelne, die es dem Ministerpräsidenten direkt verübeln, daß er seinen Kampfplan nicht vorher mit der Partei vertraulich besprochen habe, denn dann hätte man ihm vielleicht von gewissen Uebertreibungen abrathen können. Sehr angelehene alte Mitglieder der Partei bedauern den Ueberreifer des Ministerpräsidenten und hoffen, daß es in letzter Minute doch noch zu einem Vermittlungsantrage kommen werde, mit dessen Hilfe man der ganzen Partei die moralische Möglichkeit bieten könnte, für die Sanirung der parlamentarischen Situation wirksam einzutreten. Dies war ungefähr die Stimmung, die heute Abends in der liberalen Partei herrschte, als Graf Tisza, unmittelbar nach seiner Ankunft mit dem ersten Wiener Abend-Schnellzuge, im Klub erschien. Man theilte ihm vorerst die Vorgänge der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit, über die er nur theilweise informiert war, da er aber Wien bereits zu einer Stunde verlassen hatte, wo die Sitzung des Hauses noch anhält. Das Refe-

rat überraschte den Ministerpräsidenten nicht; er war auf solche Ereignisse gefaßt und meinte, daß gerade diese Vorfälle den schlagendsten Beweis für die Nothwendigkeit der Durchführung seines Antrages liefern. Später, als die Chancen des bevorstehenden Kampfes erörtert wurden und die Nachricht eintraf, daß die Kossuth-Partei einstimmig den Widerstand gegen den Antrag des Ministerpräsidenten beschlossen habe, führte Graf Tisza aus: Darüber war die Regierung keinen Moment im Zweifel, daß sie bei der Verhandlung der durchzuführenden außerordentlichen Maßnahmen einzig und allein auf den Beistand der liberalen Partei rechnen könne und die Mitwirkung irgend einer oppositionellen Partei nicht in Erwägung ziehen dürfte. Die liberale Partei müße diese Belastungsprobe bestehen und diesen Kampf im Interesse ihres eigenen Schicksals allein ausfechten. Der Ministerpräsident gab denn auch seiner Zuversicht Ausdruck, daß die ganze Partei wie Ein Mann aufzutreten werde. Sollte sie sich aber ganz wider alle Erwartung als zu schwach erweisen, dann bleibe kein anderer Weg übrig, als der Nation das Urtheil darüber zu überlassen, was sie für notwendiger erachtet: Ein starkes, allen Anstürmen widerstehendes Parlament oder aber eine aus leeren Formalitäten bestehende Hausordnung, welche ermöglicht, daß jede parlamentarische Arbeit immer und immer wieder verhindert werde. Diese Worte des Ministerpräsidenten wurden allgemein so verstanden, daß Graf Tisza für den Fall des Nichtgelingens seiner jetzigen Aktion die Auflösung des Hauses als allerletzte ultima ratio ins Auge gefaßt habe. Es bildeten sich denn auch gleich Gruppen, in denen die Möglichkeit baldiger Neuwahlen sehr lebhaft erörtert wurde; allerdings war die dabei zum Ausdruck gelangte Stimmung keine allzu rosig, denn man machte kein Hehl daraus, daß es ein sehr gewagter Sprung ins Dunkle wäre, in eine Wahlcampaigne zu gehen, wo die Opposition mit der Forderung des ungarischen Kommandos und dem Lozungsworte „Kampf gegen die Cloture“ in den Kampf ziehen würde. Nichtsdestoweniger erklärten aber Viele, daß der Regierung nichts Anderes übrig bleiben werde, als zu diesem Mittel Zuflucht zu nehmen, denn die Verhandlung des Tisza'schen Antrages werde in diesem Hause auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Dieses Cindruckes konnten sich selbst solche Abgeordnete nicht erwehren, die entschlossen sind, der Regierung durch Dick und Dünn zu folgen.

Das Aktionsprogramm für die nächsten Tage ist folgendes: Am Schlusse der morgigen Sitzung wird der Präsident die Anhörung der Motivirung des Tisza'schen Antrages für Mittwoch proponiren. Da hiegegen eine Debatte nicht zulässig ist, wird die Motivirung Mittwoch erfolgen. Sollte die Opposition, wie dies verlautete, den Ministerpräsidenten am Reden verhindern wollen, so wird Graf Tisza einfach das Ersuchen stellen, das Haus möge darüber entscheiden, daß die Verhandlung des Antrages auf die Tagesordnung gestellt werde. Die Majorität wird diesem Antrage zustimmen und die Verhandlung des Antrages soll am Donnerstag beginnen. Wie bereits gemeldet, wird die Regierung eine allzu lange Verschleppung nicht dulden, so daß die nächsten vierzehn Tage als die eigentlich kritische Periode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses betrachtet

wollte man sie gewaltigam derart in die Tasche pressen, bekäme davon der Kopf eine häßliche Beule, einen wahren Budel. In vertikaler Linie aber eingesteckt, droht durch den Inhalt der Schale der Kleidung Gefahr, ja sicheres Verderben, weil oben auf, in Form einer schönen weißen Rose, ein Stück Butter placirt ist, das zur Aufwärmung dieser ledernen Speise unbedingt erforderlich ist. Demnach ist die wagrechte Haltung unerlässlich; das Packetchen muß also auf der Hand getragen werden oder, an der zierlichen Bindfäden herabbaumelnd, an einem Finger, was Alles auf die Dauer unangenehm wird, zumal bei solcher Kälte, wie sie während dieses Winters öfter in Paris herrschte. Ueberdies wickelt sich im Gehen die Schlinge des Bindfadens immer fester um den Finger und schneidet ihn beinahe ein, mag man auch Handschuhe tragen; im Wesentlichen fördert es das Erstarren der Hand, und ich habe immer gefunden, daß man in Handschuhen noch mehr friert als ohne solche.

Die Coquille bereite mir manchmal wahre Qualen; aber ich wäre nicht der Mann der praktischen Ideen, hätte ich nicht bald das Mittel gefunden, das den Transport der Coquille, an deren Genuß ich mich immer mehr gewöhnte, zu einem bewunderungswürdig leichten und sicheren gestaltete, ohne Rücksicht auf Dauer, Distanz und meteorologische Verhältnisse.

Als ich mir einmal bei besonderer Kälte eine besonders feine Coquille bei Frascati kaufte, die Ramsell dieselbe mit Butter getränkt und in das un durchdringliche Papier gewickelt hatte, sagte ich in unmittelbarer Ausführung eines genialen Gedankens das Packet und setzte es unter meinen Hut auf meinen Schädel. ... Nun konnte ich wohl sagen, daß ich Butter auf dem Kopf habe! Aber die Idee war wirklich ausgezeichnet; das Packet paßte gerade unter

den Hut. Die Coquille ruhte dort so sicher, wie Napoleon im Invalidendom.

Das System hat nur Vortheile. Was bedeutet das geringe Gewicht der Coquille, wenn man bedenkt, welche Lasten die türkischen Hamale auf dem Kopfe zu tragen vermögen. Ich gewöhnte mich so rasch an die Coquille unter dem Hute, daß ich sie bald gar nicht mehr fühlte und oft, anstatt direkt hinzugehen, lange Spaziergänge machte. Dabei behalte ich die Hände frei, und Niemand kann mir ansehen, daß ich einen heißen Gegenstand auf so sichere Weise geborgen halte. Nur Eines ließe sich einwenden: die Frage nämlich, ob ich denn nicht einen einzigen Bekannten in Paris hätte, daß ich gar nicht mit der Eventualität rechnete, hie und da doch einmal grüßen zu müssen? ...

Ja siehst Du, lieber Leser, das ist's eben, in Paris wird nicht gegrüßt! Wie komisch seid Ihr in anderen Städten, wo immerfort so viele Hüte aufhängen. Wenn ich in einer Stadt so emsig die Leute einander grüßen sehe, so sage ich mir, das sei eine Kleinstadt, möge die Zahl der Einwohner noch so viele Hunderttausende betragen. Das viele Hutabnehmen ist lächerlich anzusehen. In Paris hat man eine lebenswürdigere Art, Bekannte zu grüßen. Von Weitem schauen lächelt man sich zu und legt dann die Hand anstatt an die Hultemps auf die Schulter des Freundes: „Schau, trifft man Sie auch einmal; wie befinden Sie sich?“ Und wenn man schon nicht zu einem kurzen Gespräch stehen bleibt, was aber die Regel ist, so wird man jedes andere Zeichen der Sympathie und Achtung tauschen, nur nicht die Ceremonie des Hutabnehmens. Derartiges erweist man einer schon hochbetagten alten Dame. Oder es muß ein reicher Gönner sein, dem man schon viele Wohlthaten verdankt, und derartige Bekanntschaften kul-

Demnach konnte die Coquille unter meinem Hute, war sie auch zur Abwechslung manchmal mit russischem Salat gefüllt, sicher sein, niemals gestört zu werden. Ich traf Bekannte, wechselte Händedrucke, führte kurze und lange Gespräche, wurde nicht selten sogar zu Wagen auf längere Strecken entführt, Alles unbeschadet der Coquille, an die ich selbst sehr oft vergaß. Einmal nun traf ich, wieder auf dem Heimwege begriffen, bei der Madeleine eine gute Freundin, die eben die Stufen dieser monumentalen Kirche herabgeschritten kam und mir Zeichen machte, daß sie mir viel zu erzählen habe.

Wir standen da, und was ich vernahm, fesselte in der That meine ganze Aufmerksamkeit. Auf einmal, mitten im Redestrome sich unterbrechend, machte die Dame andächtig das Zeichen des Kreuzes. Ich sah mich um; richtig, ein Leichenzug war angelangt. Silig entblöste ich mein Haupt ... die Coquille flog zu Boden, in Stücke zerschellend, mit entsprechendem Geräusch, in einem solchen Moment! Und welchen Anblick die aus dem zerprengten Papier gedrungenen Trümmer boten, da es gerade diesmal wieder ein „russischer Salat“ gewesen: weißer Hummer, rothe Rüben, grüne Erbsen ... Wie die Leute mich ansahen!

Nur die Freundin, nachdem ich ihr die Erklärung gab, lachte so unbändig, daß sie zur Mitschuldigen an dem unerhörten Frevel wurde. Ein Todter hatte mich um die Geistesgegenwart gebracht. Einen Todten pflegt aber auch Jeder in Paris zu grüßen.

Das ist die einzige Gelegenheit, bei der man viele Hüte abnehmen sieht. Ich hoffe den Vorfall zu jähren, bis zu dem Tage, an dem auch ich hinausgebracht werde, Gegenstand allgemeiner Hochachtung. Paris, 5. März.

Joseph Siklosy.

werden kann. Während derselben dürfte das Schicksal dieses Hauses entschieden werden.

Konferenz der Kossuth-Partei.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends unter Vorsitz Koloman Thah's eine Konferenz, in welcher sie gegenüber dem Antrag des Ministerpräsidenten Stellung nahm.

Präsident Koloman Thah eröffnete die Konferenz, welche er im Sinne des jüngsten Beschlusses der Partei einberufen hatte, damit dieselbe ihre Stellungnahme zum Antrag des Ministerpräsidenten präzisire.

Vizepräsident Johann Tóth schließt sich diesem Antrage an und meint, die Partei möge in unpönliger Weise einstimmig ohne Debatte beschließen, gegen den Antrag den energischsten Kampf aufzunehmen.

Victor Rakosi reicht einen Beschlussantrag ein, der sich mit dem Antrage Thah's und Tóth's deckt.

Géza Polonji ist der Ansicht, daß die Regierung und das Präsidium des Hauses die „Falschobstruktion“ formlich näherten, um bloß einen Vorwand zum beabsichtigten Attentat zu gewinnen.

Johann Tóth machte die Partei darauf aufmerksam, daß sie in dem Antrage des Ministerpräsidenten eine Beschränkung der Redefreiheit erblickt, und eben deshalb darf sie nichts erlauben, was einen Angriff der Redefreiheit bedeuten würde.

Partei die Verhandlung des Tisza'schen Antrags verhindern. Einen solchen Kampf habe die Partei nie proklamirt.

Julius Jusch führt aus, daß die ganze Partei darüber im Klaren ist, daß man einem solchen Attentat gegenüber, wie es jetzt geplant ist, und mit welchem die Verfassung bedroht wird, entgegenzutreten müsse.

Nachdem Géza Polonji seine mißverständlichen Worte richtigstellte, erklärt Koloman Thah, daß er wohl den „Kampf mit allen Mitteln“ wolle, aber es sei genug, wenn die Partei dies im Prinzip ausspricht.

Edmund Barta tritt der Auffassung Polonji's entgegen. Die Motivierung des Antrags muß angehört werden. Ohne Anhörung derselben dürfe die technische Obstruktion gar nicht ausgesprochen werden.

Victor Rakosi modifizirt seinen Antrag dahin, daß die Partei aussprechen möge, daß sie den Antrag des Ministerpräsidenten mit Entrüstung zurückweise und dessen Verwirklichung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern werde.

Samuel Bakonyi verliest die Depeschen mehrerer abwesender Abgeordneter, worin diese zum Kampfe auffordern.

Die Partei acceptirt hierauf einstimmig den modifizirten Antrag Rakosi's, worauf der Präsident seiner Freude über den einheitlichen Beschluß Ausdruck gibt und die Mitglieder zum ständigen Aufenthalt in Budapest auffordert.

Die vereinigte Opposition.

Auch alle übrigen oppositionellen Parteiverbände versammelten sich heute Abends zu Besprechungen über die parlamentarische Situation.

Die nationalen Dissidenten bereiteten sich für die morgige entscheidende Konferenz vor. Aus der herrschenden Stimmung ist wahrzunehmen, daß die meisten Mitglieder dieser Gruppe entschlossen sind, gegen den Antrag Stellung zu nehmen.

Im „Hotel Harmonia“ kamen spät Abends die Mitglieder aller kämpfenden oppositionellen Parteien zusammen. Ferdinand Szederkényi begrüßte die erschienenen Vertreter der Volks- und Kossuth-Partei, und gab der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck, daß das gemeinschaftliche Vorgehen der Opposition die Niederlage der Regierung erzielen werde.

neuen Ministers am kön. Hoflager Grafen Khuen veranlaßt werden, falls dieser seinen Platz auf der Ministerbank einnehmen sollte.

Budapest, 7. März.

* Ministerpräsident Graf Tisza wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

* Se. Majestät hat heute Vormittags vor 10 Uhr den Grafen Karl Khuen-Hederváry in seiner Eigenschaft als neuernannten Minister am königlichen Hoflager beedigt.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. In derselben wird zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag Zoltán Lengyel's vorgenommen.

* Mehrere Wähler des hauptstädtlichen VIII. Bezirks hielten heute eine Konferenz, in welcher die Konstituierung der „Neuen Partei“ Baron Barffy's ausgesprochen wurde.

* Die Neuwahl im Bezirk I. Bezirk, welche in Folge der Mandatsniederlegung Ludwig Korod's notwendig geworden ist, wurde für den 22. d. anberaumt.

Quartalsausweis.

Soeben kommt uns von Seite des Finanzministeriums der amtliche Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben im letzten Quartal des Vorjahres zu.

Bezüglich der Gesamtergebnisse des Jahres 1903 wird im Ausweise bemerkt, daß der größte Theil des bei den Einnahmen nachgewiesenen bedeutenden Anstieges auf die direkten Steuern und auf die unmittelbar zu entrichtenden Gebühren entfällt.

in der Nachtragsgebungsperiode durchzuführenden provisorischen Abrechnung auf dem Konto der gemeinsamen Auslagen als durch die Länder der ungarischen Krone geleistete Quotenabfuhr verrechnet, was zur Folge hatte, daß in diesem Quartal bei den Staatskassen an gemeinsamen Ausgaben um diesen Betrag weniger angeprochen wurde. Dieses scheinbar günstigere Ergebnis wird aber nach der in der Nachtragsgebungsperiode durchzuführenden Ueberrechnung verschwinden. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes wird das bei den Ausgaben ausgewiesene günstigere Ergebnis auf den Betrag von rund 16 Millionen reduziert; demgegenüber wird aber der entsprechende Betrag den Verzehrungs- und Schankregalsteuern zufallen, wodurch bei diesen Steuern anstatt des nachgewiesenen Ausfalles von 75 Millionen sich eine Mehreinnahme von 85 Millionen ergibt. Was nun die Einnahmen im vierten Quartal des Vorjahres betrifft, so waren dieselben: bei den Steuern um 1.311.837 K., beim Tabak um 1.552.301 K., bei den Eisenwerken um 1.437.937 K., bei der Staatsdruckerei um 398.135 K., beim Post-, Telegraphen- und Telephonwesen um 279.336 K. und bei der Góbböcker Kronomäne und den Staatsgestütten um 229.658 K. gültiger. Die wesentlicheren Ausfälle sind folgende: Der Rückfall bei den direkten Steuern im Betrage von 25.794.111 K. ist ebenso wie das ungünstigere Ergebnis bei den unmittelbar zu entrichtenden Gebühren im Betrage von 4.092.354 K. die Folge des im II. Quartal 1903 eingetretenen budgetlosen Zustandes. Die Abweichungen bei den Verzehrungs- und Schankregalsteuern im Betrage von 7.555.396 K. sind dem Umstande zuzuschreiben, daß die durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf Grund des Ueberweisungsverfahrens zu Gunsten Ungarns abzuführenden Beträge — abweichend vom Vorjahre — erst in der Nachtragsgebungsperiode überrechnet werden. Die Abweichung bei den diversen ordentlichen Einnahmen im Betrage von 1.784.210 K. findet darin ihre Erklärung, daß der aus den gemeinsamen Aktiven auf Ungarn entfallende Anteil bisher noch nicht zur Verrechnung gelangte und daher die betreffende Einnahme erst in der Nachtragsgebungsperiode erscheinen wird. Die beim Handelsministerium ausgewiesene Abweichung von 1.187.984 K. ist dem Umstande zuzuschreiben, daß im IV. Quartal des Vorjahres an Dotation zum Brückenbau am Schwurplaz, ferner an Beitragsleistungen, welche das Komitat Pest-Bilis-Solt-Kistim zum Bau der Dunaföldvár-Máramarosfischer Transversalstraße und die Stadt Kaposvár zum Bau der Vées-Barasder Staatsstraße bewilligten namhafteren Beträge zur Verrechnung gelangten, im IV. Quartale 1903 aber ähnliche Einnahmen nicht vorgekommen sind.

Ant des Ausweises II sind die Ausgaben um 17.205.419 K. geringer als im IV. Quartale 1903. Die wesentlicheren Abweichungen bei den Ausgaben sind folgende: Bei den Auslagen des allerhöchsten Hofstaates 2.325.000 K. diese Abweichung ist aber nur scheinbar und rührt daher, daß im Vorjahre die auf das IV. Quartal entfallende Ausgabe schon früher ausgewiesen wurde, in Folge dessen im IV. Quartal unter diesem Titel eine Ausgabe nicht mehr nachzuweisen war. Das Ergebnis bei sämtlichen Einnahmen der Staatskassen ist um 2.439.890 K. günstiger, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Mehrausgabe bei den kroatisch-slavonischen autonomen Verwaltungskosten im Betrage von 1.190.548 K. wurde durch das tatsächlich größere Erfordernis hervorgerufen. Die größere Ausgabe beim Ministerium des Innern von 1.715.753 K. stammt aus den Bau- und Einrichtungskosten der Kinderasyle, ferner aus dem Steigen der Ausgaben der Gendarmerie und aus der begonnenen Durchführung des Gesetzes IV vom Jahre 1903 über die Auswanderung. Die Mehrausgabe beim Tabak um 1.552.301 K. ist dem zuzuschreiben, daß die Tabaksteuer im Jahre 1903 sowohl quantitativ wie auch qualitativ bedeutend besser war als im Vorjahre, somit auch das Erfordernis an Einlösungskosten gestiegen ist.

Die bei den Staatsbahnen ausgewiesene größere Ausgabe im Betrage von 3.669.744 K. entspringt zum Theile daraus, daß das Äquivalent der Naturalwohnungen im Jahre 1903 auf einmal in einem Betrage verrechnet wurde, während die Verrechnung im Vorjahre halbjährig erfolgte; außerdem wurden im IV. Quartal 1903 nahezu 500.000 Zugskilometer mehr geleistet als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres.

Die Mehrausgabe bei den Investitionen und Neubauten der Staatsbahnen im Betrage von 1.036.249 K. wurde durch die fortgesetzten hohen Baukosten der Nagyberezna-Visóter Bahnlinie, sowie durch die Auslagen der notwendig gewordenen Sicherheitseinrichtungen veranlaßt.

Der Krieg.

Wenn man in Petersburg auch mit Freude konstatiert, daß die Japaner vor Wladiwostok um 200.000 Rubel Munition resultatlos verschossen und in der russischen Stadt und Festung nicht den geringsten Schaden angerichtet haben, so wird man damit nicht die Thatfache aus der Welt schaffen, daß der Gegner mit dem Bombardement den Zweck, den er erreichen wollte, auch erreicht hat. Der japanischen Flotte kann es nicht darum zu thun gewesen sein, Wladiwostok in Grund und Boden zu schleifen, sondern es handelte sich augenscheinlich nur um einen Scheinangriff, um die Landungen der Japaner in der Plattinbucht ungestört vollziehen zu können. Es ist mit diesem

Angriff den Japanern gewiß gelungen, die Russen in Wladiwostok festzuhalten für den Fall, daß diese etwa die Absicht gehabt haben sollten, Truppen nach der Plattinbucht zu dirigieren, um die Fortsetzung der japanischen Landungen oder den Vormarsch der japanischen Truppen zu hindern. So werden denn die Russen ruhig zusehen müssen, wie auf halbem Weg zwischen Wladiwostok und Port-Lafarew, nur etwa dreihundert Kilometer von ersterem Orte entfernt, ein Transportschiff nach dem andern bewaffnete Scharen ans Land setzt, um die Reihen der japanischen Armee zu verstärken. Freilich besteht für die Japaner eine Gefahr, solange die russischen Kreuzer der Wladiwostok-Flotte unter dem Kommandanten Nikolai Karlowitsch Reizenstein, der unter den russischen Flottenführern bisher als Einziger Beweise von Kaltblütigkeit und Initiative gegeben hat, in den Gewässern des Japanischen Meeres unbeschädigt herumziehen dürfen. Daß sich diese Kreuzer gegenwärtig nicht im Wladiwostoker Hafen befinden, ist nicht mehr zu bezweifeln, da sonst in den Depeschen über das Bombardement ihrer Erwähnung gethan worden wäre.

Beachtenswerth ist, daß die russischen Telegramme nur von einem einzigen Angriff berichten, der am letzten Samstag Mittag stattgefunden hat, während Londoner Depeschen feststellen, daß das Bombardement erneuert wurde. Danach könnte man annehmen, daß die Japaner ernste Absichten haben, den russischen Hafen zu blockieren, eventuell zu belagern und zur Kapitulation zu zwingen. Man vermag dies indes kaum glaublich zu finden, da dieser Ort für die nächsten kriegerischen Unternehmungen lange nicht die Bedeutung haben kann wie Port-Arthur — weder in strategischer noch in politischer Beziehung. Eine Eroberung Port-Arthurs, selbst mit schweren Opfern, müssen die Japaner, wie wir schon früher hervorgehoben haben, aus nationalen Motiven erstreben, da sie diese Festung im Kriege mit China gewonnen hatten und sie dann beim Friedensschluß wieder zurückgeben mußten, um sie endlich in russischen Nachbesitz verwandelt zu sehen. In Bezug auf Wladiwostok bestehen indes nicht die gleichen Beweggründe, da dieser Hafen von den Russen schon am 2. Juli 1860 besetzt wurde, als das japanische Kaiserreich für die übrige Welt noch eine terra incognita war. In diesen 43 Jahren ist Wladiwostok eine ganz russische Stadt geworden, wo selbst die Iswojtschiki, die Droschkentler, an den fernem russischen Westen erinnern, während die chinesische und koreanische Arbeitsbevölkerung unter den 30.000 Einwohnern (ohne die Garnison von 12.000 Mann) gar keine Rolle im sozialen Leben mehr spielen und nur als Kulis, Diener, Köche und Bootleute beschäftigt sind.

Die uns heute zugekommenen Telegramme über den russisch-japanischen Krieg geben wir nachfolgend:

Das Bombardement Wladiwostoks.

Petersburg, 7. März. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Wladiwostok vom Heutigen: Das gestrige Bombardement hat kaum ernste Schädigungen angerichtet, nur ein Holzhäuschen eines Handwerkers wurde durch ein Geschöß eines 12zölligen Geschützes durchschlagen. Das Geschöß flog durch das Dach und durch die Wand in den Hof, wobei eine Frau getödtet wurde. Ein Geschöß flog, ohne zu explodieren, in das Haus des Obersten Schokoff, durchschlug das Schlafzimmer, zerstörte den Ofen, durchschlug die Wand und explodirte in der Nähe des Geldkastens. Die beim Raften stehende Schildwache wurde mit Erde überschüttet, verlor aber nicht die Bewußtseinsgegenwart und schrie, daß man die Fahne hinaustragen möchte, worauf die Gattin des Regimentskommandanten und ein Soldat dies vollführten. Feuer ist nirgends ausgebrochen. Im Hofe der Kaserne der sibirischen Flottenequipage explodirte ein Geschöß, wobei fünf Matrosen leicht verwundet wurden, sonst wurde Niemand getödtet oder verwundet. Ebenso waren keine Materialschäden zu verzeichnen. Die Ursache des völligen Schweigens unserer Batterien lag in der geringen Wahrscheinlichkeit, den weitentfernten Feind zu erreichen, und in der Absicht, dem Feind nicht zu frühzeitig die Stellung der Batterien zu verrathen. Bezüglich der Torpedoboote, welche in der Richtung der Insel Askold und des Vorgebirgs Maydell bemerkt wurden, ist man vielfach der Meinung, daß es sich hierbei um Torpedojäger handelte. Das feindliche Geschwader bestand aus einem Panzerschiffe, vier gepanzerten und einem nichtgepanzten Kreuzer.

Petersburg, 7. März. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Wladiwostok vom Heutigen: Die vorige Nacht verlief ruhig, die Stimmung unter der Bevölke-

rung und unter den Truppen ist eine gehobene. In der ganzen Stadt wurde eine Mazzia auf Japaner veranstaltet. Maueranschläge machen kund, daß die Polizei für jede Anzeige, die ihr über die Anwesenheit eines Japaners erstattet werde, eine Belohnung ertheilt, und daß Personen, welche Japaner bei sich verbergen, dem Kriegsgerichte unterliegen.

Petersburg, 7. März. (Russische Telegraphen-Agentur.) Statthalter Alexejew telegraphirt an den Kaiser aus Mukden unter dem Heutigen: In Ergänzung meines Telegramms von gestern melde ich allerhöchlich, daß um 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags von sieben feindlichen Schiffen fünf gegen die Forts Suwarow und Linewic, gegen die Stadt und die Rhede längs des Thals des Flüsschens Objasnanije das Feuer eröffnete. Dasselbe dauerte bis 2 Uhr 15 Min., worauf das japanische Geschwader nach Süden zu dampfen begann und um 5 Uhr 30 Minuten außer Sicht kam. Auf den Batterien und Befestigungen sind keine Verluste zu verzeichnen. In der Stadt wurden ein Matrose und ein Frau getödtet. Nach einer eben erhaltenen Meldung ist das feindliche Geschwader heute um 8 Uhr Früh abermals in Sicht der Festung erschienen.

Aus Port-Arthur.

Petersburg, 7. März. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Port-Arthur vom Heutigen, daß in dem dortigen Rayon keine Veränderung eingetreten sei. Es herrscht gutes Wetter.

London, 7. März. Wie die „Times“ melden, erlitten die westlichen Forts von Port-Arthur bei dem Bombardement von der Taubenbai aus einem empfindlichen Schaden. Der englische Schiffskonstrukteur Gilchrist, der sich in Port-Arthur in russischen Diensten befindet, erklärte, er hoffe das Schlachtschiff „Retwisjan“ wieder flottmachen zu können. Eine englische Firma lieferte auch nach dem Kriegsausbruche noch Kohlen für Port-Arthur. Mittwochs um Mitternacht führten die Japaner einen Scheinangriff gegen Port-Arthur aus. Die finstere Nacht begünstigte den Plan der Japaner. Sie trieben mehrere aus Bauholz zusammengestellte Käfige, an denen brennende Laternen befestigt waren, den Hafeneingängen zu. Gleichzeitig feuerten Torpedoboote, die sich außerhalb der Schutzweite der russischen Forts befanden, ihre Geschütze ab. Die Russen gaben Alarm, doch erst, nachdem sie nahezu eine Stunde auf das leere Bauholz gefeuert hatten, merkten sie die Täuschung, deren Zweck es war, den russischen Munitionsbestand zu verringern.

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Von einem japanischen Torpedoboote wurde in der Nähe von Port-Arthur ein lebender Adler gefangen und als glückliches Omen dem Mikado überreicht.

Japanische Landungsvorbereitungen.

London, 7. März. Der Korrespondent des „Daily Mail“ telegraphirt aus Tschifu vom Gestrigen: „Ich komme soeben von Tschinampo und P-hjông-jang zurück, wo große Vorbereitungen für die auszuschießenden japanischen Truppen getroffen worden sind. Eine starke Infanterieabtheilung befindet sich bereits dort. Die Hauptmacht mit dem Generalstabe soll nächste Woche eintreffen, doch, wie ich höre, wird kein Vormarsch unternommen werden, bis nicht hunderttausend Mann in P-hjông-jang beisammen sind.“

Eine Demarkationslinie für die chinesischen Truppen.

London, 7. März. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio, Rußland habe China zu verstehen gegeben, daß es keine Truppen über die Linie Kintschau-Tschaujang hinausenden dürfte. In Folge dessen werden die chinesischen Truppen wahrscheinlich in Jungping halt machen.

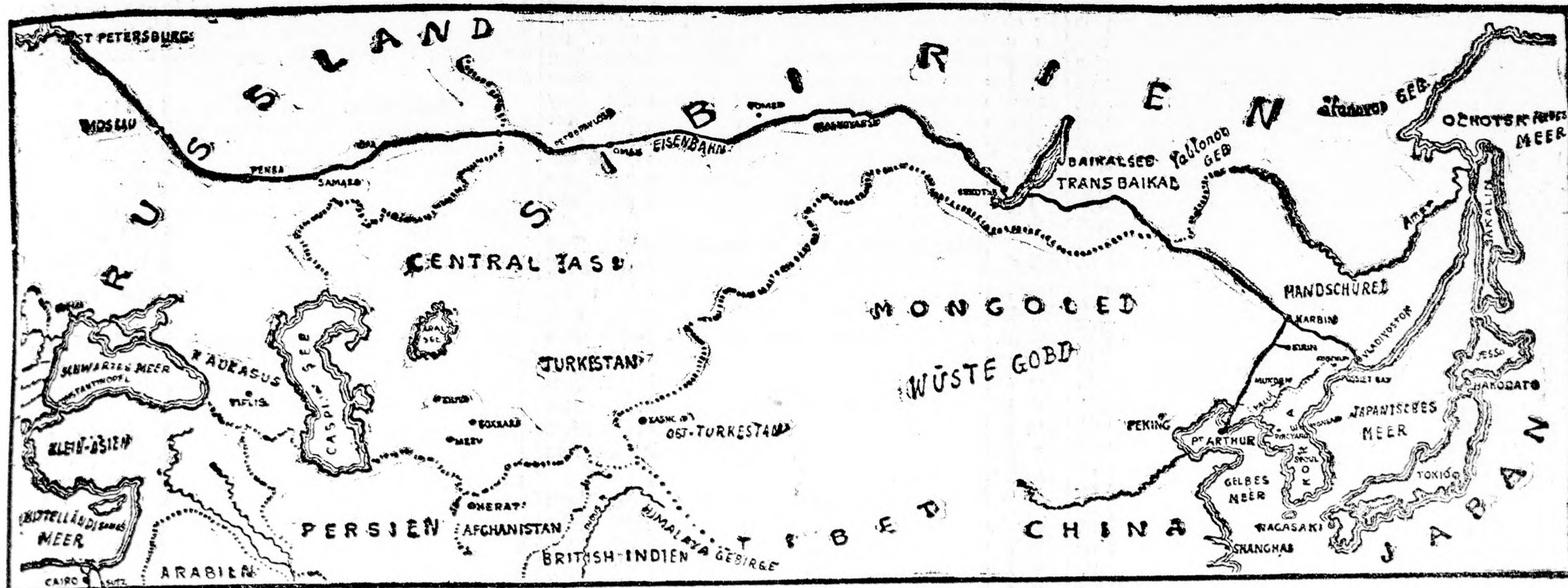
Sympathieumgebungen.

Paris, 7. März. Der Municipalrath beschloß mit 54 gegen 1 Stimme eine Sympathieadresse an die Stadt Petersburg, in der Wünsche für den Erfolg Rußlands, seiner Armee und seiner Marine zum Ausdruck gebracht werden. Fünfundzwanzigtausend Francs für die russischen und japanischen Verwundeten einstimmig votirt.

Meldungen von Flüchtlingen.

London, 7. März. „Neuter's Bureau“ meldet aus Nintchau: Hier eingetroffene russische Flüchtlinge melden, daß bei dem jüngsten Zusammenstoß auf koreanischem Gebiete, zwischen dem Maluflusse und Pingjang, die Russen die Japaner mit überlegenen Streitkräften geschlagen, aber selbst schwere Verluste erlitten hätten.

Die transsibirische Eisenbahn.



Bei den russischen Truppentransporten auf den Kriegsschauplatz ist natürlich die transsibirische Eisenbahn von eminenter Bedeutung. Die Bahntrasse, welche von Sibirsk bis Strictensf Amur, sodann von Chabarowsk nach Wladimirof führt, beträgt 4865 Werst oder 5190 Kilometer, hiezu kommen noch einige zu bauende Anschließbahnen, so daß die Gesamttrasse 6445 Werst oder 6876 Kilometer ausmacht. Die Gesamtkosten dieser Bahn, inklusive der Hochbauten und des rollenden Materials, belaufen sich auf eine Milliarde Kronen. Wo es möglich war, wurde größeren Hindernissen ausgewichen,

Sumpfe wurden umgangen. Die Brücken sind zum größten Theile Eisenkonstruktion und überlegten schiffbaren Wasserlinien in solcher Höhe, daß die Schifffahrt nicht behindert werde, was zur Anlage erheblicher Dammbauten führte. Die Bahntrasse ist einseitig für die russische Spurweite angelegt; der Ausbau eines zweiten Geleises war nicht in Aussicht genommen, da sämtliche Brücken, welche auf gemauerten Pfeilern ruhen, sowie auch der Erdkörper selbst, der sogar aus Ersparungsriksichten um 22 Centimeter schmaler angelegt wurde, als es sonst bei den russischen Bahnen gefaltet ist, zur Aufnahme eines

zweiten Geleises nicht vorbereitet sind. Aus schlecht angebrachter Sparbarkeit und in Verkennung des auf der Bahnlinie zu erwartenden Verkehrs wurden Schienen eines schwächeren Profils verwendet, was später zu der jedenfalls kostspieligeren Maßnahme führte, daß die Schienen während des Betriebes gegen Normalgeleisen ausgetauscht werden mußten. Die Entfernung der Stationen von einander war anfangs so bemessen, daß in 24 Stunden 3 Hin- und 3 Gegenzüge abgelassen werden konnten.

Lokal-Anzeiger.

Ablösung der Gaswerke.

Der am 10. Juni 1891 zwischen der Hauptstadt und der Direktion der „allgemeinen österreichisch-ungarischen Gasgesellschaft“ geschlossene Vertrag betreffend die Gasversorgung Budapests, der am 15. Dezember 1910 abläuft, sichert der Kommune das Recht zu, gegen dreijährige Kündigung die Gaswerke an sich zu lösen oder aber, unbekümmert um die Fabriken der Gesellschaft, eigene kommunale Gaswerke ins Leben zu rufen. Vor mehr als zwei Jahren nun, am 18. Januar 1902, wies die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses den Vaudirektor an, bis Ende 1903 einen motivierten Vorschlag betreffend die Übernahme der Gaswerke in städtischer Regie zu erstatten, damit im Falle, als nach Ablauf des mit der Gasgesellschaft geschlossenen Vertrages die Ablösung der Anlagen beschlossen würde, die Frage der Errichtung kommunaler Gasfabriken entsprechend vorbereitet sei. Der Weisung der Repräsentanz gemäß hatte das Ingenieuramt die folgenden Fragen in den Bereich seiner Kalkulationen einzubeziehen: In welchen Theilen der Hauptstadt wären die neuen Gasfabriken am entsprechendsten zu errichten und wieviel würden die Bau-, Einrichtungs- und Betriebskosten betragen? Diese Fragen beantwortet nun Vaudirektor Adolf Heuffel in einem 92 Großfolioseiten starken Elaborate aufs genaueste und breitet sich aus diesem Anlasse auf sämtliche Details der Angelegenheit aus. So widmet er umfangreiche Abschnitte der Entwicklungsgeichte der öffentlichen Beleuchtung, der Kritik über die Verwendbarkeit der ungarischen Kohle zur Leuchtgaszerzeugung, der Vespredung der gegenwärtigen Gaswerke und deren Verlegung, den künftigen kommunalen Gaswerken, deren Einrichtung, Betriebskosten und Produktionsfähigkeit. Einundzwanzig Pläne, Zeichnungen und ein überaus reichhaltiges statistisches Material machen das Operat des Ingenieuramtes leicht verständlich und verständlich. Das Memorandum klingt in dem Antrage aus, bezüglich der Ablösung der Gasfrage die erforderlichen Unterhandlungen unverzüglich einzuleiten und unabhängig hievon die Pläne der zu errichtenden neuen Gasfabrik im Wege einer internationalen Konkurrenz zu beschaffen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ablösungskosten der bestehenden Gaswerke und deren Einrichtung ohne vorausgehende Schätzung nicht festgestellt werden können, schlägt das Ingenieuramt die Entsendung einer Schätzungskommission vor. Schließlich macht der Vaudirektor Propositionen bezüglich der Anlage der neuen Gaswerke auf der Dfner und Pester Seite.

Der wesentliche Inhalt der Vorlage läßt sich in Folgendem reasumieren: Auf dem Gebiete der Hauptstadt befinden sich gegenwärtig drei Gasfabriken, und zwar zwei auf dem linken und eine auf dem rechten Ufer. Die Pester Fabriken sind die Josephstädter Fabrik auf dem Koloman Ufa-Platz, welche jährlich 17 Millionen Kubikmeter Gas produziert, und die Franzstädter Fabrik, deren Jahresproduktion 30-35 Millionen Kubikmeter erreichen kann. Die Erzeugungsfähigkeit der Dfner Fabrik auf dem Margarethenring beläuft sich auf 3-5 Millionen Kubikmeter. Diese Fabrik entspricht schon seit Jahren den Konsum-

ansprüchen nicht mehr, und die Versuche der Gasgesellschaft, die Anlage mit einer karburirten Wassergasfabrik zu erweitern, führten nicht zum Ziele. So mußte denn die Errichtung einer anderen Dfner Fabrik ins Auge gefaßt werden: die bezüglichen Verhandlungen sind gegenwärtig im Zuge.

Die neu anzulegenden hauptstädtischen Gaswerke müssen auf einen Jahreskonsum von 110 Millionen Kubikmetern berechnet sein (der der Berechnung des Ingenieuramtes zufolge im Jahre 1944 erreicht werden dürfte), und zwar entfallen hievon 96-8 Millionen auf die Pester und 13-2 Millionen auf die Dfner Seite. Von der Schaffung eines Centralgaswerkes könne keine Rede sein, da das modern ausgestattete Franzstädter Werk, das jährlich 30 Millionen Kubikmeter Leuchtgas produziert, unbedingt erhalten werden müsse. So handle es sich um die Errichtung einer neuen Pester Fabrik mit einer Produktionsfähigkeit von beiläufig 67 Millionen Kubikmetern und eines neuen Dfner Establishments auf ein Jahreserzeugniß von 13 Millionen Kubikmetern Leuchtgas berechnet. Die Josephstädter Fabrikanlage müsse unbedingt aufgelassen werden. Wenn nun die Frage der neuen Fabriken in Ordnung gebracht sei, so könne die Kommune entweder die gegenwärtig bestehenden Gaswerke an sich lösen oder aber, falls sie hievon abstehe, den jetzigen Vertrag mit der Gasgesellschaft unter günstigen Modalitäten verlängern (Ordnung der Fabriksverlegungsfragen, Vetheiligung an der Brutto-Einnahme, kostenfreie öffentliche Beleuchtung und Anheimgallen der Gaswerke nach einem bestimmten Termin) oder aber ohne Rücksicht auf die Gasgesellschaft kommunale Gaswerke bauen. In letzterem Falle müßte die Stadtbehörde die Gaslieferung an Private betreffend mit der Gasgesellschaft Konkurieren, da das Gaszerzeugungs- und Lieferungsrecht der Gesellschaft auch weiterhin unverkürzt bestehe. Diese Eventualität könne der Ansicht des Vaudirektors gemäß ernstlich nicht berücksichtigt werden.

Die Frage, wo sich die neuen Gasfabriken befinden sollen, wird in der Vorlage detaillirt behandelt. Die an Stelle der Josephstädter Anlage zu erbauende Fabrik plant das Ingenieuramt auf zwischen der Kerepeserstraße und der äußeren Waiznerstraße befindlichem Territorium, entlang der Ringbahn. Für die neue Dfner Fabrik wird der Filatoridamm als das geeignetste Terrain bezeichnet, doch könne das Establishement eventuell auch auf dem Lágymányos errichtet werden. Natürlich müsse bei beiden Fabriken auf die stetige Zunahme des Gasbedarfes, respektive der Produktion schon bei der Anlage Rücksicht genommen werden. Wenn nun die neue Pester Fabrik auf einen Jahreskonsum von 44 Millionen Kubikmeter projektiert werde, so belaufen sich die Baukosten auf 21.273.000 Millionen Kronen. Werde jedoch bloß eine Jahresproduktion von 22 Millionen in Kombination geogen und eine Wassergasfabrik mit einer Produktionsfähigkeit von circa 50.000 Kubikmeter per Tag eingerichtet, so reduzierten sich die Baukosten auf 14.763.100 Kronen. Die neue Dfner Fabrik auf dem Lágymányos würde bei einer Lieferungsfähigkeit von 6 Millionen Kubikmeter 3.648.000 Kronen kosten. Die gesamten Betriebskosten der Fabriken berechnet das Elaborat mit 2.798.456 Kronen per Jahr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. März. * Ein Schlachthaus beim Káposztás-megyerer Wasserwerk. In unmittelbarer Nähe des Káposztás-megyerer Wasserwerks, nur durch eine Straße von diesem getrennt, befindet sich ein Grundstück, auf welchem vor kurzer Zeit ein Konsortium eine Delindustrial-Fabrik hatte errichten wollen. Diese Fabrikgründung wurde durch den Wasserwerksdirektor hintertrieben. Nun erfährt die Stadtbehörde, daß die Liegen-

schaft der Neupester Gemeinde zum Kaufe angeboten wurde und diese dort mit den Kosten von 160.000 Kronen ein Schlachthaus anzulegen gedenke. Mit Rücksicht darauf, daß das Schlachthaus selbst bei bester Kanalisierung das Leitungswasser verunreinigen könnte, wird der hauptstädtische Magistrat die geeigneten Schritte veranlassen, um die Neupester Ortsbehörde zur Aufgabe des Projekts zu bewegen.

* Die Feuersicherheit des Volkstheaters. Die Volkstheater-Kommission hielt heute Mittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Johann Halmas eine Sitzung, in welcher die von der ständigen Theateruntersuchungskommission hinsichtlich der Verbesserung der Feuersicherheit des Volkstheaters erhobenen Forderungen verhandelt wurden. Insbesondere wurde der Umtausch der Holzkonstruktion des Bühnenraumes und der Nebenräume (Garderoben, Toiletten u. s. w.) gegen Eisenkonstruktion an der Hand der vorliegenden Pläne erörtert. Meritorische Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* Das neue Orpheumstatut. Die hauptstädtische Polizeikommission verhandelte heute Vormittags unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Moiss Matustaden von uns bereits mitgetheilten Entwurf des neuen städtischen Orpheum- und Chantantsstatuts. Auf Antrag Dr. Soma Berks wurde §. 20 des Entwurfes dahin modifizirt, daß in Chantants oder anderen Unterhaltungstokalen die Aufführung auch von Einaktern in deutscher Sprache vollständig verboten ist.

* Straßenbahnlinie Kettenbrückentopf-Bruckbad. Der Handelsminister verständigte heute die Hauptstadt mittelst Reskriptes, daß er im Interesse der je rascheren Konzeptionierung der Linie Dfner Kettenbrückentopf-Bruckbad die Straßenbahngesellschaft zur Ausarbeitung und Unterbreitung von Kostenpräliminaren auffordere. Der Minister ersucht die Stadtbehörde, ihm vier Exemplare der Pläne, welche die Grundlage der Begebung bildeten, ferner des vom Minister des Innern genehmigten Generalversammlungsbeschlusses hinsichtlich der Grundbenützungskonzession zu unterbreiten.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. März. Infektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus — 1, Blattern — 1, Variolois — 1, Scharlach 1, Masern 17, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 4, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Hochspital 2386, im Johannesspital 950. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. März. * Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhanse, Sport, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Wasserstand und die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Frauen als Wähler, König und Ballerina, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Witwe“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate. * Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei nordöstlicher Lustströmung kühleres Wetter und abwechselnd

schwachen Schneefall, die Morgentemperatur betrug — 0,4 Gr. C. und Mittags zählten wir 1,2 Gr. C. In Europa ist im Westen die Temperatur gestiegen, ansonst hat sich dieselbe kaum geändert und Niederschläge werden nur sporadisch gemeldet. In Ungarn ist das Wetter kühl und überwiegend bewölkt, schwacher Schneefall in sehr geringer Menge kam überall vor. Das gestrige Maximum variierte zwischen 0 Gr. C. und 10 Gr. C., das Minimum zwischen — 6 Gr. C. und 4 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Cserwenia von 10 Gr. C., respektive 4 Gr. C., das größte Maximum mit 10 Gr. C. hatten Fiume und Cserwenia, das tiefste Minimum mit — 6 Gr. C. hatte Arvaváralja, dann folgten Alma-Slatina, Ungvár, Eger, Rozsnyó, Debreczen, Nagyszeben und Veszprém mit — 4 Gr. C., Sószeben und Selmecsbánya mit — 3 Gr. C., im Uebrigen bewegte sich die Temperatur um den Nullgrad. Wien hatte gestern ein Maximum von 4 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Prag von 8 Gr. C. und — 3 Gr. C., Bregenz 4 Gr. und — 1 Gr., Paris von 11 Gr. C. und 5 Gr. C., Nizza von 14 Gr. C. und 7 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin — 6,7 Gr. C., in Petersburg — 11,4 Gr. C., in Moskau — 8,5 Gr. C., in Serajewo — 0,6 Gr. C., in Belgrad — 0,6 Gr. C., in Bukarest — 2,9 Gr. C., in Sophia — 1,4 Gr. C., in Konstantinopel 3,5 Gr. C., in Korfu 8,8 Gr. C., in Athen 6,4 Gr. C., in Rom 5,8 Gr. C. und in Neapel 10,1 Gr. C. Es ist bei allmählicher Temperaturzunahme abwechselnd bewölkt und bei schwacher Niederschlag zu erwarten.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales treffen am 19. April in Wien ein und werden in der vom König Eduard ehemals bewohnten Abgeordneten Wohnung nehmen. Se. Majestät wird, wie man uns telegraphisch meldet, persönlich den Prinzen und die Prinzessin in englischer Marschalluniform zum ersten Mal mit dem Marschallstab empfangen und seinen Gästen das 12. ungarische Korpsartillerie-Regiment mit Oberst Neumann an der Spitze vorstellen. Das Programm ist folgendermaßen festgestellt: Am ersten Tage Galadiner in der Hofburg, Besuch der Festvorstellung in der Oper. Am zweiten Tage Familiendiner, Besuch der spanischen Hofreitschule und der Hofmuseen. Am dritten Tage Frühjahrsparade. Ueber die Details des Programms hat der Monarch sich die Entscheidung vorbehalten. Se. Majestät hat sich über diesen Besuch gestern seiner Umgebung gegenüber folgendermaßen geäußert: „Seit langer Zeit hat mir etwas keine solche Freude bereitet wie die Aufmerksamkeit des Königs Eduard, der mit den Besuch seines Sohnes und seiner Schwiegertochter angezeigt hat.“

Unterrichtsminister Dr. Albert Verzevicz, der in den jüngsten Wochen die neuen Universitätsbauten und das Obisvöskollegium besichtigte, hat heute, von den Fachreferenten begleitet, seine Schulbesuche fortgesetzt. Sein erster Besuch galt heute dem imponierenden Neubau der Elisabeth-Frauen- und Mädchen-Schule auf dem Stephanswege, in welcher die Bürger- und Lehrerbildungsanstalt und die höhere Mädchenschule untergebracht sind. Von dort begab sich der Minister in das Blindeninstitut, welches ebenfalls eingehend besichtigt wurde. Auch hörte der Minister dem Unterricht und den Gesangsvorträgen zu. Der Minister beschloß seine heutigen Besuche in dem anstehenden Neubau des Landesvereins für Blindenunterstützung, wo der Vereinspräsident Hofrath Koloman Imre die Minister durch die verschiedenen Verfassungen und Magazine geleitete.

Das Andrássy-Monument. Vor der südlichen Hauptfront des Parlaments, in der Nähe des Donauufers, wurde über dem Fundament des Andrássy-Monuments ein Holzgebäude errichtet. In demselben wird die Reiterstatue des Grafen Julius Andrássy aufgestellt werden. Da das Holz seine Vorderfüße in der Luft hält, ist das volle Gewicht des Denkmals auf die Hinterfüße verlegt. Die Erreichung des Gleichgewichts ist bereits beim Gusse dermaßen gelungen, daß das Denkmal auch ganz frei stehen kann. Mit Rücksicht jedoch auf den während des Windes herrschenden Luftdruck wird man den hinteren Theil des Kopfes mit Stahlstangen stützen. Der Aufbau des Monuments wird einige Monate in Anspruch nehmen.

Eine Deputation der Eisenbahngestellten machte heute ihre Aufwartung beim Handelsminister und beim Direktionspräsidenten der Staatsbahn. Handelsminister Karl Hieronymi empfing Nachmittags 5 Uhr die Deputation, welche der Präsident der Landeskommission Edmund Földesky führte. Letzterer überreichte dem Handelsminister ein Nachtragsmemorandum als Ergänzung der Denkschrift aus dem Jahre 1901. Der Handelsminister erklärte, es sei stets sein Bestreben gewesen, die Lage der Eisenbahngestellten zu verbessern. Man besaße sich ernstlich mit der Frage; es sei somit jede Urengigkeit überflüssig. Mit den neu aufgeworfenen Fragen wolle er sich eingehend befassen. Er richtete schließlich an die Eisenbahnbeamten einen Appell, sich nunmehr der weiteren Konferenzen zu enthalten, da die Lösung innerhalb einer kurzen Frist erfolgen werde. Die Deputation nahm die Antwort des Ministers mit Dank zur Kenntnis. — In derselben Angelegenheit machte die Deputation auch, wie schon erwähnt, beim Direktionspräsidenten der Staatsbahnen Magnatenbaumsmitglied Julius v. Ludwig ihre Aufwartung. Der Führer der Deputation Kontrolleur Wilhelm G. H. K. begrüßte den Direktionspräsidenten als auf-

richtigen Freund der Eisenbahner und überreichte ihm das Memorandum des Landeskomites. In seiner Antwort betonte Direktionspräsident v. Ludwig, daß die Regelung der Angelegenheit der Eisenbahngestellten in nächster Zeit erfolgen werde. Er versicherte sodann die Deputation, daß er alle gerechten Wünsche der Eisenbahngestellten mit warmer Sympathie unterstützen werde. Schließlich erwähnte Herr v. Ludwig die Eisenbahngestellten, die Regelung der Gehaltssteigerung verträuensvoll abzuwarten.

Trauer. Vor dem Matritelführer des VI. Bezirks fand heute die Trauung des Gutsbesizers János Szécsi mit dem Mitglied des Lustspieltheaters Fel. Irene Barjanyi statt.

Ein Denkmal für Emerich Steindl. Das Denkmal des Schöpfers des Parlamentspalais, weil Emerich Steindl's, wird gegenwärtig in der Säulenhalle des neuen Reichstagsgebäudes aufgestellt. Die linksseitige Wand der Haupttreppe wird in einer Höhe von zwei Metern und in einer Breite von anderthalb Metern abgetragen und in der Vertiefung die Büste Steindl's placirt. Die Büste wurde von Strobl modellirt. Die Aufstellungsarbeiten, die heute begonnen wurden, werden einige Tage in Anspruch nehmen.

Die Budapester Kaffeesieder-Genossenschaft hielt heute Abends im „Hotel Continental“ unter Vorsitz des Präsidenten Anton Rémai ihre 89. Jahresversammlung.

Derselben wohnten Gewerkekommissar Dr. Sigmond Goreczky und der Präsident der Gastwirths-Genossenschaft Johann Gundel an. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden unterbreitete Sekretär Géza Remény den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 181. Das Vermögen belief sich auf 51,301 K. 4 S., das des Unterstützungsfonds auf 9860 K. 86 S. Der Bericht und die Bilanz wurden zur Kenntnis genommen. Adolf Harjányi würdigte sodann in längerer Rede die Verdienste Rémai's, dem auf seinen Antrag protokolllarischer Dank votirt wurde. Zu ordentlichen Ausschussmitgliedern wurden gewählt: Karl Gruber, Paul Lauko, Joseph Wagner, János Salzer, Nikolaus Szatmari, János Weingruber; zum Ersatzmitglied Lorenz Ulitz; in das Aufsichtskomitee: Géza Katona, Hugo Schreiber, Ludwig Wertheimer, Julius Csáky und Marus Keiner. Die Aufsicht des Oberstadthauptmanns Béla Rudnay, daß die Kaffeesieder verpflichtet sind, die von den Gästen aus Vergessenheit zurückgelassenen Gegenstände bei der Polizei zu deponiren, wurde zur Kenntnis genommen. Géza Katona brachte einen Antrag ein, wonach die Genossenschaft die Vermittlung endgiltig regeln müsse.

Obituen. Aus Pozsony wird gemeldet: In der heutigen Generalversammlung der Stadt Pozsony begrüßte Borgefpan Aurel Bartal den Bürgermeister Theodor Broilly aus Anlaß seiner Ernennung zum kön. Rath; sodann gratulirte im Namen der Bürgerschaft Julius Marx. Die Generalversammlung verließ ihrer Freude ob der Auszeichnung des Bürgermeisters protokolllarisch Ausdruck. — Im Innerstädter „Sas“-Klub wurde heute das hiebzehnjährige Geburtsfest des Mitglieds Armin Kóváry gefeiert. Aus diesem Anlaß wurde ein Bankett veranstaltet, an welchem Bürgermeister Galmos, Bizebürgermeister Rózsavölgyi, die Magistratsräthe Valkó, Barczay, Melly u. A. theilnahmen. Kóváry wurde in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert.

Verschwinden des geheimen Flottensignalsbuches. Aus London meldet man: Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des geheimen Flottensignalsbuches vom kürzlich in den portugiesischen Gewässern befindlich gewesenen englischen Schlachtschiffe „Prinz Georg“, welches Samstag in Gibraltar einlangte. Der Offizier, welcher zur Zeit Inspektionsdienst hatte, sowie drei Unteroffiziere wurden verhaftet. Wiederholt wurden von auswärtigen Agenten Versuche unternommen, das Signalsbuches habhaft zu werden. Vor einigen Jahren gelang das Wagniß, worauf englischerseits sofort sämtliche Signale abgeändert wurden. Das Buch besitzt einen Deckel aus Blei, um es zum Sinken zu bringen, falls es ins Wasser fallen sollte.

Statistisches. Das Januarheft der vom k. u. centralstatistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Mittheilungen“ enthält interessante Daten über die Populationsbewegung in Ungarn. Die Zahl der Sterbefälle betrug 44,804, während 61,756 Kinder lebend geboren wurden; somit beträgt die natürliche Zunahme 16,952 Seelen, was ein um 6700 Köpfe günstigeres Ergebniß ist als dasjenige des korrespondirenden Monats im Vorjahre. Die Zahl der Eheschließungen betrug im engeren Ungarn 16,226, in den Nebenländern 2892, um etwa 1000 mehr als im Januar des Vorjahres. Die meisten Ehen wurden in den transdanubischen Gebieten geschlossen. Zwischen Christen und Juden wurden 36 Ehen geschlossen. Die Verheerungen der Infektionskrankheiten waren überaus groß. Es starben an Tuberkulose 6251, an Croup 1168, an Masern 596, an Keuchhusten 570, an Scharlach 1500, an Typhus 531, an Dysenterie 54, an Puerperalfieber 93 und an Blattern 43 Personen. Die Tuberkulose forderte die meisten Opfer in den Komitaten zwischen der Donau und Theiß. Im Monat Januar wurden im engeren Ungarn insgesamt 7208 Reizepässe ausgefolgt, um 1068 weniger als im selben Monat des Vorjahres. Als Reizegel stand Amerika an der Spitze (2966). Im ersten Monat des Jahres kamen 699 Brand-

fälle mit einem Gesamtschaden von 855,747 Kronen vor.

Spende. Von Imre Weiss sind uns für die Gratismilkvertheilung 1 K., für die Gratisbrodvertheilung ebenfalls 1 K., zusammen 2 Kronen, zugekommen.

Todesfälle. Frau Johann Bék, die Witwe nach dem berühmten Mathematiker weil. Johann Bék, ist im Alter von 68 Jahren in Budapest gestorben. In der Verbliebenen betrauern der Staatsbahn-Ingenieur Béla Bék und der Beamte der österreichisch-ungarischen Bank Ludwig Bék ihre Mutter, der hauptstädtische Lehrer Ludwig Perényi aber seine Schwiegermutter. — Frau Samuel Schleginger geborene Katharine Großmann ist im 49. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche, geachtete Familie betrauert die Ungeschiedene.

Das Ex lex in Pozsony. Aus Pozsony wird gemeldet: In Folge des Ex lex sind beim städtischen Steueramt um 120,000 Kronen weniger an Gemeindesteuern eingeklossen, wodurch die Stadt bereits wiederholt in Zahlungsschwierigkeiten gerieth und genöthigt war, Darlehen aufzunehmen. Die Generalversammlung der Repräsentanz beschloß heute, das Publikum im Wege von Plakaten zur Einbezahlung der Gemeindesteuern aufzufordern, damit die Stadt durch das Ex lex keinen Schaden erleide. In der Debatte über diesen Gegenstand verurtheilten die Stadtrepräsentanten ohne Unterschied der Parteien die Obstruktion und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß diese bald beendet werden wird.

Von der Universität. Der Professorenkörper der Budapester medizinischen Fakultät hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Besetzung der vakanten Stellen befaßt. Im Institut für allgemeine Pathologie und Therapie wurde zum ersten Assistenten Dr. Georg Marikovsky, zum besoldeten Praktikanten Dr. Rudolf Bicker gewählt. In der II. internen Klinik wurde Dr. Karl Udvardy als besoldeter Praktikant. Zum zweiten Assistenten des physiologischen Instituts wurde Dr. Béla Gros, zum besoldeten Praktikanten des Instituts für pathologische Anatomie Géza Kravály, zu unbesoldeten Praktikanten ebendasselbst Ferdinand Brezovsky und Arpad Balázs, zum Praktikanten des psychiatrischen Lehrstuhls Dr. Moriz Lampel gewählt. Die Stipendien wurden folgenden Bewerbern zugesprochen: Das Reisestipendium erhielt Dr. Géza Faludy; für die Staatsstipendien wurden dem Minister Albert Verzevicz in Vorschlag gebracht: Béla Györi, Ladislav Karhólt, Joseph Löwy; für den Stipendiumspreis Edmund Kovács; für die 500-Kronen-Stipendien Joseph Szabó, Bertha Rosenpitz, Anna Stefanovics, Oskár Seemann; für die Maria Theresien-Stipendien zu 600 Kronen und 300 Kronen Wilhelm Badasz, Alexander Scherer, Lorant Toldy, Sidonie Johu; für den Kaiser Franz-Preis von 800 Kronen Joltán Verzevicz. Wie hieraus zu ersehen ist, wurden vier Hörerinnen für Stipendien in Vorschlag gebracht.

Im isr. Landes-Landesstudien-Institut werden mit Abschluß des laufenden Schuljahres verschiedene Zöglingstellen zur Wiederbesetzung frei. Auf Kosten des Institutsfonds werden vier, auf Kosten der Salomon Taub-Stiftung ebenfalls vier Stellen frei. Außerdem kommen die auf die Namen Ihrer Majestäten Franz Joseph I. und Elisabeth gestifteten Stellen zur Besetzung; der isr. Landesstudienfonds wird sieben Stellen theilen. Sämmtliche ernannten Zöglinge bleiben sechs Jahre im Genusse ihrer Stützungsplätze und haben hierfür keinerlei Zahlung zu leisten. Sie werden in der Anstalt mit Allem versorgt und haben bloß Leibwäsche mitzubringen. Für sämtliche Stützungsplätze sind die Gesuche, mit den vorgeschriebenen Dokumenten versehen, bei der Direktion der Anstalt bis 15. Mai einzureichen; für jene Stellen, die auf Kosten des Schulfonds zu besetzen sind, müssen die Gesuche im Ministerium für Kultus und Unterricht eingebracht werden. Auch mehrere Stellen mit begünstigten Jahresgebühren werden zu verleihen sein. Die Institutsdirektion ertheilt bereitwillig Auskunft über alles Wissenswerthe.

Serbisches Nationalfest in Altserbien. Aus Prizrend wird uns berichtet: In einem dreitägigen Festzyklus mit Entfaltung großen Pompes und unter spontanen Manifestationen hochgehender Begeisterung beging die serbische Bevölkerung des Vilajets Kosovo (Altserbien) in der einstmaligen Residenz mächtiger serbischer Herrscher — Prizren — die hundertste Jahreswende der Geburt eines der vornehmsten Bahndreher ihrer nationalen Bestrebungen, des in allen serbischen Gauen hochverehrten Mäcenaten, weil. Simon Andrejevic-Jugomanov.

Andrejevic entstammte einer hochangesehenen Familie. Sein Vater kämpfte an der Seite Kara Georg's. Der junge Simon wurde von seinem Onkel, dem „Jugoman“ des in der Nähe von Prizrend gelegenen Klosters des heil. Markus, erzogen, daher sein Zunamen „Jugomanov“. Kaum dem Jünglingsalter entwachsen, gründete er in seiner Vaterstadt Prizrend eine Tabakfabrik, etablierte sich später in Monastir, wo er zugrunde ging. In Konstantinopel arbeitete er sich wieder empor und erwarb sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit in Rußland, wo er in Odessa, Kiew und Kursk Tabakfabriken ins Leben rief, ein bedeutendes Vermögen, von welchem er den edelsten Gebrauch machte. Die Kirchen und Klöster des Vilajets Kosovo beschenkte er reichlich. In seiner Vaterstadt ließ er Schulen bauen. Mit einem Kostenanwande von 15,000 Dukaten in Gold gründete er in Prizrend ein mit einem Bädagogium verbundenes Priesterseminar. Die ersten Professoren der Anstalt ließ er auf seine Kosten an ausländischen Hochschulen aus-

bilden. Diese Anstalt, welche zu einer Pfanzstätte der jerbischen Intelligenz-Mitglieds wurde, aus welcher eine stattliche Anzahl tüchtiger Priester, Lehrer und mehrere Gelehrten und Literaten von Ruf hervorgingen, hat mit der Zeit an Bedeutung immer mehr gewonnen und gilt heute noch als Mittelpunkt des geistigen Lebens und auch der politischen Aspirationen der Serben-Mitglieds. Das Seminar, welches über hundert Zöglinge beherbergt, befand sich stets unter der Leitung hervorragender Männer. Die ehemaligen Direktoren Detschanaes und Putics sind heute Mitglieder des jerbischen Episkopats, der neuernannte Metropolit von Uestüb Sebastian Delykovic bekamnt sich mit Stolz als gewesener Zögling des Prizender Seminars. Rußland, Serbien und selbst die Türken verliehen Andrejovics in Würdigung seiner patriotischen Opferfreudigkeit hohe Auszeichnungen. Den Rest seiner Tage verlebte er hochverehrt in seiner Heimath. Vor seinem im Jahre 1882 erfolgten Tode vermachte er sein ganzes Vermögen zu kulturellen Zwecken. Am dreitägigen Jgumanov-Festzyklus, dessen politische Bedeutung eigentlich die Feier der türkischen Niederlagen ist, erfolgte die offizielle Anerkennung der jerbischen Nationalität in Albanien und Mazedonien bildet — welche unter dem Titel der Jgumanov-Centenarfeier begangen wurde —, nahmen die Serben aus allen Theilen der Türkei regen Antheil. Die meisten Städte, auch Salonichi, hatten Deputationen entsendet. Am ersten Festtage fand eine solenne Liturgie in der Kathedrale, darauf eine Festszung im Brunnensaal des Seminars und Abends ein Konzert statt. Am zweiten Tage wurde ein feierlicher Besuch der im Kloster des heil. Martin befindlichen letzten Ruhestätte Jgumanov's veranstaltet. Den Abschluß der Feier bildete ein solennes Paratras, welches am dritten Festtage stattfand. Hierauf würdigten mehrere Festredner in schwingvollen Reden die Verdienste des jerbischen Kulturapostels Jgumanov, auf dessen Sarkophag unzählige Kranzspenden niedergelegt wurden. Nur ein einziger Miston störte die Feier: die türkische Censur unterdrückte die Herausgabe einer Jgumanov-Festschrift.

*** Selbstmord eines Einjährig-Freiwilligen.** Aus Temesvár wird berichtet: Der Einjährig-Freiwillige des Infanterie-Regiments Nr. 101, Ladislaus Ruda, absolvirter Lehramtskandidat, Sohn Budapester Eltern, entleibte sich heute Morgens im Lehrsaale der Ferdinandkaserne, indem er sein Dienstgewehr in die Mundhöhle abfeuerte, worauf er mit zerschmettertem Schädel todt zu Boden sank. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

*** Eisenbahn-Kilometerhefte.** Man ersucht uns zu konstatiren, daß der Erfinder der Kilometerhefte, welche im Eisenbahn-Personenverkehr bekanntlich zu hoher Bedeutung kamen, nicht der in Pension gehende Oberinspektor der königlich ungarischen Staatsbahnen Rudolf Himmel, sondern der königlich ungarische Ministerialrath und jetzige Vertreter der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für Ungarn v. Thaly ist. Die offizielle Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen schrieb hierüber im Jahre 1887 in ihrer 29. Nummer an leitender Stelle Folgendes: „Das Verdienst der Erfindung des gezeichneten eigenartigen und anscheinend zukunftsreichen Systems gebührt dem Betriebsdirektor der Budapest-Fünfkirchner, Mohács-Pécszer und Pécs-Barcszer Eisenbahn, Herrn Thaly. Bereits vor etwa vier Jahren hat derselbe, angeregt durch häufige Nachfragen des Publikums nach Abonnements-Fahrtarten, die Grundzüge des Systems erdacht und deren weitere Durcharbeitung für die ihm unterstellten Bahnen veranlaßt.“ Thaly aktivirte diese Kilometerhefte schon im April des Jahre 1886 auf den damals unter seiner Leitung gestandenen Budapest-Pécszer, Mohács-Pécszer und Pécs-Barcszer Eisenbahnen und erzielte hiemit den ungeheuren Beifall des reisenden Publikums. Die kön. ungarischen Staatsbahnen führten diese Neuerung erst ungefähr ein Jahr später auf ihren Linien ein, und zwar in der modifizirten Form der Geldcoupon-Hefte. Auch mehrere österreichische und ausländische Eisenbahnen acceptirten das System der Thaly'schen Kilometerhefte.

*** Zur Bewegung der Eisenbahn-Bacträger.** Die Eisenbahn-Bacträger halten am 16. April, 11 Uhr Nachts, im Wintergarten des „Hotel Erzherzog Joseph“ auf dem Barosplatz eine Landesversammlung ab, in welcher sie gegen die projektirte Verpachtung des Bacträgerdienstes protestiren werden. In der Versammlung wird sich auch ein Landesverein der Eisenbahn-Bacträger konstituiren.

*** Eine abgebrannte Villa.** Die auf dem Leopoldfelde (Bölggasse 7) befindliche Villa gerieth heute Nachmittags aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Trotzdem die Feuerbereitschaften des I. und II. Bezirks auf die Brandstätte ausrückten, brannte die ebenerdig Villa vollständig nieder.

*** Unterhaltungen.** Der „Fővárosi Kerék-pár-Egylet“ veranstaltete gestern in den Lokalitäten des „Sas“-Klub eine Tanzunterhaltung, welche einen sehr animirten Verlauf nahm. An derselben theilnahmen: Frauen: Karl Lun, Stephan Nagy, Albert Klupp, Sigmund Gyztes, Simon Kaldor, Johann Leppert, Samuel Spizer, Adolf Lichtenstein, Alexander Weiß, Adolf Stern, Armin Kicsalek, Joseph Nagy, Johann Szántó, Martin Buch, Gabriel Reichmann, Adolf Reif, Martin Lászar, Jakob Klein, Witwe Vinzenz Waler, Karl Feil, Joseph Acs, Eduard Seidner, Stephan Kropacssek, Johann Pavlek, Béla Lederer, Ernst Nemes, Joan Krethics, Franz Fodor, Joseph Huhstolek, József Seidner, Julius Stern, Berthold Klein, Martinus Weiß. Männer: Antonie Gyztes, Rozsika Sonnenheim, Ernestine Spizer, Franziska Lichtenstein, Aranka Weiß, Helene, Rozsika und Estka Stern, Irene Glodear, Rozsika Kicsalek, Judiska Nagy, Estka Kischel, Kornelie Keneffy, Jeanette und Adele Reichmann, Gizke und Judiska Reif, Serene Lászar, Elsa Klein, Gizke Seidner, Rozsika Acs, Margitta Mittelmann, Adelta Fint, Mancijska und Aranka Prolet, Gizke Zudermann, Rozsika Klupp, Fanny und Karola Pittlingmayer, Antilla Sigmund, Sarolta Fischer, Malvine und Paula Weiß, Rozsika Duka, Irene Krauß. — Gestern fand die

Tanzunterhaltung der „Franz-Herczeg-Fisch-gesellschaft“ statt. Die Vorträge am Konzert fanden großen Beifall; bei der ersten Quadrille zählte man 140 Paare. — Die Universitäts-Hörerinnen veranstalteten am 17. d. im Theresienstädter Kasino eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Beim Konzert wird Franz Herczeg einen Vortrag halten; überdies figurirt Fräulein Alexander mit Liedervorträgen, Fräulein Paulay mit Deklamationen und Prof. Schiffer mit Cellovorträgen am Programm. Der Reingewinn der Veranstaltungen ist dem Unterstützungsfonds hilfsbedürftiger Studentinnen zugedacht. An der Spitze des Komitês steht die Professorskandidatin Fräulein Birska Lászar; das Protektorat führen Frau Gustav Gmich und Prof. Adolf Bedth; als Präsidentinnen fungiren Dr. Marie Schmidt und Dr. Margit Láng. Personentarten zu 4 Kronen und Familienkarten zu 10 Kronen sind in der Mery'schen Musikalienhandlung (Andrássystrasse) zu haben. — Der Engelsfelder Bürgerklub arrangirte gestern zu Gunsten der öffentlichen Gratisbibliothek eine Soirée, die bestens gelang. Die Mitwirkenden am Konzert Fräulein Ida Austerweil und die Herren Soma Kiss, Ignaz Schmidt und Theodor Ván erzielten großen Beifall. Dem Konzert folgte eine Tanzunterhaltung. — Der Jüngerstädter Bürgerklub veranstaltet am 12. d. in seinen Lokalitäten einen Damenabend.

*** Der Sohn des Henkers.** Heute Nachts wurde in der Nähe der Gering'schen Mistablagungsstätte der 23jährige Feuerwerker Rudolf Kozarek, ein Sohn des verstorbenen Scharfrichters, meuchlings überfallen und mittelst eines Stiches in den Rücken schwer verletzt. Der Unglückliche wurde ins Garnisons-Spital überführt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

*** Polizeinachrichten.** In der Böwngasse in Neupest wurde gestern der Fabrikarbeiter Alexander Döbrenten von einem jungen Mann angefallen und mit Messerstichen schwer verletzt. Der Attentäter erbaute sein Opfer seiner Baarhaft von vier Kronen. Der Räuber wurde in der Person des 23jährigen Baganten Michael Molnár verhaftet. — Die Polizei hat den 23jährigen Gregor Farkas, den 21jährigen Anton Csapó, den 18jährigen Franz Demeter und den 19jährigen Stephan Kocsis, welche vorgestern ein Raubattentat verübten, in Haft genommen.

Familien-Nachrichten.

Herr Jenz Drepler, Kaufmann in Aranyos-Maróth, verlobte sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Alois Drechsler, Kaufmann in Ersejnyvár.

Herr Kálmán Gromann, Sohn des Grundbesizers Herrn Abraham Gromann, Mátra-Novák, verlobte sich mit Fräulein Ilona, Tochter des Herrn Lazar Berger, Straßenbahn-Kontrollor in Budapest.

Herr Jenz Ehrenstein, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Therese, Tochter des Herrn Joseph Sachs in Tököl.

Herr Már Klein, Sohn des allbekannten Herrn Feinmel Klein, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter des bestrenommirten Großhändlers Herrn Adolf Kestebaum in Munkács.

Internationaler Haarentferner entfernt nach einmaligem Gebrauche von Gesicht und Hand das Haar unbemerktbar. Ein Tiegel 6 K. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Gegen Einfluß von Sonne und Wind ist unübertrefflich das weltberühmte Földes' Margit-Crème. Für Damen unentbehrlich. Preis 1 K. in den Apotheken.

Verderben Sie sich nicht den Magen mit nutzlosen Mitteln, sondern benützen Sie die echten Bradv'schen Mariaseller Magenropfen, das einzig sichere Mittel, welches die Verdauung und den Appetit wieder herstellt. Eine Flasche 80 Heller in den Apotheken.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzert.)** Nach Kamilla Landi und Therese Behr war es eine dritte moderne Größe des Liedgesanges, der wir heute im Royalssaal mit vieler Freude begegnen konnten. Seit dem meteorartigen Aufstehen ihrer Kunst in dem Rahmen eines Hubay-Popper'schen Quartettabends erfreut sich die junge holländische Sängerin Lily Roenen auch bei uns hoher künstlerischer Werthschätzung und weitgehender Beliebtheit. Fräulein Roenen, die heute ein überwiegend modernes Programm zu Gehör brachte, interessirt und fesselt vornehmlich durch die sinnlichen Qualitäten ihres Vortrags: den selteneren Reiz ihres üppigen, metallischen Mezzosoprans und die feine, von edelster Technik beherrschte Dynamik ihrer Tongebung. Dieser sinnfällige äußerliche Weg ist es, auf welchem sie zunächst ihre Vortragsstücke erobert. Offenbar als etwas Nachträglichen treten erst dann die intellektuelle Belebung, die Stimmungswärme der hineingetragenen Empfindung hinzu. Accente echter Tragik, Wucht und Würde und erschöpfende Tiefe mangeln zur Stunde noch dem Vortrag der Künstlerin; am besten gelingt ihr der Ausdruck rosigter Freude, zarter Schwärmerei, grazioser Schalkheit. Das Programm der Konzertgeberin enthielt nebst einigen selten gehörten Tonstücken Schubert's und zweier der bekanntesten Lieder Brahms' eine Serie modernster Lieder von Hugo Wolf, Richard Strauß und Heinrich v. Cypen, einem Landsmann der Künstlerin. Wir gestehen offen unser Kunstbarenthum ein: der Mehrzahl dieser oft gewöhnlichen Klängepielereien und vertonten Stimmungsvorleser nur sehr wenig Geschmack abgewinnen zu können. Das Publikum war artig und spendete der Künstlerin nach jeder Nummer stürmischen Beifall, auch nach jenen, die es nicht verstand. Fräulein Roenen war

liebenswürdig und leistete mehrere Zugaben und Wiederholungen. Eine Ruhepause der Konzertgeberin füllte der Pianist Herr Richard Bahlen, der vorzügliche Begleiter der Künstlerin, mit dem virtuos-elegantem, geistvoll belebten Vortrag mehrerer Widern von Heller, Rubinstein und des Chaminade. Daß auch er eine Zugabe leisten mußte, ist der stärkste Beweis seines Erfolges.

*** Im Nationaltheater** geht morgen, Dienstag, Bošnjak's Schauspiel „Sursum corda“ zum fünften Mal in Szene, Mittwoch wird „Egyenlőség“, Donnerstag „Mirt“ aufgeführt. Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Julius Bekár's historisches Schauspiel „Mátyás és Beatrix“. Die Premiere dieses Stückes, für welches neue Dekorationen und Kostüme angefertigt werden, findet am 11. d. statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Márkus, Hegyesi und Ligeti und Herr Mihályfi.

*** In der kön. Oper** wird morgen, Dienstag, „Aida“ mit folgender Rollenbesetzung gegeben: Aida — Frau Therese W. Kramer, Amneris — Marie Scarpardini, Hophrietlerin — Frau Bertha Balóczy, Radames — Heinrich Brévoft, der König — Richard Kornay, Ramphis — Ludwig Szendrői, Amonasso — Michael Tafáts, Bote — Bernhard Ney.

*** Im Volkstheater** wurde für diese Woche die Reprise der „Glocken von Corneville“ in Folge Unpäßlichkeit des Fräulein Elsa Szamósi vom Repertoire abgesetzt und wird statt derselben „Casanova“ mit Fräulein Emma Komlóssy gegeben.

*** Im Ungarischen Theater** findet am 15. d. eine Festvorstellung statt, in welcher Frau Margarethe Maróthy Emil Abrányi's Gedicht „Mihaza“ deklamiren wird. Sodann wird die Rajnag-Czobor'sche Operette „A hajduk hadnagya“ aufgeführt. Donnerstags Nachmittags wird „A drótosót“, Sonntags Nachmittags „Tavaszi“ gegeben.

*** Im Verein der Kunstfreunde** (Váci-utca 25) wird morgen eine Kollektivausstellung aus den Werken der beiden Maler Joltán Verejs und Madár Gdvi-Ilés eröffnet. Umfaßt die Ausstellung auch eine nur verhältnißmäßig kleine Zahl von Arbeiten, so verlohnt es sich doch der Mühe, dieselbe zu besuchen, da sie uns die Bekanntschaft zweier durchaus beachtenswerther Künstler vermittelt. Joltán Verejs, der bislang in Kolozsvár gelebt und deshalb unserem kunstliebenden Publikum weniger bekannt sein dürfte, zeigt in seinen Porträts eine trotz ihrer Glätte ansprechende Technik und ein ziemlich scharfes Charakterisierungsvermögen. Ueber dieses Können, das ein wenig vieux jeu ist, geht er in seinen figuralen Arbeiten hinaus, in denen er auch Bewegungs- und Beleuchtungsprobleme interessant zu lösen versteht. Das Gebiet des Oboi-Ilés ist das Aquarell. Hier tummelt er sich mit voller Sicherheit zwischen den äußersten Extremen des impressionistisch gesehenen Momentbildes und der sorgsam gearbeiteten, beinahe ethnographischen Studie umher. Vollste Beachtung verdient auch Frau Joltán Verejs, die in einer überaus liebevoll und mit feiner Empfindung gearbeiteten Kinderbüste ein Talent verräth, das uns auf weitere ähnliche Arbeiten dieser Dame wirklich begierig macht. Die Ausstellung wird morgen, Dienstag, eröffnet und kann jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10—5 Uhr gegen ein Entrée von 50 H. besichtigt werden.

*** Gräfin Lasquez** hat im Münchener königlichen Hoftheater, wie uns gemeldet wird, gestern als „Donna Anna“ ihr Gastspiel vor vollständig ausverkauftem Hause eröffnet. Sie sang in Gegenwart vieler Mitglieder des Hofes, der Prinzessin Gisella, des Prinzen Leopold, des Prinzen Ludwig Ferdinand u. s. w., und erntete gleich mit der ersten Arie großen Beifall. Von Akt zu Akt stieg der Erfolg; nach der Briefarie gab es todesnen Beifall, in der Prinz Leopold und Prinzessin Gisella lebhaft einstimmten. Die Gräfin wurde eingeladen, die „Donna Anna“ noch dreimal zu singen.

Wie das „N. W. Z.“ erfährt, ließ Direktor Mahler dem ehemaligen Tenoristen der Hofoper Ernest Van Dyck den Antrag übermitteln, im Laufe dieser Woche in der Hofoper in seinen besten Partien aufzutreten. Der Künstler war nicht in der Lage, von diesem Angebote Gebrauch zu machen, denn ältere Verpflichtungen hindern ihn, hier zu verbleiben. Er singt bereits am Samstag in Bordeaux. Im weiteren Verfolge dieses Gastspielantrags hat nun die Direktion der Hofoper Herrn Van Dyck auch den Vorschlag machen lassen, neuerlich in den Verband des Instituts zu treten. Diese Verhandlungen sind noch im Anfangsstadium.

*** Die zweite** (historisch-sozialwissenschaftliche) Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Julius Kaup's eine Sitzung. Zunächst sprach Gabriel Téglás über die römischen Wälle in Südbungarn. Dann behandelte Dr. Joseph Illés als Gast die Erbfolgeordnung in der Arpadenzeit. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

*** Die ungarische ethnographische Gesellschaft** hält am 23. d., 5 Uhr Nachmittags, im Direktionsaal des Nationalmuseums ihre ordentliche Jahresversammlung.

*** Zur Erinnerung** an den jüngsten Besuch des Königs Eduard in Wien bestellte die englische Regierung bei unserem in Paris lebenden Landsmann, dem bekannten Bildhauer Tony Sziromai, eine Gedenkmedaille, und wurde, wie die englischen Blätter melden, dieselbe auch schon dieser Tage dem König Eduard von dem Künstler überreicht.

*** Gräfin Katharina Orffisch-Abel**, deren Ableben wir gemeldet, stand im 47. Lebensjahre. Sie hinterläßt ein ansehnliches Vermögen. Katharina Abel verehelichte Gräfin Orffisch war früher längere Zeit die

erste Mimikerin des Wiener Hofopertheaters. Zwölf Jahre hat Katharina Abel dem Hofoperballet angehört, vom 1. Jänner 1880 bis Ende 1892. Im Alter von zehn Jahren kam sie als Ballettlevin an das alte Kärntnertheater. Ihre erste große Rolle war die Anführerin der Amazonen in dem Ballet „Dyellah“, die Katharina Abel am 4. Oktober 1879 zum ersten Male tanzte und einen sehr großen Erfolg erzielte. Schon ein Jahr nach diesem Debut wurde sie als erste Solotänzerin an die Hofoper engagiert. Nicht lange aber konnte sie in diesem Fache bleiben. Sie zog sich einmal eine schwere Verrenkung des Fußes zu und wandte sich nun dem Fache der Mimikerin zu. Im Jahre 1890 vermählte sie sich mit dem Grafen Georg Robert Duffsch und trat am 31. Dezember 1892 endgültig von der Bühnenlaufbahn zurück.

Offener Sprechsaal.*

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
 macht die Haut **weiss u. zart**
 Überall zu haben
Sarg's Glycerin-Seifen

Bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl u. Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 35310

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára.
 Óvakodjunk az utánzatoktól.

Um eine erste Marke Schreibmaschine in ganz Ungarn rationell zu propagieren, werden

Distrikt-Vertreter gesucht

Offerte nur agiler, solventer und einflussreicher Firmen aus allen Theilen des Landes unter „Alleinverkauf § 136“ an die Annoncen-Expediton **Josef Schwarz, Budapest, Marokkanerg.**, erbeten.

Acute katarrh. Erkrankungen der Luftwege
 werden mit
 Rohitscher „**Styriaquelle**“ mit Erfolg behandelt.

Kiadó május 1-ére
 urasági lakás, **PARK KLUB** háta mögött, a **Pálma-utczában**
László-féle villában
 az egész földszint és első emelet a legnagyobb kényelemmel berendezve. 36138

Samuel Schlesinger als Gatte, Dr. Armin Solli, Miksa und Heinrich Solli als Kinder geben im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Anverwandten gebrochenen Herzens die niedererschütternde Nachricht von dem Ableben der aufopfernden, hingebungsrollen und innigstgeliebtesten Gattin, Mutter, Schwester und Verwandten, der

Frau Samuel Schlesinger
 geb. Katharine Grossmann

die im 49. Jahre ihres segensvollen Lebenswandels und im 28. Jahre ihrer überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden vom Allmächtigen abgerufen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird **Mittwoch, 9. März, 10 Uhr Vormittags**, von der Leichenhalle des neuen (Rafos-Kerkstürer) isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe geleitet.

Friede ihrer Asche!
Gesegnet sei ihr Angedenken!

Witwe Heinrich Lax geb. Rosa Grossmann, Frau Ignaz Braun geb. Josephine Grossmann, Frau Heinrich Langfelder geb. Fanny Grossmann, Dr. Heinrich Grossmann, Adolf Grossmann, Hermann Grossmann, Ignaz Grossmann als Geschwister.

Ignaz Braun, Heinrich Langfelder, Frau Dr. Heinrich Grossmann geb. Bertha Frommer, Frau Adolf Grossmann geb. Charlotte Roth, Frau Hermann Grossmann geb. Rosa Littmann, Frau Ignaz Grossmann geb. Emma Langfelder, Berthold M. Schlesinger und Frau geb. Aurelie Leitner, Jakob Schlesinger, Adolf Schlesinger, Ignaz Schlesinger und Frau geb. Hona Zwack, J. B. Landau und Frau geb. Rosa Schlesinger als Schwäger und Schwägerinnen, sowie zahlreiche Neffen und Nichten.

Tiefbetäubten Herzens geben wir die erschütternde Nachricht kund, daß meine innigstgeliebte Gattin, resp. aufopfernde gute Mutter und Schwester, Frau

David Blau geb. Rosa Rosenfeld

im 39. Jahre ihres segensvollen Lebenswandels und im 21. Jahre ihrer überaus glücklichen Ehe nach langem schweren Leiden vom Allmächtigen abgerufen wurde.

Das letzte Geleite der theuren Verbliebenen geben wir **Dienstag, am 8. März, 1/2 10 Uhr Vormittags** vom Trauerhause (VII., Wesselényi-utca 61) auf den neuen isr. Friedhof, wo sie zur ewigen Ruhe beigesetzt wird.

FRIEDE IHRER ASCHE!
 David Blau, als Gatte.
 Samu, Izidor, Karl, Géza, Michael und Aranka Blau, als Kinder.
 Witwe Rosalie Weil, Adolf, Max, Ignaz, Arnold und Gustav Rosenfeld, als Geschwister.
 Zahlreiche Auerwandte. 36263

FÜR LEIDENDE FÜSSE
 empfiehlt seine Erzeugnisse
GERÓ ADOLF Ehz. Hoflieferant.
 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Spezialist für anatom. gearbeitete Kinderschuhe

Telegramme.
 Die Vorgänge in Oesterreich.
 Die Obstruktion.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich die erste Lesung der Rekrutenvorlage, doch dürfte man kaum zur Tagesordnung kommen, da die Jungzechen den Beschluß gefaßt haben, die Obstruktion auf alle Fälle fortzusetzen und dieselbe auf die Rekrutenvorlage rücksichtslos und uneingeschränkt auszudehnen. Ferner beschloß der Klub der Jungzechen eine Sympathieundgebung für Rußland mit dem Wunsche des Sieges der russischen Waffen im Interesse des ganzen Slaventhums. An den russischen Botschafter Kapnist wurde ein russisch-österreichisches Schreiben, das diesen Beschluß enthält, abgesandt.

Die Prager Studentenkravalle.

Prag, 7. März. In der heutigen Sitzung des Prager Stadiverordneten-Kollegiums richtete Dr. Podlipny an den Bürgermeister eine Interpellation in Betreff des deutschen Studentenbummels und beantragte die Entsendung einer Deputation zum Statthalter, um gegen den Bummel Protest einzulegen. Nachdem der Bürgermeister Bericht über die von ihm bereits unternommenen Schritte erstattet hatte, wurde der Antrag Podlipny angenommen und die Deputation gewählt.

Prag, 7. März. Auf dem Graben sammelten sich heute zur Zeit des Abendcorpos kleinere Haufen von meist jüngeren Personen an, die von Minute zu Minute anwuchsen und auf dem Trottoir dahinzogen. Man bemerkte unter ihnen auch zahlreiche tschechische Studenten. Gegen 8 Uhr zählte die Menschenmenge schon nach Hunderten und begann nationale Lieder zu singen und Schmährufe auszustößen. Vor dem „Cafe Continental“ kam es zwischen der Menge und mehreren Couleurstudenten zu Reibereien. Die Wache griff sofort ein, bewog die Couleurstudenten, sich in das Kaffeehaus zurückzuziehen und drängte die Menge gegen den Wenzelsplatz. Zahlreiche Haufen sammelten sich immer wieder an, zogen singend und johlend zum deutschen Kasino, wo sie abermals zerstreut wurden. Erst gegen 9 Uhr gelang es, die Menge vollständig zu zerstreuen. Es wurden 14 Personen verhaftet.

Die Handelsverträge.

Belgrad, 7. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ In serbischen Regierungskreisen äußert man große Befriedigung darüber, daß dem ungarischen Reichstag bereits ein auf die Einleitung von Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu dem Abschluß eines Handelsvertrages bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt wurde, und folgt dieser Angelegenheit mit großer Aufmerksamkeit, da die Gestaltung des handelspolitischen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Deutschland als das Pivot der Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen auch zwischen Serbien und dem österröisch-ungarischen Nachbarmonarchie und als für diese präjudizial angesehen wird. Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist bekanntlich abgelaufen, bleibt aber bis zum Eintritt einer Kündigung und von da ab noch ein Jahr in Kraft. Die beiden Re-

gierungen wissen jede von der anderen, daß eine Kündigung nicht in Aussicht genommen ist. Nichtsdestoweniger wird beiderseits eine dauernde Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen dringend gewünscht, kann aber nicht früher erfolgen, als bis über die Zölle für Agrarprodukte und Vieh in den Handelsverträgen Deutschlands mit Rußland und Oesterreich-Ungarn eine Entscheidung getroffen sein wird, da gerade dies von ausschlaggebender Bedeutung auch für die Ausfuhr von Cerealien und Vieh aus Serbien sein wird.

Der deutsche Militäretat.

Berlin, 7. März. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Beratung des Militäretats.

Abgeordneter **Dasbach** beschwert sich darüber, daß in einem Thorer Liebhabertheater, dem auch Offiziere angehören, das Sakrament der Beichte verhöhnt worden sei. Dies dürfe der Kriegsminister nicht dulden. Schließlich wendet sich der Redner gegen die Quelle der Offiziere.

Abgeordneter **Webel** tritt der jüngsten Aeußerung des Kriegsministers bezüglich der „offen Kamellen“, die er vorgebracht hätte, entgegen. Seine Ausführungen betreffen des Generals Bueffing halte er aufrecht. Es sei bedauerlich, daß der Kriegsminister nicht auf die Bemerkungen des Abgeordneten Gradnauer über den Prinzen Ardenberg eingegangen sei. Der Redner führt jedoch aus, er habe nicht bestritten, daß die Militärverwaltung gegen die Soldatenmißhandlungen vorgehe, doch sei er der Meinung, daß die Zahl der Mißhandlungen nicht abgenommen habe. Die Vorwürfe, daß die Sozialdemokraten die Harmonie in der Armee stören und aufhebend wirken, seien unberechtigt. Was die Sozialdemokraten in den letzten Jahren gegen die Zustände in der Armee vorgebracht haben, sei aus Schriften und Broschüren entnommen, die fast sämtlich von ehemaligen Angehörigen der Armee verfaßt seien. Die Sozialdemokratie und der Zukunftsstaat — sagt Redner — nehmen heute noch dieselbe Stellung ein, wie seinerzeit der Liberalismus. Wenn einmal ein Krieg ausbricht, in dem es sich um die Existenz Deutschlands handle, dann seien auch die Sozialdemokraten bereit, bis zum letzten Mann die Flinte auf die Schulter zu nehmen und zu kämpfen. Bis zum letzten Athemzuge würden sie das Vaterland verteidigen, wenn es jemand wagen sollte, ein Stück von ihm loszureißen. (Rufe rechts: Das ist ja sehr schön!)

Abgeordneter v. **Kiepenhausen** fordert vom Vordner Beweise für Mißhandlungen im 95. Regiment und bittet den Kriegsminister, für gute Soldaten und Unteroffiziere zu sorgen.

Abgeordneter **Liebermann v. Sonnenberg** hält die Rede des Abgeordneten Webel für eine Diverston, um der Niederlage zu entgehen, die ihm der Kriegsminister bereitet habe. Webel habe heute wie ein Bourgeois vom Vaterlande gesprochen. Demgegenüber führt Redner die Ausführungen von Sozialdemokraten in Wort und Schrift vor, die das Gegenteil beweisen. Die Sozialdemokraten seien bewußt antimonarchisch, deshalb seien sie in der Armee nicht zu gebrauchen. Dem Vordner seien in der Armee gründlich abgeholfen worden, wenn man die Regimentskommandeure dafür verantwortlich mache. Redner fordert schließlich schleunige Revision der gesetzlichen Bestimmungen über Invaliden- und Veteranenpensionen und Ehrensolde.

Kriegsminister v. **Cinim** erklärt, wenn sich der vom Abgeordneten Dasbach erwähnte Fall der Verhöhnung der katholischen Religion befähigen sollte, werde sofortige Remedur eintreten. In solchen Fälle gehe die Militärverwaltung energisch vor. In Folge der Ausführungen des Abgeordneten Webel über Mißhandlungen seitens des Generals Bueffing habe dieser die Akten eingesehen, woraus sich die vollständige Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ergeben habe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede weist der Kriegsminister die Bemerkungen zurück, daß der Fall des Prinzen Ardenberg für die Militärverwaltung typisch sei. Was das Eintreten des Abgeordneten Webel für das Vaterland betreffe, so falle ihm das Wort ein: Die Botschaft höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Man könne — sagt Redner — einerseits das Vaterland nicht diskreditieren, andererseits von Leuten verlangen, daß sie Blut und Leben für das verlästerte Vaterland in die Schanze schlagen. Die Ansicht sei gänzlich falsch, daß die Armee nicht so sehr zur Unterstützung der Politik da sei, als vielmehr zur Abwehr des inneren Feindes. Dazu wäre der Kampf um die zweijährige Dienstzeit und die Präsenzstärke überflüssig gewesen. Soviel zuverlässige Wärme hätten wir immer gefunden, um mit Revolutionären fertig zu werden. Diese sozialdemokratischen Behauptungen sind falsch, trotz ihrer — zu den Sozialisten gewendet — Ueberintelligenz. (Heiterkeit.) Nach den heutigen Worten Webels über die Disziplin sei Webel erucht, vielleicht einmal eine Truppe zu organisieren aus Genossen, deren Offiziere ebenfalls Genossen seien. (Webel ruft: Hamos!) Dann könnte man beobachten, wie bald die Disziplin in die Brüche ginge. Die Sozialdemokraten mössen mit ihren Reden nichts bessern, sondern nur verheßen. (Lebhafter Beifall.)

Die Sitzung wird um 6 Uhr 15 Min. geschlossen.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 7. März. Die Kammer verhandelt den Gesetzentwurf über die Abschaffung des kongregationistischen Unterrichts.

Ministerpräsident **Combes** erklärt, der kongregationistische Unterricht sei nicht mehr zeitgemäß. Er sei vollkommen unvereinbar mit der modernen Gesellschaft. Der Staat müsse verhindern, daß die Kongregationen den Geist der jungen Leute verderben. Combes betont, daß der Staat für die Befriedigung aller Bedürfnisse des Mittelschulunterrichts sorgen müsse. Für den Ge-

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

mentarunterricht werde der Gesegentwurf noch einen Gesamt...

Ribot bekämpft den Entwurf als eine Negation und Verleumdung...

Leques wendet sich gleichfalls gegen den Entwurf, hebt die Dienste hervor...

Die Generaldebatte wird sodann geschlossen. Die Regierung und die Kommission verlangen die Dringlichkeit.

Denutierter Rosambo beantragt die Vertagung der Dringlichkeitsdebatte auf morgen.

Die zweite Revision des Dreyfus-Prozesses.

Paris, 7. März. Die Strafkammer des Kassationshofes begann heute die Untersuchung in der Affaire Dreyfus.

Aus dem englischen Unterhause.

London, 7. März. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage bemerkt Unterstaatssekretär Percy...

In Beantwortung einer Anfrage führt Unterstaatssekretär Percy aus, der englische Gesandte in Peking habe aufmerksam gemacht auf gewisse gehässige Schmähartikel gegen Rußland...

Die Unabhängigkeit Bulgariens.

Sophia, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Idee einer Proklamation der Unabhängigkeit Bulgariens macht große Fortschritte.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hat seine Absicht, zur Teilnahme an der Trauerfeier für den Feldmarschall Waldersee nach Hannover sich zu begeben...

Paris, 7. März. Wie verlautet, hat der Marinerminister die Ueberzeugung gewonnen, daß die Veröffentlichungen des „Figaro“ über die Verzögerung der Abfahrt des Kreuzers „Suli“ nach Jndochina keineswegs auf den Seepfaffen von Doulon, Admiral Wiename, sondern auf einen untergeordneten Offizier und einen Beamten zurückzuführen seien.

London, 7. März. König Edward erteilte heute seine formelle Zustimmung zur Heirat der Prinzessin Alexandra von Cumberland mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Petersburg, 7. März. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen, wonach in Rischene eine Judenhege stattgefunden hätte, werden als unbegründet bezeichnet.

Newyork, 7. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 16.50 (16.25), per März 15.94 (15.55), per Juni 15.17 (15.75), in New-Orleans loco 15 1/16 (15 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cases 11.45 (11.45), Credit Balances at Oil City 174 (174); Schmalz: Western Steam 7.50 (7.65), Rohe u. Brothers 7.60 (7.75). Mais per Mai 59.— (58 7/8), per Juli —.— (—.—), per September —.— (—.—), rote Winterweizen loco 103.— (105.—); Weizen per Mai 98.75 (101.—), per Juli 95 1/8 (97 1/8), per August —.— (—.—), per September —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8 (1 1/8); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 65 1/8 (64 1/16); per März 5.25 (5.15), per Juni 5.55 (5.45); Mehl: Spring Wheat clears 4.25 (4.25); Zucker 2 1/16, bis —.— (2 1/16 bis —.—), Zinn 28.— bis 28.25 (28.— bis 28.15), Kupfer 12.50 bis 12.75 (12.50 bis 12.75), Weizen schwach, Mais stetig.

Chicago, 7. März. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 94.— (96 1/8); per Juli —.— (—.—); Mais per Mai 53.75 (53 3/8); Schmalz: per Mai 7.30 (7.40), per Juli 7.42 (7.55), Speck short clear 7.43 (7.43); Pork per Juli 14.05 (14.32). — Weizen schwach, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind bez. Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. März.

(Vom Geldmarkt.) Der geringe Bedarf, der sich zum Ultimo eingestellt hatte, wurde in den ersten Tagen dieses Monats von einer absoluten Geschäftstillle abgelöst, und die natürliche Folge davon war, daß die kleine Versteigerung der Säge alsbald aufhörte, so daß die Raten wieder eine weiche Richtung verfolgten. Erstes Wiener Accept variirt dieselbst zwischen 2 1/4 und 2 1/16 Prozent, Mühlen bedingen hier 3 1/2 Prozent und Portefeuille wird von 3 3/4 Prozent aufwärts diskontirt. — Was die auswärtsigen Plätze betrifft, so war in London Geld während der letzten acht Tage verhältnismäßig theuer, aber dafür wurden auch täglich etwa 750,000 Pfund Sterling durch die Reserve-Einziehungen aus dem Verkehr genommen. Wiewohl mehrere Millionen für Eisenbahndividenden zur Auszahlung gelangten, empfand Lombard-Street davon vorläufig doch nur die großen Kapitalverschreibungen. Hierzu kamen noch die Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Liquidation an der Werthpapierbörse, die diesmal größer als vierzehn Tage zuvor waren, so sah man sich denn an mehreren Tagen genöthigt, seine Zuflucht zu der Bank von England zu nehmen. Im Diskontogeschäft herrschte ein stiller, aber ausgesprochen fester Ton. Das jüngste Fallen des Diskonts lockte offenbar größere Mengen Wechsel auf den Markt, aber viele hielten solche doch noch zurück, weil sie auf gesteigerte Geldflüssigkeit nach der Monatswende rechnen. Diese Leute sind nun aber eifrige Verkäufer schon zu etwa 3 1/2 Prozent. Zum Schlusse der Woche notirten tägliches Geld 2 1/2 Prozent und der Privatdiskont 3 1/16 Prozent. — In Paris sind Wechsel zu 2 1/2 Prozent gesucht. Bei der Prolongation kostete Geld im Pariser nur 1 1/2 Prozent, für Minireport circa 4 Prozent. Französische Renten wurden bis zu 1/2 Prozent Zinsen im Report genommen, die meisten fremden Renten bedangen Leihgeld, Anzeichen für den stattgefundenen Weisheitswechsel und bestehende Baisspositionen. In Italien hat sich das Agio für die Devisen Paris auf 0.70 Prozent ermäßigt. Die Liquidation an italienischen Börsen, besonders in Genua verlief unter heftigen Bewegungen. Paris nahm Posten italienischer Rente, die Schweiz Aktien der daselbst notirten italienischen Banken auf. In Berlin blieb Geld leicht, indeß wird die Aufmerksamkeit durch die fortgesetzten Geldabflüsse nach Argentinien einigermaßen in Anspruch genommen. Der Privatdiskont bewegte sich zwischen 3 1/8 bis 3 1/4 Prozent. Im Zusammenhang mit Effektenverkäufen waren Wechsel auf London und Paris angeboten. In Newyork fiel der letzte Bankausweis sehr befriedigend aus. Geld ist flüssig und billig und da der erste große Kurssturz durch die Furcht vor einer Versteigerung des Geldmarktes herbeigeführt und die anhaltend weiche Tendenz alsdann durch die Befürchtung weiterer Versteigerung gefördert wurde, so müßte der gegenwärtige Zustand nun eigentlich eine Erholung veranlassen. Hausse-Einflüsse besitzen aber zur Zeit an der dortigen Börse wenig Gewicht, ja der billige Geldstand wird sogar jetzt vielfach als ein Baissmoment bezeichnet, weil er etwa eine Goldbausfuhr veranlassen könnte. (Das in den ungarischen Staatsbahnen investierte Kapital) hat Ende des Jahres 1902 sich auf 2,816,152,061 Kronen, das ist per Kilometer 159,033 K., belaufen. Davon entfällt auf die im engeren Sinne genommenen Baukosten 514,623,951 Kronen. Das nominelle Kapital betrug zu dieser Zeit 3,463,537,459 K., wovon 2,140,850,250 Kronen auf die Prioritätsobligationen und 322,687,707 Kronen auf die Aktien entfallen. Der Durchschnittskurs dieser Werthpapiere betrug 81.66 Prozent. Das effektive Kapital vertheilt sich nach den einzelnen Kategorien wie folgt: Bei den Hauptbahnen beträgt dasselbe 2,178,242,491 K. und per Kilometer 243,439 Kronen. Bei den Lokalbahnen bezieht sich das effektive Kapital auf 637,910,150 Kronen und per Kilometer 72,676 K. Das nominelle Kapital beträgt bei den Hauptbahnen 2,646,949,150 Prämienobligationen und 96,134,657 Aktien, bei den Lokalbahnen 493,900,000 Prämienobligationen und 226,552,350 Aktien. (Erhöhung der Zuckerpresse.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Central-Verkaufsbureau der vereinigten Zuckerraffinerien hat den Preis des Zuckers um 2 1/4 Kronen per 100 Kilogramm bei Waggonabnahme per März-September erhöht. Von heute an wird also der Zucker ab Prag und Lember 65 1/2 Kronen, ab Wien 67 1/2 Kronen, ab Krakau 65.70 Kronen kosten; Würfelzucker 2 Kronen darüber, Detailpreis noch 1 Krone mehr kosten. (Die ungarische Hypothekendarlehen) veröffentlicht ihre Schlußrechnungen per 31. Dezember 1903, die folgende Daten enthalten: Bilanzkonto: Aktiva: Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 10,415,722 K., Werthpapiere des Kommunalobligation-Sicherstellungsfonds 12,579,399 K., Kassafonds 1,815,546 K., Wechselportefeuille 484,737 K., bei Geldinstituten placirte Fonds 15,930,268 K., Lombardvorschuße auf Werthpapiere 4,923,183 K., eigene Werthpapiere 5,398,498 K., Vorrath an eigenen Pfandbriefen 8,712,473 K., Vorrath an eigenen Kommunalobligationen 426,353 K., Hauskonto 2,410,000 K., im Substitutionswege erworbene Objekte 1,479,922 K., Ammitätenkonto 4,309,300 K., Saldo laufender Rechnungen 4,848,836 K., diverse Debitoren 5,812,364 K., Komportaleinzahlungen 20,863,168 K., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 182,549,639 K., Hypothekendarlehen 1,778,163 K., Darlehen an Kommunen 232,335,610 K., Werthpapiere des Garantiefonds der Darlehensnehmer: nach Hypothekendarlehen 1,577,972 K., nach Kommunal-darlehen 1,584,450 K., Werthpapiere des Pensionfonds 1,200,142 K., Werthpapiere des Koloman v. Szell-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., transitorische Konti 8,825,802 K., Totale 531,361,551 Kronen. — Passiva: Aktienkapital 40,000,000 K., eingeflossenes Agio nach dem Aktienkapital 7,126,652 K., Spezial-Goldagio-Reservefonds 2,373,347 K., Reservefonds 11,781,663 K., Spezial-Reservefonds I 4,241,770 K., Spezial-Reservefonds II 2,000,000 K., Kursdifferenzen-Reservefonds 1,862,193 K., Immobilien-Reservefonds 1,773,329 K., Pensionfonds 1,200,719 K., Koloman v. Szell-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., Garantiefonds der Darlehensnehmer: nach Hypothekendarlehen 1,578,080 K., nach Kommunal-darlehen 1,619,713 K., emittirte Pfandbriefe: Gesamtmission 306,700,500 K., ab: Rückzahlungen in Pfandbriefen und Verlofungen 122,535,500 K., bleibt 184,165,000 K., emittirte Kommunalobligationen: Gesamtmission 162,554,800 K., ab: Verlofungen 32,270,600 K., bleibt 130,284,200 K., emittirte vierprozentige Prämienobligationen: Gesamtmission 80,000,000 K., ab: getilgte Obligationen 12,480,000 K., bleibt 67,520,000 K., emittirte dreiprozentige Prämienobligationen: Gesamtmission 38,600,000 K., ab: getilgte Obligationen 540,000 K., bleibt 38,060,000 K., antizipirte Raten von Hypothek- und Kommunal-darlehen 5,051,879 K., von Hypothek- und Kommunal-darlehen zurückgehaltene Beträge 6,858,121 K., diverse Kreditoren 1,697,681 K., einzulösende Coupons von Pfandbriefen, Prämien- und Kommunalobligationen 5,545,518 K., verlorne Pfandbriefe im Umlaufe 3,193,500 K., verlorne Kommunalobligationen im Umlaufe 2,664,908 K., verlorne Prämienobligationen im Umlaufe 1,356,800 K., nichtbehobene Treffer von Prämienobligationen 316,540 K., nichtbehobene Aktiendividenden 17,294 K., transitorische Konti 2,156,548 K., Gewinn per Saldo 6,816,084 K., Totale 531,361,551 K. Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Gesamt-Verwaltungslofen 853,565 K., Bezüge des Aufsichtsraths pro 1903 19,067 K., Beitrag des Instituts zum Pensionfonds pro 1903 15,880 K., Steuer pro 1903 und Budapest, Wiener und Pariser Gebühren 710,668 K., Inventarkonto: Abschreibung 22,175 K., Gewinn per Saldo 6,816,084 K., Totale: 8,437,442 K. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1902 763,961 K., Provision aus dem Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte, realisirte Gewinne an begebenen Pfandbriefen, Kommunal- und Prämienobligationen und sonstige Gewinne 3,661,801 K., Zinsenrücklagen: Werthpapier-, Pfandbrief-, Kommunalobligation- (steuerfrei), Vorkauf- und sonstige Zinsen 3,914,901 K., Hauszins 96,777 K., Totale: 8,437,442 K. (Konkurs einer Weinfirma.) Aus Wien meldet man uns: Polmert u. Plattig, Wein- und Spirituosen-Engrosfirma in Saa, hat den Konkurs angemeldet. Ueber die Höhe der nicht unbedeutend sein sollenden Passiven liegt ein Status noch nicht vor.

gen Börse wenig Gewicht, ja der billige Geldstand wird sogar jetzt vielfach als ein Baissmoment bezeichnet, weil er etwa eine Goldbausfuhr veranlassen könnte.

(Das in den ungarischen Staatsbahnen investierte Kapital) hat Ende des Jahres 1902 sich auf 2,816,152,061 Kronen, das ist per Kilometer 159,033 K., belaufen. Davon entfällt auf die im engeren Sinne genommenen Baukosten 514,623,951 Kronen. Das nominelle Kapital betrug zu dieser Zeit 3,463,537,459 K., wovon 2,140,850,250 Kronen auf die Prioritätsobligationen und 322,687,707 Kronen auf die Aktien entfallen. Der Durchschnittskurs dieser Werthpapiere betrug 81.66 Prozent. Das effektive Kapital vertheilt sich nach den einzelnen Kategorien wie folgt: Bei den Hauptbahnen beträgt dasselbe 2,178,242,491 K. und per Kilometer 243,439 Kronen. Bei den Lokalbahnen bezieht sich das effektive Kapital auf 637,910,150 Kronen und per Kilometer 72,676 K. Das nominelle Kapital beträgt bei den Hauptbahnen 2,646,949,150 Prämienobligationen und 96,134,657 Aktien, bei den Lokalbahnen 493,900,000 Prämienobligationen und 226,552,350 Aktien.

(Erhöhung der Zuckerpresse.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Central-Verkaufsbureau der vereinigten Zuckerraffinerien hat den Preis des Zuckers um 2 1/4 Kronen per 100 Kilogramm bei Waggonabnahme per März-September erhöht. Von heute an wird also der Zucker ab Prag und Lember 65 1/2 Kronen, ab Wien 67 1/2 Kronen, ab Krakau 65.70 Kronen kosten; Würfelzucker 2 Kronen darüber, Detailpreis noch 1 Krone mehr kosten.

(Die ungarische Hypothekendarlehen) veröffentlicht ihre Schlußrechnungen per 31. Dezember 1903, die folgende Daten enthalten:

Bilanzkonto: Aktiva: Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 10,415,722 K., Werthpapiere des Kommunalobligation-Sicherstellungsfonds 12,579,399 K., Kassafonds 1,815,546 K., Wechselportefeuille 484,737 K., bei Geldinstituten placirte Fonds 15,930,268 K., Lombardvorschuße auf Werthpapiere 4,923,183 K., eigene Werthpapiere 5,398,498 K., Vorrath an eigenen Pfandbriefen 8,712,473 K., Vorrath an eigenen Kommunalobligationen 426,353 K., Hauskonto 2,410,000 K., im Substitutionswege erworbene Objekte 1,479,922 K., Ammitätenkonto 4,309,300 K., Saldo laufender Rechnungen 4,848,836 K., diverse Debitoren 5,812,364 K., Komportaleinzahlungen 20,863,168 K., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 182,549,639 K., Hypothekendarlehen 1,778,163 K., Darlehen an Kommunen 232,335,610 K., Werthpapiere des Garantiefonds der Darlehensnehmer: nach Hypothekendarlehen 1,577,972 K., nach Kommunal-darlehen 1,584,450 K., Werthpapiere des Pensionfonds 1,200,142 K., Werthpapiere des Koloman v. Szell-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., transitorische Konti 8,825,802 K., Totale 531,361,551 Kronen. — Passiva: Aktienkapital 40,000,000 K., eingeflossenes Agio nach dem Aktienkapital 7,126,652 K., Spezial-Goldagio-Reservefonds 2,373,347 K., Reservefonds 11,781,663 K., Spezial-Reservefonds I 4,241,770 K., Spezial-Reservefonds II 2,000,000 K., Kursdifferenzen-Reservefonds 1,862,193 K., Immobilien-Reservefonds 1,773,329 K., Pensionfonds 1,200,719 K., Koloman v. Szell-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., Garantiefonds der Darlehensnehmer: nach Hypothekendarlehen 1,578,080 K., nach Kommunal-darlehen 1,619,713 K., emittirte Pfandbriefe: Gesamtmission 306,700,500 K., ab: Rückzahlungen in Pfandbriefen und Verlofungen 122,535,500 K., bleibt 184,165,000 K., emittirte Kommunalobligationen: Gesamtmission 162,554,800 K., ab: Verlofungen 32,270,600 K., bleibt 130,284,200 K., emittirte vierprozentige Prämienobligationen: Gesamtmission 80,000,000 K., ab: getilgte Obligationen 12,480,000 K., bleibt 67,520,000 K., emittirte dreiprozentige Prämienobligationen: Gesamtmission 38,600,000 K., ab: getilgte Obligationen 540,000 K., bleibt 38,060,000 K., antizipirte Raten von Hypothek- und Kommunal-darlehen 5,051,879 K., von Hypothek- und Kommunal-darlehen zurückgehaltene Beträge 6,858,121 K., diverse Kreditoren 1,697,681 K., einzulösende Coupons von Pfandbriefen, Prämien- und Kommunalobligationen 5,545,518 K., verlorne Pfandbriefe im Umlaufe 3,193,500 K., verlorne Kommunalobligationen im Umlaufe 2,664,908 K., verlorne Prämienobligationen im Umlaufe 1,356,800 K., nichtbehobene Treffer von Prämienobligationen 316,540 K., nichtbehobene Aktiendividenden 17,294 K., transitorische Konti 2,156,548 K., Gewinn per Saldo 6,816,084 K., Totale 531,361,551 K.

Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Gesamt-Verwaltungslofen 853,565 K., Bezüge des Aufsichtsraths pro 1903 19,067 K., Beitrag des Instituts zum Pensionfonds pro 1903 15,880 K., Steuer pro 1903 und Budapest, Wiener und Pariser Gebühren 710,668 K., Inventarkonto: Abschreibung 22,175 K., Gewinn per Saldo 6,816,084 K., Totale: 8,437,442 K. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1902 763,961 K., Provision aus dem Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte, realisirte Gewinne an begebenen Pfandbriefen, Kommunal- und Prämienobligationen und sonstige Gewinne 3,661,801 K., Zinsenrücklagen: Werthpapier-, Pfandbrief-, Kommunalobligation- (steuerfrei), Vorkauf- und sonstige Zinsen 3,914,901 K., Hauszins 96,777 K., Totale: 8,437,442 K.

(Konkurs einer Weinfirma.) Aus Wien meldet man uns: Polmert u. Plattig, Wein- und Spirituosen-Engrosfirma in Saa, hat den Konkurs angemeldet. Ueber die Höhe der nicht unbedeutend sein sollenden Passiven liegt ein Status noch nicht vor.

Berlin, 7. März. Die Woche begann mit einer ganz außerordentlichen Geschäftstillle. Die Kurse waren gegen vorerstern kaum verändert. Bei

dem Mangel jeder Initiative kam es auf keinem einzigen Umsatzegebiete zu irgend welcher nennenswerthen Transaktion. Die Börse steht im Banne des ostasiatischen Krieges, der sämtliche Börsen zur Zurückhaltung veranlaßt.

Paris, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete heute in schwacher Haltung bei völlig still liegendem Geschäft.

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute lustlos. Consols, Amerikaner, Russen, Südafrikaner verschlechtert.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) [Börse] 3 Uhr 30 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 196.50, Lombarden 13.40.

Frankfurt, 7. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 196.80, österr.-ung. Staatsbahn 134.30, Südbahn 13.70.

Hamburg, 7. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.30, Oesterreichische Kreditaktien 196.60, 1860er Lose 133.50.

Paris, 7. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 196.80, Südbahn 79.00.

unif. türk. Consols 78.35, Wechsel auf London 251.70, ägyptische Rente 104.42, österreichische Goldrente 101.00.

London, 7. März. Englische Consols 85 1/8, Südbahn 13.70, Wechsel auf Wien 178.00.

Berlin, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 178.00, per Juli 143.75, Roggen per Mai 140.50.

Breslau, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter, neuer 17.90, gelber Weizen loco, alter, neuer 17.80.

Köln, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.15, per April 22.30, per Mai 22.45.

Paris, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.15, per April 22.30, per Mai 22.45.

Vienna Schlachtviehmarkt vom 7. März. Privat-Telegramm. Der heutige Auftrieb belief sich auf 3086 Stück ungarisches.

Sekunda von 70 R. bis 75 R., Tertia von 66 R. bis 69 R., deutsche Mastochsen, Prima von 79 R. bis 85 R.

Wiener Börse vom 7. März.

Die allgemeine Reserve, die den Markt bereits während der letzten Woche beobachtet hatte, ist mit Rücksicht auf die ungeläute parlamentarische Situation in Ungarn und die weniger befriedigenden Stimmungsberichte von den letzten Auslandsplätzen auch an der heutigen Börse in Geltung geblieben.

(Amtliches Telegramm.)

Table with exchange rates and market data. Columns include 'Geld', 'Silber', and various market items like '1860er Lose', 'Archiduc', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with exchange rates and market data. Columns include 'Geld', 'Silber', and various market items like '1854er Lose', 'Nordbahn', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 224.50, ungarische Kreditaktien 731.50, Anglobankaktien 679.50.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Seid. Bastkleider fl. 9.90

bis fl. 43.25 p. Robe. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met.

Seiden-Damaste v. 85 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35 Foulard-Seide bedruckt „ 60 Kreuz. — fl. 3.70 Blousen-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35

SEIDEN-FABRIK HENNEBERG, ZÜRICH.

Illustrirte Anleitungen zur Kaninchenzucht von Alfred Russo, Vorstand der Sektion für Kaninchenzucht der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien.

Első magyar fűző-ipar, Budapest, Andrassy-ut 11. Größtes Lager in u. ausländischen Niederden in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Großes Lager eigener Erzeugnisse in Tapezierer- und Tischlermöbel, sowie feine Salongarnituren, Speise-divans, englische Ledermöbel, ferner Schlafzimmer, Kredenzen, Speisetische in solidester Ausführung.

GLOGOVÁTZ FERENCZ, Tapezierer und Dekorateur, VI., Gyár-u. 14, I. Stock, Ecke Andrassystr., neben „Café Japan“. 36004

Orth. כשר Gänse-Schmalz כשר פטר rein und unverfälscht, wie auch alle Gattungen geschlachtetes Geflügel

liefert zu mäßigen Preisen das seit 13 Jahren bestehende orth. כשר Geflügelgeschäft Hermann Baum

Budapest, VII., Rombachgasse 11. 35945

Zähne auch ohne Gaumenplatten. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, 82

Getreidebranche. Tüchtiger Fachmann, 38 Jahre alt, repräsentations- und dispositionsfähig, sowohl im äußeren Geschäft, als in sämtlichen Bureauarbeiten tüchtig vertritt.

Eine glückliche Wahl muß es genannt werden, wenn das junge Mädchen, die schöne Frau, die vorsorgliche Mutter beim Wählen ihrer ständigen Toilette sich für die weltbekannte Doering's Seife mit der Eule entschieden hat.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 8. März 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 46.
Sursum corda!
Salmü 4 felvonásban. Irta: Bosnyák Zoltán.

Övegy gróf Gyulaffi Géza Jászai Gyulaffi László gróf Pethes Gyulaffi Alice grófno D. Ligeti Sath Aron Gál B. Lenkel Fester B. Lenkel Hermann József Beregi Richard Ivánhí Tedloff hercegné T. Dellí Jordányé Meszlényi Hadady Gusztáv Boross Ervin Nádai Aristokrata Csontos Tomi Bóér Öreg dáda Narcisz Ius Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 38. Havi bérlet 4.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét írta Verdi.

A király Amneris Aida Hadames Ramphis Amosaro Küldött Főpapnö Kornal Scoparini Krammer Prevost Szendrői Takáts Ney B. Palóczyné Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Idény bérlet 54. Havi bérlet 4.
A nagy Galeotto.
Drama 4 felvonásban. Irta: José Echegaray.

Don Julian Szacsavay Theodora, neje Hegyesi Don Severo Helényi Donna Mercedes Lendvayné Pepito, fiók Horváth Erneste Mihályi Rueda Szöke Szolga Ernesztónál Abonyi Szolga Juliannál Magyarai Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Először:
Takarodó.
Drama 4 felvonásban. Irta: Beyerlein Adám Ferencz.

Bauerwitz Szilágyi Höwären Tapolczai Laufen Tanay Volkhardt Balassa Aneliss Fenyvesi Helbig Góth Michalek Szerényi Spless Dayka Mari Gazi M. Leudenburg Hegodius Hagemeister Győző 1-6. hadbíró Bárdi 2-ik Rónaszéky 3-ik Gya. mathy 4-ik Halász 5-ik Kassay 6-ik Alrovos Vendrey Urdonáncz Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Kis császár.
Regényes daljáték 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád. Zenéjét szerzette: Steil Károly.

X. Károly Szirmai Clarisse Hegyi Louis d'Ecourcelles Pázmán Guiry apó Ujváry Roccaut Komlósi Micheline anyó Siposné Rose Rédei Pierre Raskó Jovita T. Harmat Udvari vadász Bálint Követ Dellí Egy vén cigány Dóri Egy munkás Kiss M. Munkás felesége Láng Egy diák Bánai Masik munkás Kiss K. Egyik ember Irsai Másik ember Réthi Egy nő Keposi Kék zubbonyos Szilágyi 1-6. Nemzetőr Csendes 2-ik Fekete Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

A hajduk hadnagya.
Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette: Czobor Károly

Blanchefort gróf Szabó Balajthy Farkas Kressenbronn Marton Vivenot Giróth Biehoffshofen Heltai Boronay Imre Réthonyi Hájás András Fenyéry Barbarina Tomcsányi Gaston Jaucourt Szentgyörgyi Scherffenberg Dénes Széplizig Keleti J. Diego di Albufera Sziklai Egy abbé Iványi Halasi Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

A toreador.
Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenéjét szerzette: Iván Caryll és Lionel Monkton.

Don Panza Körmeny Mr. Augustus Traill Szomori Sir Arch. Slackitt Papp M. Karajoló Torma Moreno Bárony I. Pettüier Gyöngyi Sammy Gigg Ferenczy Rinaldó Csizsér Karmester Gabányi Mr. Probit Cseh I. Dóra Selby Bánó I. Mrs. Hoppings Bónis M. Suzette Fedák S. Suzette II. Alexander Nancy Stounton Csatay J. Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

Dalmácia.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI.
ÉJJELEI SZOLGÁLAT.

Bohózat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhardt Géza.
Eine Jause im Kiosk.
Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 85766
WERNER TERCSI, Hansi Mehr
Dücske. Gefänge- und Tanz-Soubrette.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Muzszi Lajos & fia.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
COL NIDRE
Sensations-Schauspiel.

Frühe 10 Uhr Auftreten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Zátra Mulató.

Schönstes und größtes Familien-Varieté.
VII., Király-utca 77.

Heute, Dienstag, am 8. März 1904, erstes Auftreten von

Cleo de Marode MIL. OTTERO MIL. FOUCHER

dargestellt von
Ms. LANZETTA

grandiofer Succes,
auf allen Bühnen der Welt die größte Zugnummer.
Gewöhnliche Preise. 36276

Gnädige Frau!

Berlangen Sie gefälligst von unseren

Modestoffen, Waschstoffen,

Leinenwaaren, Chiffonen, Tischgedecken und Taschentüchern.

Muster Wir senden Ihnen diese in reicher Auswahl gratis und franco.

ACS és FODOR,

—Mode-, Leinenwaaren- und Wäsche-Waarenhaus—
Budapest, Muzeum-körut 39 (vis-à-vis dem National-Museum.)

Billigste Einkaufsquelle! 50% Ersparnis!

RESTENWAARENHAUS MORENO & BADER

Ferencziek-tere 7 (Franziskanerbazar).

Wir bitten die geehrten Damen im eigenen Interesse, die neu eingelangten original engl. und französischen Frühjahrsstoffe zu besichtigen. Fabelhaft große Auswahl in Wäsche- und Blousenstoffen, letzte Neuheiten. 36286

Preise ohne Konkurrenz!

La. Kokusfette

zu billigsten En gros-Preisen zu haben bei
SAMUEL REBENWURZL Budapest, VI., Laudon-utca 7

orthodox **La. Schwarzwaarenfabrikant.**
Postsendungen 4/2 flg. netto Kr. 5.50, franco Kr. 6.20.

Fertiger Sieben-Bahnen-Kostümrock „TERRY“



(laut Maß). 85988
Vorzüglichster, überaus schön geschnittener, tadelloser Stoff, aus gutem Voden, in Dunkelblau, Drap, Grau, Bordeaux, Grün, Braun, Oliv, Maron u. Schwarz, fl. 6.80. Bei Bestellung genügt anzugeben: Vorder- u. Hinterränge, Länge, Schluß- u. Hüftenweite, Muster, Stützen von allen Kostümrocken, Mahanleitung, Beschreibungen gratis u. franco. Ohne Konkurrenz! Taufende Anerkennungen!
Erfolgs- u. größtes Versandhaus
Josef Breitenfeld
Chrudim, Böhmen.

AMORTISATIONS-

Gelddarlehen auf Lose

zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Das Darlehen kann von 2 Kronen angefangen in monatlichen Raten amortisiert werden. — Anderweitig verpfändete Lose löse ich aus und belehne dieselben höher.

BANKHAUS BEIFELD, BUDAPEST

Karlsring Nr. 1. Gegründet 1874.

Weltberühmte Erfurter

Gartensamereien, Quedlinburger Rübensamen, Grassamen, Tymote billigt erhältlich in 36152

RADVANER'S Samenhandlung

BUDAPEST, V., Nádor-utca 9.

frvis!

Französische Damentuche

in hochfeiner Qualität u. eleganten modernen Farben. 140 Cm. breit, anstatt fl. 6.— jetzt nur fl. 2.75 per Mtr.

Delaine
in feiner Qualität, reizend schöne Dessins für Kleider, Bloufen und Schlafröcke jetzt nur 30 fr. per Mtr.

Mode-Battiste
in großartiger dauerhafter Qualität (waschfest) und in den neuesten Dessins jetzt nur 25 fr. per Mtr.

Seiden-Jupons
aus schwerer Qualität Taffet (Kaufseide) in hochfeiner Ausführung, reizend genügt, anstatt fl. 25.— jetzt nur fl. 12.50 per Stück.

Seiden-Möbelstoffe
in der feinsten Qualität, die Seide durchgewebt, sowohl für Möbel-Überzug als auch für Vorhänge sehr geeignet, 120 Cm. breit, anstatt fl. 4.— jetzt nur fl. 1.80 per Mtr.

Alle Gattungen Wäsche für Damen, Herren und Kinder in solider feiner Handarbeit sehr preiswürdig zu haben.

Vajda Mór

Mode- und Wäsche-Waarenhaus BUDAPEST, Bécsi-utca 6.

KALAP-KIRÁLY

3, 4, 5 koronás különlegességekben speciális. Kossuth Lajos-utca, Klotild-Plota.

FŐVÁROSI ORFEUM
Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute
Tannhäuser
(Parodie)
mit den Herren Konrad Dreher, fgl. bayr. Hofchaufsteler, und Adolf Brakl vom fgl. Gärtnerplatztheater in München, Ferner: als Gäste. Ferner:
The Taps, grossartige Excentrics.
Sisters Morden, engl. Duettsstimmen. Johnke-Gesellschaft, tonliche Medtuner. Die 6 Rastelbinder, Damen-Ensemble. Tarka Szinpad, etc. etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Bechte mich meinen w. Kunden und den geehrten Damen die höf. Mitteilung zu machen, daß ich von der Firma Stieglitz & Unger ausgetreten bin und unter meiner eigenen Firma ein Spezialgeschäft in

Damen-Blousen, Schlafröcken und Jupons errichte.

Die Eröffnung findet Dienstag, den 8. März, statt. Ich werde bemüht sein, durch besonders schöne Artikel zu billigen Preisen mit die Gnust der geehrten Damen zu sichern.

SPITZER ANTAL

Blousen, Jupons, Schlafröcke
SPEZIAL-WAARENHAUS,

Budapest, Kigyo-utca 5, im herzerzogl. Klotild-Palais (Vis-à-vis von Adam Karoly). 36203

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten

Schiffer & Cie., **Tokaj** offerirt ihre besten
Tokajer Medizinal-, Dessert- u. Tafelweine

Ein frankirtes Postkolli: 35900
3 Bouteillen (per 1 Liter) Szamorodner ... 8-14 Kronen.
4 Bouteillen (per 1/2 Liter) Ausbruch ... 13-30 Kronen.

13975/1904. szám.

Faeladási hirdetmény.

A zágrábi kir. erdőgazgatóságnál
1904. évi márczius hó 23-án délelőtt 11 órakor kizárólag írásbeli ajánlatok útján elfognak adatni a következő az erdőben már kijelölt fahozamok:

a) Az ivanovoseloi kir. erdőgondnokság II és VIII vágássorozatában az 1904-1908 éveig kihasználható, mintegy 50898 m³ törzsfatömegre becsült, nagyobbreszt bükk és gyertyán egymint elszórt esertölgy és más alárendelt fanemű törzsek (56787) ötvenhat ezer hétszáz nyolcvanhét korona kikiáltási ár mellett.

b) A vojnicsei kir. erdőgondnokság I (A és II) A vágássorozatában az 1904-1908 éveig kihasználható, mintegy 78394 m³ törzsfatömegre becsült csakis bükk és gyertyán fából álló fatömeg (108334) egyszáznyolcezer háromszázharmincznégy korona kikiáltási ár mellett.

A kihasználás 4 év alatt is megengedtetik, ha ajánlattevők azt ajánlataikban határozottan kívánják.

Az árverési és szerződési feltételek a zágrábi kir. erdőgazgatóságnál, valamint az ivanovoseloi és vojnicsei kir. erdőgondnokságnál megtekinthetők.

Budapest, 1904. évi február hóban.

36264 M. kir. földmívelésügyi miniszter.

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, Folgendes

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.) Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder, Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtepuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Überall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis

Die Hamburg-Amerika Linie

wird im Laufe dieses Jahres 11 Reisen zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis veranstalten.

Seefahrt vermittelt der prächtigen Doppelschrauben-Rohr- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie ab Hamburg, ab Paris, oder ab London. Denkbar kürzeste Reise.

Landrouren unter alleiniger Leitung der Hamburg-Amerika Linie und größter Ausnutzung ihrer unübertroffenen Organisation in ganz Amerika. Eigene Zweigbüreau in fast allen auf der Reise berührten Plätzen.

Dauer der Reisen: 33 und 45 Tage.

Fahrtpreis: je nach der Reisezeit u. Dampferart Mt. 1650 bis Mt. 2350, einschl. aller Kosten für Beförderung, Hotels, Verpflegung etc.

(Die Hamburg-Amerika Linie bietet mit obigen Gesellschaftsreisen einzig bestehende Vorteile, wenn sie berichtet bei Ausführung derselben auf jeglichen Verdienst aus dem Aufenthalt am Lande und den Ausflügen.)

Außer mit obigen 11 Gesellschafts-Reisen bietet die Hamburg-Amerika Linie jede Woche mit ihrem nach New York abgehenden Adonis-Rohr- und Schnelldampfer zum Besuche der Weltausstellung Gelegenheit, wobei die Beförderung des Nöthigen für den Landaufenthalt von der Firma Lloyd, Cook & Son, Newport, übernommen wird.

Nähere Auskunft ertheilt die

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie

sowie deren in- und ausländische Agenten.

In Budapest: IV., Ladányi & Prekajszky, Koronaherzog-u. 8.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt kanadische, per Dtzd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (turg), per Dtzd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar).

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

Dr. Garai, Spezialarzt

emerit. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird warmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenlässe, syphilitische Geschwüre, die allen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten stellt rasch und gründlich ohne Verunstaltung.

Dr. Kajdacsy

S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chofarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyo-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gelingen auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

BECK és GERGELY

motor és gépgyárában

BUDAPEST, V., Váci-ut 12. sz.

a legkitünőbb saját gyártmányu benzín-motorok, lokomobilok, malmászati gépek mindenkor üzembn megtekinthetők. Számos megrendelés, ellismerés és utánrendelés.

Árjegyzék ingyen és bérmentve.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Technische Obstruktion. —

In Abwesenheit des in Wien weilenden Ministerpräsidenten wollte die sogenannte kämpfende Opposition schon heute demonstrieren, daß sie im Stande sei, jede Verhandlung unter Anwendung der ihr durch die gegenwärtige Hausordnung gestatteten Mittel ohne besondere Anstrengung zu verhindern. Dieser Beweis war überflüssig, denn man kennt ja leider aus Erfahrung all die Tricks, welche zur Verschleppung einer Debatte bei uns zulässig sind. Der Effekt der oppositionellen Manöver war ein vollständiger: es kam gar nicht zur Tagesordnung, auf welcher sich noch immer die zweite Referatvorlage befindet. Die ganze fünfstündige Sitzung wurde „technisch“ durchobstruiert, damit Tisza sehen möge, welche Aussichten seinem Antrage auf Abänderung der Hausordnung winken. Die Agraristen waren bei ihrer „Arbeit“ nicht mehr isoliert, denn sie fanden schon heute Suffkurs aus der klerikalen Volkspartei und der Kossuth-Partei.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung wurde die amtliche Anmeldung der Ernennung des Grafen Khuen-Héderváry zum Minister am kön. Hoflager zum Gegenstande einer langen leidenschaftlichen Diskussion gemacht. Agron entriestete sich darüber, daß ein Mann, welcher wegen seiner staatsrechtlichen Auffassung selbst von der Majorität des Hauses niedergestimmt wurde, eine Vertrauensstellung an die Seite des Königs erhalten solle, weshalb er beantragte, das Haus möge diese Ernennung nicht zur Kenntnis nehmen. Holló brachte einen schriftlichen Antrag ein, demzufolge diese Ernennung auf die Tagesordnung gestellt werden möge. In Vertretung des Ministerpräsidenten erklärte Handelsminister Hieronymi, die Ernennung von Ministern sei ein unangefochtenes Recht der Krone, und es verstoße gegen jede staatsrechtliche Doktrin, eine solche Ernennung anzufechten. Das Parlament habe übrigens jederzeit das Recht, einem Minister ein Misstrauensvotum zu erteilen und ihn so eventuell zu stürzen. Graf Khuen-Héderváry sei schließlich ein Mann, der seiner neuen Aufgabe vollkommen entsprechen werde. Polonyi und Lengyel sprachen im Sinne Agron's. Lengyel unterbreitete einen schriftlichen Antrag, demzufolge die Zurkenntnisnahme der Ernennung des Grafen Khuen bis zur Zeit in Schwebe bleiben möge, wo der Bericht der Untersuchungskommission in der bekannten Bestechungs-affaire vom Hause durchberathen sein wird. Auch Ludwig Olaj schloß sich dem Wunsche der Obstruktionisten an. Der Sprecher der Volkspartei Stephan Rakovskij erklärte zwar, die Ernennung zur Kenntnis zu nehmen, er polemisierte aber gegen den Handelsminister, welcher staatsrechtlich so unrichtige Ansichten geäußert habe, daß er sich über das Schweigen des Justizministers Plóh wundere. Der Letztere that dann Rakovskij den Gefallen, sein Schweigen zu brechen, aber nur um seinem Kollegen Recht zu geben.

Nun verlangten die Obstruktionisten über die Anträge Holló's und Lengyel's z w e i n a m e n t l i c h e A b s t i m m u n g e n, welche etwa zwei Stunden dauerten und die Ablehnung der oppositionellen Anträge mit großer Majorität ergaben. Graf Apponyi und seine Anhänger enthielten sich der Abstimmung.

Unter den Einläufen befand sich auch eine Petition um die Heimbeförderung der sterblichen Reste Franz Rákóczi's. Neue Obstruktionsdebatte! Lengyel beantragte, der Petitionsausschuß möge angewiesen werden, über diese Petition längstens binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. Johann Hock aber glorifizierte in einständiger Rede den Freiheitshelden Rákóczi und beantragte, die Regierung möge angewiesen werden, schleunigst Schritte zur gänzlichen Rehabilitierung Rákóczi's einzuleiten.

Da konnte auch der Rákóczi-Biograph Koloman Thaly nicht schweigen und er machte Hock auf einige Irrthümer seiner Rede aufmerksam. Nachdem Minister Hieronymi bemerkt hatte, der Antrag Hock's sei schon deshalb unannehmbar, weil das Haus in dieser Frage bereits einmal entschieden habe, sprachen noch Baron Ernst Daniel, Rakovskij und Lengyel, worauf Hock seinen Antrag zurückzog. Ueber die übrigen Anträge aber verlangte die Obstruktion wieder namentliche Abstimmungen und die Verschiebung derselben auf morgen,

was im Sinne der Hausordnung angeordnet werden mußte.

Nun hätte man endlich zur Tagesordnung übergehen können, aber Stephan Rakovskij kündigte im Namen der klerikalen Volkspartei unter Schmähungen und Drohungen gegen den Ministerpräsidenten den schärfsten Kampf gegen den Tisza'schen Hausordnungsantrag an. Es blieb nur noch so viel Zeit, daß Lovázy eine dringliche Interpellation über die angebliche Mobilisirung eines Armeekorps einbringen konnte. Nachdem Sonderminister Nyiri dieses Gerücht als gänzlich falsch dementirt hatte, wurde diese Antwort einstimmig zur Kenntnis genommen.

Vizepräsident Baron Arthur Feiltsch eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung werden die Einläufe verlesen, darunter die Zuschrift des Ministerpräsidenten, welche dem Hause Mittheilung von der Ernennung des Grafen Khuen-Héderváry zum Minister am königlichen Hoflager macht. (Großer Lärm links und äußerlich links.)

Die Ernennung des Grafen Khuen.

Gabriel Agron erklärt, die Ernennung dürfe nicht zur Kenntnis genommen werden, weil Derjenige, der sich einem österröichischen Angriff gegenüber als unfähig erwiesen hat, die ungarische Verfassungsmäßigkeit zu verteidigen, unmöglich Minister am königlichen Hoflager sein könne. Wöfe Rathgeber bewegen Sr. Majestät, den Chloyer Armeebefehl zu erlassen. Graf Khuen war nicht im Stande, der ungarischen Staatlichkeit Geltung zu verschaffen.

Julius Rosenberk: Kein wahres Wort daran!

Gabriel Agron: Nächst dem Ministerpräsidium ist die Stelle des Ministers am kön. Hoflager die wichtigste für die ungarische Nation. Die Stelle des Ministers am kön. Hoflager wurde geschaffen, damit es Jemanden um die Person Sr. Majestät gebe, der jeder ungarischen Bestrebungen gegenüber Bewahrung einlege und zugleich auch die ungarische Regierung getreulich darüber informire, welche Bestrebungen bei Sr. Majestät zur Geltung gelangen wollen. Graf Khuen, der als Ministerpräsident nichts für die Wahrung der ungarischen Souveränität zu thun vermochte, wird jetzt noch weniger dazu fähig sein. Man könne die Ernennung nicht hinterziehen, man ist jedoch in der Lage, dieselbe nicht zur Kenntnis zu nehmen und Protest dagegen einzulegen. (Lebhafter Beifall links.)

Ludwig Holló beantragt, die Ernennung des Grafen Khuen auf die Tagesordnung zu stellen. Die Sache habe auch einen ethischen Hintergrund: dieselbe Majorität, welche vor einigen Monaten gegen die staatsrechtliche Auffassung des Grafen Khuen demonstriert hat, könne jetzt unmöglich denselben Grafen Khuen als Minister am kön. Hoflager acceptiren.

Handelsminister Hieronymi erklärt sich gegen beide Anträge. Es gebe keine Bestimmung, welche es verbieten würde, daß ein Minister, der einmal niedergestimmt worden ist, noch einmal zum Minister ernannt werde. Der König hat nach unserem Staatsrechte das uneingeschränkte Recht, Denjenigen zum Minister zu ernennen, den er will. Hierüber ist jede Debatte unzulässig.

Franz Kecskeméthy: Haben wir denn nicht wochenlang über die Ernennung Khuen's zum Ministerpräsidenten debattirt? (Lärm.)

Handelsminister Hieronymi: Fast ein Minister nicht, so gibt es tausenderlei Wege, denselben zu stürzen, seine Ernennung darf jedoch nicht zum Gegenstande von Besprechungen gemacht werden. Redner ist der Ueberzeugung, daß Graf Khuen den Anforderungen seiner neuen Stelle sehr gut entsprechen werde. Das Ministerium ist auch davon überzeugt, daß Ministerpräsident Graf Tisza sehr wohl daran gethan habe, den Grafen Khuen zum Minister am königlichen Hoflager vorzuschlagen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geza Polonyi gibt zu, daß der König das uneingeschränkte Recht besitze, über Unterbreitung des Ministerpräsidenten wen immer zum Minister zu ernennen. Das Parlament habe andererseits das Recht, zu prüfen, ob die Ernennung unter Beobachtung der entsprechenden Formen erfolgt sei und ob der neue Minister nicht ein signativer Mensch sei, der Unfrieden zwischen Nation und König stützen kann. In solchen Fällen kann es geschehen, daß der Reichstag in einer Repräsentation die Zurückziehung der Ernennung verlangt. Graf Khuen ist über eine verfassungsrechtliche Frage gestürzt, welche noch immer auf der Tagesordnung ist. Es ist daher unmöglich, daß Graf Khuen abermals Minister werde, solange jene Frage noch auf der Tagesordnung ist. Uebrigens habe Graf Khuen noch eine unerledigte Affaire im Parlament: die bekannte Bestechungsangelegenheit. (Lebhafter Beifall links und äußerlich links.)

Zoltán Lengyel stellt den Antrag, das Haus möge die Entschliegung über die Zurkenntnisnahme der Ernennung bis zur Geledigung der Bestechungsaffaire in Schwebe belassen.

Stephan Rakovskij nimmt die Ernennung wohl zur Kenntnis, meint jedoch im Gegensatz zum Handelsminister, daß das Haus über Alles, was ihm unterbreitet wird, beschließen müsse. Auch in Betreff der königlichen Entscheidungen über die Quote, welche dem Hause mitgetheilt werden, müssen Beschlüsse gefaßt werden.

Ludwig Olaj meint, das Haus habe unbedingt das Recht, die Ernennung eines Ministers nicht zur Kenntnis zu nehmen. Er erhebt gegen die Ernennung des Grafen Khuen vom Gesichtspunkte der politischen Ansicht die Einwendung, weil Graf Khuen noch unerledigte Affairen im Parlament habe.

Justizminister Wlosh führt aus, die Frage liege so einfach, daß eine juristische Debatte durchaus nicht am Platze ist. Der König hat das Recht, wen immer zu ernennen, und das Parlament habe das Recht, durch Votirung von Misstrauen jeden Minister zu stürzen. Letzteres

sei jedoch derzeit noch nicht aktuell, da man gegen einen Minister nur auf Grund seiner Thätigkeit ein Misstrauensvotum einbringen könne. (Zustimmung rechts.)

Vizepräsident Baron Feiltsch theilt mit, daß mehr als zwanzig Abgeordnete die Anordnung von n a m e n t l i c h e n A b s t i m m u n g e n über die Anträge Lengyel's und Holló's verlangt haben. — Die namentlichen Abstimmungen werden angeordnet.

Der Antrag Lengyel's wird mit 116 Stimmen gegen 29 abgelehnt.

Das Haus will nun zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Holló's, beziehungsweise über den Antrag des Präsidenten betreffs der Zurkenntnisnahme der Ernennung schreiten. Nach der der Abstimmung vorausgegangenen Pause war jedoch kein oppositioneller Schriftführer im Saale, weshalb Vizepräsident Zafabffy, der den Vorsitz inzwischen übernommen hatte, abermals eine kleine Pause eintreten lassen mußte. Endlich war auch der fehlende Schriftführer zur Stelle, und nun konnte die Abstimmung vor sich gehen. Das Ergebnis derselben war, daß die Zuschrift des Ministerpräsidenten betreffend die Ernennung des Grafen Khuen zum Minister am königlichen Hoflager mit 123 gegen 30 Stimmen zur Kenntnis genommen wurde.

Vizepräsident Zafabffy unterbreitet nun die restlichen Einläufe, darunter die Petition des Szilágyer Komitats betreffend die Heimbeförderung der sterblichen Reste Franz Rákóczi's II. und Genossen.

Eine Rákóczi-Debatte.

Zoltán Lengyel beantragt, das Haus möge den Petitionsausschuß anweisen, binnen acht Tagen Bericht über die Petition des Szilágyer Komitats zu erstatten.

Johann Hock meint, der Geist Rákóczi's, der jetzt citirt wurde, könne unmöglich seine Wirkung auf die Nation verfehlen. Eine edlere Gestalt als diejenige Franz Rákóczi's gebe es in der ungarischen Geschichte nicht. (Applaus links und äußerlich links.)

Béla Kubik (zur Rechten): Warum schweigt Ihr jetzt?

Johann Hock: Mit der Heimbeförderung der sterblichen Reste Rákóczi's trägt die Nation eine alte Schuld ab. Redner schildert dann die Zustände, welche vor dem Auftreten Rákóczi's geherrscht haben, als die Festung Munkács allein Freiheit und Rechtskontinuität repräsentierte. (Rufe links: Munkács allein hat obstruiert!) Auch jetzt sei man bestrebt, selbst die Wurzeln des nationalen Widerstandes auszurotten. So oft Wien solche Bestrebungen hatte, fand sich immer ein verkäuflicher Reich in Ungarn. (Applaus links.) Den Ungarn werden jetzt nicht nur die nationalen Rechte, sondern auch schon die nationalen Gefühle verwehrt.

Johann König: Das steht nicht!

Johann Hock: Wir werden schon bei der Abstimmung sehen! Er beantragt, die Regierung möge angewiesen werden, etwas in der Sache zu thun und dem Hause darüber innerhalb eines gewissen Präklusivtermins zu berichten. (Lebhafter Beifall links.)

Koloman Thaly unterstützt die Anträge Lengyel's und Hock's.

Handelsminister Hieronymi erhebt keine Einwendung dagegen, daß die Petition des Szilágyer Komitats an den Petitionsausschuß geleitet werde.

Stephan Rakovskij: Das könnten Sie auch nicht!

Handelsminister Hieronymi: Ein fester Termin zur Berichterstattung wäre zu vermeiden; man sollte den Ausschuß vielleicht anweisen, ehestens Bericht zu erstatten. Victor Rákóczi: „Ehestens“ ist nach dem Wörterbuch des Petitionsausschusses R i e m a l s!

Handelsminister Hieronymi: Der Antrag Hock's, der mit der Petition nicht zusammenhängt, könnte vielleicht später, wenn der Ministerpräsident zuhause sein wird, verhandelt werden.

Victor Rákóczi: Die „Ansicht“ der liberalen Partei weilt in Wien! (Heiterkeit.)

Handelsminister Hieronymi hat schließlich, den Antrag Hock's schon darum abzulehnen, weil das Haus in dieser Session einmal bereits in dieser Frage beschloffen hat. (Beifall rechts.)

Stephan Rakovskij meint, bloß mit einem bereits abgelehnten Antrag dürfe man sich in ein und derselben Session nicht noch einmal beschäftigen. Der Minister scheint nicht gründlich genug vorbereitet zu sein zu seiner führenden Rolle.

Johann Hock bemerkt in persönlicher Frage, er wisse gern ein, daß das Haus erst morgen entscheide, wenn die liberale Partei heute nicht beschließen will.

Handelsminister Hieronymi meint, wenn er auch nicht so laut rede wie Rakovskij und auch nicht das ungeheure Selbstbewußtsein desselben habe, so pflege er doch hier und da Recht zu haben. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Eine führende Rolle, welche ihm Rakovskij zumuthet, spiele er nicht, er sei bloß ein bescheidenes Mitglied des Hauses.

Geza Polonyi: Jedenfalls ein Zugführer!

(Heiterkeit.) Handelsminister Hieronymi schätzt einen Zugführer, der ehlich seine Pflicht erfüllt, höher, als manche andere Leute. (Beifall rechts.) Der Minister stellt sodann auf Grund des §. 246 der Hausordnung nochmals fest, daß das Haus in ein und derselben Session nicht zweimal beschließen dürfe über ein und denselben Gegenstand, und hat neuerdings, die Petition mit der Weisung an den Ausschuß zu leiten, über dieselbe ehestens Bericht zu erstatten; die Verhandlung des Antrages Hock möge in Schwebe belassen werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Baron Ernst Daniel äußert sich im Sinne der Ausführungen des Handelsministers.

Nachdem noch Stephan Rakovskij und Zoltán Lengyel zur Hausordnung gesprochen, erklärte Johann Hock, seinen Antrag zurückziehen und bei Gelegenheit der Verhandlung des Ausschussberichts wieder einreichen zu wollen.

Vizepräsident Baron Feiltsch theilt mit, daß mehr als zwanzig Abgeordnete n a m e n t l i c h e A b s t i m m u n g e n über den Antrag Lengyel's und zu

gleich die Verschiebung desselben auf morgen verlangt haben. — Der Beschluß wird in diesem Sinne ausgesprochen.

Vizepräsident Baron Fejlesztich meldet, daß Rakovsky und Holló die Erlaubnis verlangt und erhalten haben, sich vor der Tagesordnung zu äußern.

Die Kriegserklärung der Volkspartei.

Stephan Rakovsky hat das Wort vor der Tagesordnung verlangt, um auf den vorgestern eingereichten Antrag des Grafen Tiba zu reflektieren. Dieser Antrag widerstrebe den elementarsten Bedingungen der Verfassungsmäßigkeit und stürze die Grundpfeiler der Konstitution um. (Zustimmung links und äußerlinks.) Er erklärt, daß seine Partei gegen den Antrag einen Kampf bis zum Neuesten führen werde.

Gabriel Daniel: Nichts wird ausgeschrieben! (Lärm links.)

Stephan Rakovsky: Dann wird der Kampf, wenn möglich, noch schärfer. Der Antrag ist ein Aktentat gegen die Verfassung. Er weist der Regierungspartei vor, daß dieselbe Prinzipien und Ministerpräsidenten wechselt, ohne die Konsequenzen jemals zu ziehen; sie ergibt sich immer, herben will sie niemals. In dem Antrage sind so haarsträubende Dinge enthalten, daß man sich nicht genug über eine Partei verwundern muß, welche all das mit Freude zu acceptiren geneigt ist.

Paul Reiff: Wir schießen ihn nieder wie einen Hund!

Stephan Rakovsky gibt zu, daß die Hausordnung manche Lücken aufweise. Diese können aber nur durch interparteiliche Vereinbarungen ergänzt werden, aber auch dann nur so, wenn gleichzeitig die Wahlfreiheit gesichert und die Einflußnahme der Verwaltungsbehörden auf die Wahlen ausgeschlossen wird.

Vizepräsident Baron Fejlesztich theilt mit, daß Holló auf das Wort verzichtet habe, und stellt dann die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest.

Mobilisirungsgerüchte.

Martin Kovách verweist auf die in den Blättern immer häufiger auftauchenden Mobilisirungsgerüchte, welche die Bevölkerung mit Recht in Aufregung versetzen. Neuestens wurde gemeldet, daß die Gießereibauer Klauen in voller Kriegsbereitschaft stehen.

Honvénminister Nyiri erwidert, daß die Mobilisirungsgerüchte jeder Grundlage entbehren.

Die Antwort wird sowohl vom Interpellanten wie auch vom Hause zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 7/8 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Sport.

Pozsonyer Trabrennen. In Pozsony begann gestern das auf mehrere Tage sich erstreckende Trabrennmeeting. Der erste Renntag auf der Traberbahn, welcher zahlreiche Besucher auch aus der österreichischen Hauptstadt aufwies, brachte schönen Sport.

1. Eröffnungs-Rennen III. Kategorie. (1000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Erstes Gesitts Wienerwald „Steffi“, Zweites „Mac Vira Girl“, Drittes „Zweifel“, Viertes „Reichstadt“. Leicht gewonnen. Totalisateure: 10:42; Platzwetten: I. 25:38, II. 25:56, III. 25:33.

2. Rennen für Dreijährige. (1000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Erstes B. Schlefinger's u. Cie. „Bandid“, Zweites „Patriot“, Drittes „Cabu“, Viertes „Vertes“. Totalisateure: 10:36; Platzwetten: I. 25:59, II. 25:49.

3. Rennen II. Kategorie. (1000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Erstes Mr. Lacroix „Kimbili“, Zweites „Antonia“, Drittes „Alegir“, Viertes „Wellschnell“. Totalisateure: 10:266; Platzwetten: I. 25:167, II. 25:34, III. 25:39. Der Sieger erhielt die Rekordprämie von 500 Kronen.

4. Internationales Rennen. (1000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Erstes Gesitts Wienerwald „Pava“, Zweites „Bilda King“, Drittes „Lauretta“. Totalisateure: 10:13; Platzwetten: I. 25:35, II. 25:56.

5. Rennen für Dreijährige. (1000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Erstes B. Schlefinger's u. Cie. „Baronin L.“, Zweites „Gicza“, Drittes „Wienerwalderin“, Viertes „Treasure“. Totalisateure: 10:27; Platzwetten: I. 25:31, II. 25:49, III. 25:73.

6. Rennen I. Kategorie. (1000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Erstes B. Schlefinger's u. Cie. „Brumbar“, Zweites „Saphir“, Drittes „Hatalmas“. Totalisateure: 10:19; Platzwetten: I. 25:31, II. 25:31.

Aus dem Vereinsleben.

In der jüngsten Plenarsitzung des ungarischen Juristenvereins hielt der kon. Tafelrichter Dr. Ignaz Dévai einen Vortrag über die Attribute der Eigentumsübertragung im Hinblick auf den Entwurf des ungarischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches. Der Vortragende, welcher Mitglied der Kodifikationsabteilung des Justizministeriums ist, befaßte sich mit der Prüfung der vielbesprochenen Frage, ob bei Uebertragung des Eigentumsrechtes — was im praktischen Leben gleichbedeutend ist mit der Uebertragung der Sache von einer Hand in die andere — verlangt werden müsse, daß außer der faktischen Uebergabe und der auf die Uebertragung hinielenden Willensäußerung der Parteien noch ein weiterer subjektiver oder objektiver Grund — wie etwa Kauf, Tausch, Schenkung — obwalte und daß dies zu beweisen sei, oder aber, ob man sich begnügen könne mit der faktischen Uebergabe und Kundgabe der auf die Uebertragung hinielenden Absicht.

Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein werden diese Woche folgende Vorlesungen abgehalten: Dienstag: Franz Erdélyi über die neueren Schöpfungen der Stadt Győr; Donnerstag: Michael Kugler über eine neue Radialstraße; Ignaz Weisner über das Wassergas. Der Verein des Muster-gymnasiums hält am 12. d. Abends 6 Uhr, seine nächste Vortragssitzung, in welcher Professor Dr. Moriz Kármán seinen Vortragszyklus über Kant, Renouvier und Spencer fortsetzen wird.

Das ungarische Komitee des Nürnberger internationalen hygienischen Kongresses hält am 12. d. Nachmittags 5 Uhr, im Laboratorium des hygienischen Instituts eine Sitzung.

Der Schulklub und die Lehrkorporation der Christenstadt veranstaltet am 17. d. unter Mitwirkung der Sängerin Ilona Durig und des Violinvirtuosen Rudolf Sabathiel im großen Saale der Oper Redoute ein Konzert, dessen Einkommen zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet wird.

Der Budapest-Universitäts-Stenographenverein hielt am 6. d. seine Vortragssitzung, in welcher der Rechtslehrer Joltán Tégálány eine Vorlesung unter dem Titel „Ist die Stenographie eine Kunst?“ hielt; sodann sprach der Hörer der Philosophie Ernst Salamon über die Grundprinzipien der Korrespondenzschrift.

Der ungar. Landes-Stenographenverein hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher der neue Präsident Béla Vikár die Verdienste des früheren, Dr. Heinrich Fabró, in warmen Worten würdigte. Dr. Heinrich Fabró und Johann Bödögh wurden zu Ausschussmitgliedern gewählt; der Beamtentörper konstituierte sich folgendermaßen: Präsident: Béla Vikár; Vizepräsidenten: Dr. Karl Rónay und Dr. Julius Bájárhelvi; Anwalt: Dr. Armin Tetéleni; Redakteure des Fachorgans: Béla Vikár, Géza Tégálás; Bibliothekar: Markus Benedikt; Kassier Armin Bajda.

Sente fand die Generalversammlung des Ferenczvárosi Kör statt, bei der die Neuwahl der Funktionäre folgendes Resultat ergab: Präsident: Ludwig v. Krauß; Präsident-Stellvertreter: Anton Tompa; Vizepräsidenten: Béla Bedó, Dr. Joseph v. Cséley; Generalsekretär: Dr. Joseph Waigand; Direktor: Dr. Alexander Gruber; Anwalt: Dr. Rudolf Deekán; Notar: Dr. Joseph Liska; Kassier: Béla v. Szandtner; Kontrolleur: Koloman Kriegner; Bibliothekar: Dr. Attila v. Gindly.

Der Joseph Rijs-Selbstbildungsverein der tsr. Landes-Lehrerpräparanden veranstaltete gestern zu Ehren des Dichters Joseph Rijs eine gelungene Feier. In einer schwingvollen Rede würdigte Michael Weinberger die Verdienste Joseph Rijs, dann verlas Alexander Fischer sein „Mizsacsók“ betiteltes Gedicht. Es folgten noch deklamatorische Vorträge und Gelegenheitsreden von Moriz Bajs, Edmund Holits, Karl Gottfried und Ignaz Brall, die lebhaften Beifall erregten. Mit dem Vortrag des „Himnusz“ endigte die Feier.

Der Dsjner Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein hielt gestern unter dem Vorsitz Max Danneberg's seine LIX. Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, den 60jährigen Bestand des Vereins dadurch zu feiern, daß das für den Verein ansehnliche Bild der vereinigten Königin Elisabeth in der nächstjährigen Generalversammlung enthüllt werden soll. Der Präsident sagte noch den edelherzigen Gönnern des Vereins, insbesondere den Ehrenmitgliedern Dr. Ignaz Darányi und Dr. Max Falk warmen Dank.

Im Landesverein der Finanzinstitute-Beamten (Andrássystraße 2) hält Dr. Alexander Erdélyi am 9. und 11. d., Abends 7 Uhr, unter dem Titel „Devisengeschäft und Bankpolitik“ Vorträge, bei welchen Gäste gerne gesehen werden.

Im Landes-Industrieverein hält Anton Szmit am 10. d., Abends 6 Uhr, eine Vorlesung über unsere Hausindustrie und die Ansprüche des Auslandes.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. März. (Der zurückgekehrte Liebhaber.) Der Ruffische Johann Szabados hat trotz seiner grauen Haare ein für Liebe empfängliches Herz. Er hatte schon zwei Gattinnen und eine dritte Frau hatte illegitimen Anspruch auf sein Herz. Diese Frau, mit welcher Szabados neun Jahre hindurch im Konkubinat lebte, gab ihm am meisten zu schaffen. Dies kam so. Als Szabados im vergangenen Jahre seinen Erwerb verlor, kam ihm die Idee, nach Amerika zu reisen, wo sich seit Jahrzehnten seine Tochter und sein Schwiegerjohn befanden. Seine Konkubine — sie heißt Barbara Bizi — animierte ihn zu dieser Reise, und sie versprach, ihm nach Amerika zu folgen, sobald er die Reisekosten eingeschickt haben werde. Szabados trat schweren Herzens die Reise an, denn er ließ Barbara Bizi ungern zurück. Jenwärts des Ozeans fand Szabados bald Arbeit und er beilegte sich, seiner Geliebten 200 Gulden zu schicken, damit sie ihm so reich als möglich folge. So sehnsüchtig sie auch in Newyork erwartet wurde, kam Barbara Bizi indessen nicht, denn sie war froh, ihren alten Liebhaber losgeworden zu sein, zumal sie zu einem Handwerker Namens Lipics in Beziehungen getreten war. Als seine sehnsüchtig erwartete Geliebte, die kein Lebenszeichen von sich gab, nicht kam, wurde es dem Szabados recht bange, und um seiner Verlassenheit ein Ende zu bereiten, kehrte er nach Europa zurück. Er wollte Barbara Bizi wiedersehen und sich abermals ihrer Liebe erfreuen. Zu seinem Leidwesen fand er eine veränderte Situation vor. Ehe er die Schwelle seiner Wohnung überschritt, informierten ihn die Nachbarn, daß die Bizi ihre Gunst einem Anderen geschenkt habe. Dieser Kummer zog in sein Herz, und er beschloß, sich das Leben zu nehmen. Er eilte weg, um einen Revolver zu kaufen, als er aber zurückkehrte, fand er seine Wohnung geschlossen. Erst nach einigen Tagen fand er seine Konkubine, die aus Furcht vor der Strafe zu ihrem neuen Liebhaber gezogen war. Szabados wollte die Bizi noch einmal sehen, aber dies ging nicht so leicht, denn der neue Adorateur verweigerte ihm den Eintritt in seine Wohnung. Es entstand ein Streit, und während dieses Streites schoß Szabados auf den Besücker seiner untreuen Geliebten. Lipics, der nur eine belanglose Verlesung davontrug, warf sich auf den Altentäter, den er unglücklich machte und der Polizei übergab. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde Szabados heute wegen des Vergehens der in harter Aufwallung verjüngten vorläufigen Tödtung zur Verantwortung gezogen. Das Strafgericht (Vorsitzender Dr. Langer) berücksichtigte die vom Verteidiger Dr. Marcell Baracs in wirksamem Klaidoyer vorgebrachten Milderungsgründe und verurteilte Szabados zu vier Monaten Gefängnis, welche Strafe durch die bisherige Untersuchungshaft abgebußt erscheint. Szabados wurde sofort enthaftet.

(Ein Mordattentat.)

Der Diuinit Franz Deutch hat bekanntlich am 2. d. seinen Freund, den Fleckenpuzer Peter Mintovics, erschossen. Die Polizei verhaftete den Thäter und lieferte ihn der Strafbehörde ein. Heute erschien der Verteidiger des Verhafteten, Advokat Dr. Julius Miklós, beim Untersuchungsrichter Dr. Sárfán, und machte sich erbötig, den Nachweis zu liefern, daß Deutch nicht mit vorbedachter Absicht seinen Freund umgebracht habe. Die That wurde nach Ansicht des Verteidigers in großer Aufwallung begangen, weil Mintovics die pervertierten Neigungen seines Freundes zurückwies. Der Verteidiger legte einige Briefe vor, welche diese Annahme zu beständigen scheitern. Die Akten wurden an die Staatsanwaltschaft geleitet, welche auf Grund der Ergebnisse der Vorerhebungen einen Antrag zu stellen haben wird.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. März. Auch heute lagen keine anregenden Meldungen vor und die Gerichte über eine Mobilisirung der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde sofort als ein Contremannöver erkannt. So bewegte sich denn das Geschäft in dem allerengsten Rahmen, wobei die Kurse sich zumeist behaupteten. In der Nachbörse war die Tendenz schwankend und man schloß etwas schwächer.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 732.50, Hypothekbankaktien zu 506.50, österreichische Kreditaktien zu 623.50 bis 623.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 2670, Salz-Larjänner Kohlenaktien zu 521 bis 522. — Auf die Leistung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 96.90 bis 96.95, ungarische Kreditbankaktien zu 732.50 bis 733.50, österreichische Kreditaktien zu 623.50 bis 624.75, Budapester Strassenbahnaktien zu 576 bis 577, elektrische Stadtbahnaktien zu 314.50 bis 313, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 626.25 bis 627. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 624.25. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 7 R., auf acht Tage 16 R. bis 18 R., per Ultimo März 20 R. bis 22 R.

Die Nachbörse war schwankend, bei stillem Verkehr. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien von 624.25 bis 623.25.

Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 623.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 22,000 Metrentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei geringem Verkehr ohne Veränderung; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 R. 65 S. bis 6 R. 72 1/2 S. per Kaffe.

Futtergerste ist preishaltend und holt 5 R. 75 S. bis 6 R. per Kaffe prompt ab und Parität hier. Hafer ist bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir 5 R. 75 S. bis 6 R. per Kaffe ab hier. Ausflüßwaare holt bis 6 R. 10 S. per Kaffe.

Mais (neu) ist ruhig; per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 45 H. per Kaffe. Ab Steinbruch wird 5 K. 50 H. bis 5 K. 55 H. per Kaffe bezahlt.

Weizen, Heiß: 200 Mstr. 80 Kg. zu K. 9.10, 700 Mstr. 79.5 Kg. zu K. 9.05, 200 Mstr. 79.2 Kg. zu K. 9., 200 Mstr. 79 Kg. zu K. 8.90, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 8.80, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 8.70, 100 Mstr. 77 Kg. zu K. 8.77 1/2, Alles per drei Monate.

Samstag Nachmittags wurden verkauft: Heiß Weizen, Marktfrüher, 5000 Mstr. zu K. 9.02 1/2 per drei Monate.

Auf dem Terminmarkte war heute freundlichere Stimmung zu verzeichnen. Es bekundete sich wieder mehr Vertrauen zur Preisgestaltung.

Käufer waren in stärkerer Zahl auf dem Markte und sämtliche Kurse konnten sich wieder höher stellen.

Permittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.63, K. 8.64, K. 8.59 und K. 8.68, Weizen per Oktober zu K. 8.47, K. 8.48, K. 8.45 und K. 8.57, Roggen per April zu K. 6.77, K. 6.74 und K. 6.82, Roggen per Oktober zu K. 6.80, K. 6.81, K. 6.79 und K. 6.82, Mais per Mai zu K. 5.47, K. 5.44 und K. 5.48, Hafer per April zu K. 5.79.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.66 Geld, K. 8.67 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.55 Geld, K. 8.56 Waare, Roggen per April zu K. 6.80 Geld, K. 6.81 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.84 Geld, K. 6.86 Waare, Mais per Mai zu K. 5.47 Geld, K. 5.48 Waare, Mais per Juli zu K. 5.56 Geld, K. 5.58 Waare, Hafer per April zu K. 5.79 Geld, K. 5.80 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.86 Geld, K. 5.88 Waare, Kohlraps per August zu K. 11.55 Geld, K. 11.55 Waare.

Abends schließen: Weizen per April zu K. 8.63 Geld, K. 8.64 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.54 Geld, K. 8.55 Waare, Roggen per April zu K. 6.79 Geld, K. 6.80 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.83 Geld, K. 6.84 Waare, Mais per Mai zu K. 5.46 Geld, K. 5.47 Waare, Hafer per April K. 5.83 Geld, K. 5.84 Waare.

Produktengeschäft. Es wurde heute verkauft: Schweinefett zu K. 67 per 50 Kilogramm.

Amlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 67.— Geld, K. 67.50 Waare. Speck Budapest Stadtware, vierstücker K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 60.— Geld, K. 60.50 Waare.

Pflaumen: 1903er Ufance-Qualität: bosnische K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, 100stücker K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85stücker K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Ufance-Qualität K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare,

serbische, 100stücker K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. Pflaumen u s (effektive Waare): slononisches 1903er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare, serbisches 1903er K. 14.— Geld, Kronen 14.50 Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 51.— Geld, K. 60.— Waare, Rothklee, kleinförmiger 1903er K. 46.— Geld, K. 50.— Waare, mittelförmiger 1903er K. 53.— Geld, K. 55.— Waare, grobförmiger 1903er K. 58.— Geld, K. 60.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Prices listed in K and H.

schwere von 100 H. bis 106 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 104 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 89 H. bis 96 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spannfertel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spannfertel von 40 H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war lebhaft, die Preise fest.

Steinbruch, 7. März. (Original-Telegramm) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute angenehm. — Vorrath am 5. März 18,443 Stück. Am 6. März wurden 1567 Stück zugetrieben, 468 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. März ein Stand von 19,542 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichtere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H., Serbische schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H.

Prag, 7. März. (Privat-Telegramm) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 19 K. 10 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. März. (Privat-Telegramm) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 K. 55 Pf., per Mai 16 K. 85 Pf., per August 17 K. 15 Pf., per Oktober-Dezember 17 K. 25 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, C°, Station, Centimeter, C°. Lists water levels for various stations like Jun, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geflogen um; > gestiegen um C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' with columns for various financial instruments and their prices.

Table titled 'VIII. Verz.-Gesellsch.' and 'IX. Mühlen' listing various companies and their stock prices.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.' and 'XV. Lofe' listing various transportation and other services.

Die Kurse der unter I-V notirten Effekten beziehen sich auf je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen B. M. oder Silber lauten; auf je 50 Gulden wenn sie auf Gulden und je 1000 Gulden lauten.

Die Kurse der unter VI-XV notirten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XVI-XVII notirten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Frauen als Wähler.

Im Repräsentantenhause zu Washington spielte sich am 15. Februar ein für amerikanische Verhältnisse geradezu sensationelles Ereignis ab. Kurz vor Beginn der Sitzung erhob sich der einige Tage vorher gewählte demokratische Repräsentant Schafroth und erklärte, nicht er, sondern sein Gegner, der republikanische Kandidat Bonpigne, sei zu dem Kongressmandat von Denver berechtigt, da bei seiner Wahl zahlreiche Mängel vorgekommen seien. Unter brausendem Beifall des ganzen Hauses legte Schafroth sein Mandat nieder; die Vertreter aller Parteien zollten ihm aufrichtige Bewunderung, denn ein solcher Fall von politischer Ehrlichkeit war, in Amerika wenigstens, bis dahin noch nicht vorgekommen. Die Sache hat aber noch einen sehr pikanten Beigeschmack: es wurde nämlich festgestellt, daß die Wahlmöglichten fast ausschließlich weiblicher Stimmegeber verübt worden sind. In Colorado erregt bekanntlich das Frauenstimmrecht, das von den Verfechtern dieser Einrichtung als das eigentliche Mittel zur Bekämpfung der Korruption in der Politik und zur Heinerhaltung des Stimmrechts angesehen wird. Die edlen Damen, die in viel schönen Reden für die vollständige politische Gleichberechtigung der Frau eintraten, dürften nun recht unangenehm von der Thatsache berührt sein, daß, in Colorado wenigstens, die Praxis gar gewaltig hinter der Theorie zurückbleibt. Die Frauen handelten in der Forderung von Wahlberechtigten noch schamloser als Männer, und als sogenannte „Repeaters“, d. h. Wähler, die ihre Stimme einigemal abgeben, waren sie gar nicht zu überbieten. Eine geradezu klassische Unverschämtheit legte eine Frau Alma Besmid an den Tag.

Sie war eine Art „demokratischer Bos“ in einem der Wahlbezirke von Denver und zeichnete sich durch wirklich ingenieure Einfälle aus. Am Sonntag vor der Wahl hielt sie in ihrer Wohnung einen Kriegs Rath mit verschiedenen Bezirksführern und Wahlrichtern ab. Sie hatte sich eine Anzahl der offiziellen Wahlzettel zu verschaffen gewußt und ließ sie mit Namen ausfüllen, die in den Wählerlisten verzeichnet standen. Für einen Bezirk waren zum Beispiel 125 solcher Zettel bestimmt, um einen guten Anfang zu machen. Die Zettel sollten am Wahltag in den Stimmkasten hinein manipuliert werden. Alle Vorbereitungen dazu waren getroffen. Das einzige Hindernis — so kalkulierte Frau Alma — würde der republikanische Wahlrichter sein, der mit seinem demokratischen Kollegen die Wahl zu überwinden hatte. Aber Alma wußte Rath. Es wurde verabredet, daß die demokratischen Wahlbeamten des Bezirks sich mit Beglaubigungsscheinen versehen sollten, eine Vorschrift, die gewöhnlich außer Acht gelassen wird. Dann wollten die Frauen die Beamten um Vorzeigung ihrer Beglaubigungen ersuchen, und da der republikanische Wahlrichter sich wahrcheinlich nicht vorgesehen haben würde, wollte man ihn erwidern, sich sofort eine solche Bescheinigung vom Gericht zu verschaffen.

Er mußte dann seinen Platz verlassen, und Frau Alma wollte dafür sorgen, daß ein Anderer gewählt würde, der das Spiel nicht verderben konnte. Der Plan wurde thatsächlich mit Erfolg durchgeführt: es waren 25 Leute im Stimmlokal, die an Stelle des „kniffligen“ entfernten Wahlrichters einen gefügigen Mann wählten, und die gefälschten Zettel wurden ohne Mühe in den Stimmkasten praktiziert. Man griff aber noch zu anderen Mitteln. Eine Frau hatte eine Anzahl Wagen bestellt und ließ die Prostituirten aus einer Anzahl überberückichtigter Häuser an die verschiedenen Wahlplätze fahren, um sie auf die Namen anderer Frauen stimmen zu lassen. In mehreren Fällen wurden die Dinnen von willigen Polizeibeamten gewaltsam aus ihren Zimmern geholt. Wenn sie sich weigerten, wurden sie vor die Wahl gestellt, entweder als „Bagabunden“ vor den Polizeirichter geführt

zu werden oder an die Stimmkästen zu gehen und betrügerische Stimmzettel abzugeben. Diese Nachrichten dürften selbst eifrige Propagandisten des Frauenstimmrechts einigermaßen abkühlen.

König und Ballerina.

Rom, im März.
Vor Jahresfrist hat eine italienische Ballettdiva ihre Erlebnisse veröffentlicht: heute bringt eine italienische Dienerin der Despatche ihre Memoiren auf den Markt. Leider nur eine pensionirte Ballerina: denn die jungen, amüsannten, springenden und hüpfenden dieser Spezies müssen ihre Memoiren doch wohl erst erleben, ehe sie sie schreiben. Die Memoiren der — selbstverständlich schönen! — Claudia C u c c h i gehen von der ach! so fernem Zeit aus, wo in Mailand noch der fruppige Kroatenschnurrbart dominirte, und der böse „Todesco“ (Sammelname für alles Antinationale und Verhaßte im Besonderen Oesterreichische) im Vaterlande Dante's sein tollkühnig-zorniges „Terzettel“ (soll heißen: der Teufel) suchte. In jenen Zeiten der nationalen Erniedrigung behauptete die niedliche Kleine zum ersten Male die Bühne, und ohne alles patriotische Empfinden hüpfte sie sich sogar ins trodene Herz eines alten, biederen, österreichischen Feldmarschalls hinein. Das war das erste einer langen Reihe von Liebesabenteuern, die Donna Claudia dann auf ihren Kunstreisen durch ganz Europa erlebte. Mit ihren Gazeröckchen, ihren ledernen Piroetten entflammte sie aber nicht nur niedere Sterbliche, Barone und Grafen, sondern sogar Majestäten: selbst Kaiser, Könige und Rhedives sollen — sagt sie — vor ihr auf den Knien gelegen haben oder dergleichen.

Daß sie es zumal ihrem eigenen Landesvater, dem großen Frauenfreunde Victor Emanuel, angethan, erscheint übrigens durchaus glaublich; selbst die Umstände, wie das Zusammentreffen sich angeblich abspielte, entsprechen ganz der unwürdigen Weise des Königs. Signorina C u c c h i hatte um eine Audienz gebeten, nicht etwa um Victor Emanuel wie alle anderen Männer zu beherden, o nein, nur um . . . von ihm einen Tadel für einen guten Freund zu erbitten (sagt sie!). Der König fragt nach dem Namen des zu Tadelwendenden, und die muntere Claudia zieht sich den Handschuh ab und setzt sich frant und frei an den Schreibtisch, um den Namen aufzuschreiben. Und als keiner Frechdachs meint sie dazu: „Jetzt werde ich mal ein wenig den König spielen.“ Ein guter Kerl, wie er ist, nimmt Victor Emanuel das nicht so übel; kommt es doch aus hübschem Munde. Er erwidert vielmehr lächelnd: „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß das noch viel schwieriger ist als Ihre Piroetten.“ Dann schaut er die Kleine vielsagend an und weist auf seine Rocktasche, was sich Claudia nicht zweimal sagen läßt; sie greift ohne langes Besinnen hinein und zieht ein Etui heraus, in dem sich eine wundervolle Uhr, mit Perlen und Rubinien besetzt, befindet.

Wer übrigens der Meinung wäre — so lesen wir im „Berl. Tgl.“ —, der ré galantuomo sei stets so freigebig gewesen und habe Jedermann, der von ihm einen „Tadel“ wollte, auch gleich mit einer goldenen Uhr beschenkt, der täuscht sich gewaltig. Handelte es sich nicht um Damen, so konnte der König sogar sehr knauserig sein und gab als Zubehör zu dem Kreuzchen höchstens eine Cigarette, nach dem berühmten Wahlpruch: „Eine Virginia und ein Ritterkreuz der italienischen Krone kann ich Niemandem abschlagen.“

Fräulein C u c c h i schwang dann ihre reisenden Beine auch in Petersburg, Wien und Berlin, entzückte — sagte sie — Verdi, Gounod und Wagner und landete schließlich auf ihre alten Tage in den Armen eines letzten „Fidanzato“, der sich als die Krone aller „Fidanzatos“ bewährte, indem er sie zur Baroness Zemo machte. Aber heute gibt die Freundin so vieler bürgerlicher und adel-

ger Männer, dies „Idol“ von Zürich, in Mailand i^m Schwitze ihres Angefichts Tanzunterricht . . .

Allerlei.

(Der verstorbenen Königin Elisabeth) soll in Kissingen ein Denkmal errichtet werden. Wiederholt hat sie in dem schönen Badeort an der fränkischen Saale zur Kur gewohnt und die Heilkraft der Kissingener Quellen mit Erfolg erprobt. Zum ersten Male erschien sie dort vor vierzig Jahren, um nach schwerer Krankheit völlige Genesung zu suchen. Kurze Zeit vor ihrem tragischen Ende hatte sie wieder in Kissingen Aufenthalt genommen. Schlicht und anspruchslos sich von allen Exzitationen zurückziehend, war sie lebhaft befreundet, auf weiten Spaziergängen in Wiesen und Wäldern der schönen Natur zu huldigen. Zur Beschaffung von Mitteln für die Errichtung des jetzt projektierten Denkmals der Königin ist von der Bürgerchaft Kissingens ein Komitee gewählt worden.

(Alle falsche und neue echte Päpste.) Aus Rom kam jüngst die Nachricht, daß das amtliche Jahrbuch des Vatikans, die Gerarchia für 1904, in seinem Verzeichnis der Päpste sechs Namen weniger anzählte als früher. Die archivalischen Forschungen des bekannten Abbe Duchesne hätten ergeben, daß das alte Papstverzeichnis eine Anzahl Namen enthalte, deren Träger in der That die Würde des Pontifex Romanus nicht innegehabt hätten. Die Nachricht war nicht ganz genau. Wie der Herkale Publizist de Bonneton jetzt näher im „Gclair“ ausführt, haben die Forschungen Duchesne's im Ganzen neun falsche Diaraträger in jenem Verzeichniß festgestellt, dafür aber drei echte neue Päpste hinzuentdeckt. Der Unterschied zwischen der jetzt geltenden und der früheren Zahl der Päpste beträgt also sechs. Zehn neun alten falschen Päpste heißen nach der Gerarchia Anacleto, Felir II., Christophorus, Donus II., Bonifatius VII., Johann XVII., Benedikt X., Alexander V. und Johann XXIII. Die drei neuen Päpste sind Leo VIII., Sylvester III. und Benedikt IX. Ein Papst Anacleto hat, wie Duchesne nachgewiesen hat, in der That niemals gelebt, obwohl der Liber pontificalis ihn bisher vom Jahre 100 bis 112 regieren ließ. Da er nicht gelebt hat, kann er auch nicht in diesem Jahre als Märtyrer gestorben und, wie die Papstgeschichte bisher lehrte, neben dem heiligen Petrus begehrt sein. Felir II. hat zwar gelebt, aber er war kein Papst. Er verwaltete die Kirche nur während der 15 Monate langen Verbannung des Papstes Liberius. Christophorus machte sich das Papstthum an, indem er Leo X. ins Gefängniß werfen und tödten ließ. Donus II. hat ebenfalls nie gelebt. Der Schreibfehler eines Kopisten gab ihm durch Anlassung des m in dem Worte Donus (= Dominus) ein falsches Datum von drei Monaten Regierungszeit im Jahre 974. Bonifatius VII. war zweimal Gegenpapst. Er tödtete den Papst Benedikt VI., mußte dann selbst fliehen und vertrieb nochmals den rechtmäßigen Papst, endete aber schließlich eines gewaltigen Todes. Johann XVII. vertrieb den guten Papst Georg V., endete selbst dann aber im Gefängniß nach langer qualvoller Folter. Benedikt's X. Wahl war unregelmäßig und ungültig. Er ließ freiwillig die Tiara wieder fahren. Alexander V. war — im Gegensatz zu seinem berichtigten Namensnachfolger — ein sehr frommer Priester. Weshalb er gestrichen wurde, ist nicht ersichtlich. Johann XXIII. wurde 1410 unter kanonisch, jetzt für rechtsungültig erklärten Verhältnissen zum Papst gewählt, als in Bukharest noch Gregor XII. diese Würde bekleidete. Auch er verzichtete schließlich freiwillig auf das Pontifikat und begnügte sich mit der Kardinalwürde und dem Bischofsstuhl von Tuskanum. Von den drei Päpsten weiß die Gerarchia nichts Besonderes zu berichten. Man kann es nur mit Anerkennung begrüßen, wenn der Vatikan jetzt für die Papst- und Heiligengeschichte der historischen Kritik Folge gibt, müßten selbst Heilige —

25.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. I. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

Das Boot theilte die schäumenden Wellen eine nach der anderen leicht und spielend. War denn auch überhaupt eine Gefahr gesucht oder ungesucht bei dem ganzen Abenteuer? Sie wußte es genug, daß die Gefahr nicht hier, sondern dort draußen, wo die Strömung reißend und heftig wurde, lag. Nach einer kleinen Weile sagte sie sich, daß alle ihre Gedanken unrecht und böse seien, und daß sie es gar nicht so gemeint habe. Daß sie nicht beabsichtigt habe, den Tod zu suchen, und daß sie nicht im Ernst die Absicht gehabt habe, auf dem Grunde des Meeres Ruhe und Frieden zu suchen.

— Ich liebe die See, sagte sie beinahe fröhlich, und sie liebt mich, sie würde mir niemals Schaden zufügen. Ich fühle mich schon viel besser und muthiger. Eine anstrengende Fahrt wird mir gut thun und mir den Kopf wieder klar machen. Jim ist viel zu gut und edel, um mir irgend etwas Böses zuzumuthen. Er wird sich fern von mir halten und ich von ihm und nach und nach werden wir Beide diese verbotene Liebe überwunden haben und uns wieder als Freunde begegnen. Wie hat doch die See mir schon gut gethan. O, ich thörichtes Mädchen, daß ich auch nur einen Augenblick lang den Wunsch gehabt habe, in diesen lieben stürmischen Wellen mein Grab zu suchen. Ach!

Dieser Ausruf kam wie ein Schrei von ihren Lippen, denn plötzlich erfaßten die großen Wellen das Boot, und für einen Augenblick war das kleine Fahrzeug nahe daran, zwischen ihren mächtigen, kämpfenden Armen erdrückt zu werden. Barbara aber wußte, was sie zu thun hatte und erkämpfte sich muthig ihren Weg. Das Kanoe war bis zur Hälfte mit Wasser erfüllt, schnell entschlossen nahm sie ihren Hut, um es herauszuschöpfen, und in einem Augenblicke war es ihr gelungen. Sie war in Sicherheit und ihr Boot schwamm wieder leicht auf dem Kopfe der schäumenden Wellen.

— Jetzt will ich umwenden und nachhause fahren, dachte sie.

Aber ach! Sie hatte diesen Entschluß zu spät gefaßt. Sie versuchte es, das Kanoe umzuwenden — es mißlang ihr. Einmal, zweimal, dreimal versuchte sie es aufs neue. Jedemal mit demselben Erfolg. Es war vollständig unmöglich, das Boot zu wenden, ohne sofort zu versinken. Die Strömung schien sich auf diesem Punkte aus allen Richtungen zu treffen. Sie war aus dem richtigen Kurs in einen wahren Wirbel von Wasser verschlagen worden, der beinahe die Dimensionen eines Strudels angenommen hatte. Es blieb ihr nun nur noch eine Möglichkeit, und zwar die, direkt in die See hinauszuschießen, mitten hinein in die rollenden Wogen, die ihr entgegenkamen und auf die Fluth zu hoffen, welche jetzt schon im Begriff war, sie in einen anderen Einschnitt der Küste, eine halbe Meile von ihrem eigenen Hause entfernt, zu tragen.

Barbara verlor keinen Augenblick ihren Klaren

Kopf. Ein anderer Mensch mit weniger Ueberzeugung, weniger vertraut mit den Eigenthümlichkeiten dieser gefährlichen Küste, würde sofort verunglückt sein. Aber der Muth des Mädchens und ihre Kenntniß der See kamen ihr zu Hilfe. Sie hatte einen harten Kampf zu bestehen. Wieder und wieder hätte die geringste Abweichung nach der rechten oder linken Seite, eine halbe Wendung ihrer Hand, ein Zögern oder eine Verkleinerung der Ruderschläge, während sie die Landspitze umkreiste, welche die Bucht begrenzte, ihrem irdischen Dasein für immer ein Ende machen können. Sie erreichte sie aber in Sicherheit, auf irgend eine Weise gelang es ihr das Fahrzeug zu wenden, so daß sie endlich wieder das Land erblickte.

Das Schlimmste schien vorüber zu sein, sie faßte also Muth und riefte ein Weibchen, denn sie hatte während der letzten Stunden so hart um ihr Leben gekämpft, als wenn sie sich niemals auch nur einen Augenblick lang den Tod gewünscht hätte. Auch hatte es den Anschein, als ob ruhigeres Wasser erreicht sei. Die Wellen waren nicht mehr ihre Gegner, sie trugen sie freundlich dem Lande zu.

Aber da waren die versunkenen Felsen. Sie hielten die grausamen, gezackten Arme weit geöffnet, sie zu verschlingen. Ein Stoß, ein Krach, dann eine Fluth von Wasser, ein wilder Kampf mit den Wellen und ein dunkler Kopf verschwand plötzlich in den schäumenden Wogen.

19.
Wenn ein Mann sich eine bestimmte Handlungsweise fest vorgenommen hat, so pflegt es selten vorzukommen, daß, selbst wenn er für eine unbestimmte

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgesetzt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Geschichte
Mollisim-Gondarbeiterinnen werden sofort aufgenommen im Damen-Modellatelier Mme Schagrin (Királyi bérpalota, Kigyó-ter), I. Stock. 1920

Fräulein
wird aufgenommen, deutsch, französisch, zu 2 Kindern, mit guten Zeugnissen. Vorstellen 10-12, 2-4 Andrássy-ut 45, I. em. 5. 1909

Adressenschreiber, tüchtig, sprachkundig, sehr schönere Handschrift, bescheidenen Ansprüchen, bittet um Arbeit. Adr. in der Exped. 1931

Wohnung, am Elisabethring wird eine am ersten oder zweiten Stock befindliche, möblierte Cassenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, gangartigem separirtem Eingang, elektrischem Licht und wünschlich mit Badezimmer gesüdt. Als Pfleger oder Hauswirthin. Gest. Anträge unter „D. P. 927“ an die Exped. erbeten. 1927

Weinfässer in jeder Größe, neue und wenig gebrauchte, billigst zu haben bei Klein Mór, Weingroßhändler, Komptoir u. Lager Budapest, Dob-utoza 18. 1932

Blanka, Kérem ma delután rendezés idején. Ha nem jöhét, üzenje meg hordárral. 1911

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, Speis, ist vom 1. April zu vermieten. Révogyász Nr. 6, 2. Stock 20. 1922

Brennereileiter für Spiritusfabrik zu sofortigem Eintritt gesüdt. Aradauer, Váczi-körút 37. 1929

Zür Wein oder Prämienwein, sucht ein Reisender, der gut eingestrichelt ist, einen Posten. Adr. in der Exp. 1898

Péztárosnó, ki magyarul és németül levelez, gép- és gyorsírást érti, kerestetik: ki pénzintézetnél működött, előnyben részesül. Ajánlatok „Bank 928“ ezimen a kiadóba. 1928

Besseres deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen. Akácfa-utoza 5, I. 4. 1916

Italienischen und Kroatischen Unterrichts und Konversation ertheilt junger Universitätslehrer. Gest. Anträge unter „Moris 901“ an die Exped. 1901

Erzieherinnen, in Sprachen u. Musik tüchtig, **Kindergärtnerinnen** mit guten Zeugnissen, **Donnen**, in der Kinderpflege vertraut, empfiehl.

Anna Gerjón-Rietty Budapest, Erzsébet-körút 52. 15373

Komptoirist zur Abchrift deutscher Briefe für Bureau in Ofen gesüdt. Honorar nach Stückzahl und Uebereinkommen. Güter deutscher und ausgesprochen schöne Handschrift Bedingung. Offerte unter „Kanzleibeamter 1895“ an die Exp. 1895

Beck és Ziegler maradványok árúháza **Dobány-utca 1.** izr. templommal szemben **Maradványok:** legújabb női ruha kelmékből, selyem- és vázazon-árúkból. 1955

Suche Aufschluß an älteren Stücken oder hundertste Witwe. Bin Beamter. Gest. Zuschriften erbeten unter „Heiter Stunden“ Hauptpostlagernd. 1890

Deutsches Fräulein sucht Stellung zu Kindern für Nachmittag. Adresse: Wagner, VII., Rottenbiller-utoza 13. 1899

50% Preis-Ersparnis:
Möbel gegen **Baar Kredit**
zahlbar bei einer Baar zu Kassapreisen.
Bartók Farkas,
Möbel-Export, Budapest, V., Acussore
Waltznerstrasse 12a.
Preisecourant mit 500 Illustrationen gegen 60 Hell. portofrei.

Vertretung.
Eine der ersten und größten Motorenfabriken Oesterreichs, welche sich mit der Erzeugung von Gas-, Sauggas-, u. Petroleummotoren und Lokomotiven befaßt, sucht einen künftigen Vertreter oder erstklassige Firma, welche sich mit dem Vertrieb ihrer Erzeugnisse befaßt würde. Gest. Anträge unter „Motorenbau 1131“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien, I., Bollgasse 9. 36181

AVIS
für Pferdeverkäufer, Händler!
4 tüchtige, langschwänzige, leichte Schimmelhengste oder Wallach, circa 150-160 hoch, nicht über 5 Jahre alt, temperamentvoll, figurante Thiere, ebenso 4 Happhengste werden zu kaufen gesucht. Die Thiere brauchen nicht eingefahren und nicht geritten sein. Offerte in deutscher Sprache zur Weiterbeförderung, möglichst eine Photographie der Thiere, mit äußerster Preisangaben, Beschreibung der Thiere sind zu richten an 36278
MÓR WILDMANN, VII., Peterdy-utoza 29, I. em.

Um schlank
zu werden unter gleichzeitiger Beseitigung der Gichtbedingung bediene man sich der aus Pflanzen gewonnenen **FEE-TROPFEN.** Kein harter Leib, keine harten Schichten mehr, sondern jugendliche Schmeidigkeit, harmonische Figur, elegante Form der Taille ohne Anberührung der Schenkelwelle. Vollkommen gefahrlos.

Nach Gebrauch. **Vor Gebrauch.**

Sehrer. Angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medicament. Ein natürliches Pflanzen-Präparat unter Garantie ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Nur lobenswerte Annehmlichkeiten.

Diese von berühmten Naturkuren für am schmerzhaften Tropfen machen schlank wirken aber nicht nachlässig auf die Gesundheit, wie so viele andere Broderte. Sie führen nicht zu, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Wechsel, versorgen die Muskulatur und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. **Ungleichbare Wirkung bei Frau, Mann und Kind.** Preis einer großen Flasche, lange ausreißend, 5 K. 3 Flaschen K 12.-, 6 Flaschen K 20.-. Der Versandt geschieht bisseret gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinbindung. Verteilungen sind zu richten an Petrovics Miklós, Budapest, IV. Boos-utoza 2.

Der Generalvertrieb
von konkurrenzlosem grossen Kassa-Konsumartikel zu vergeben an prima energisches leistungsfähiges Haus od. solventen **Rayonvertreter**, die auch die Provinz auf das intensivste bereisen und bei den Kaufleuten und Wirthschaften eingeführt sind. Jährlicher Verdienst circa 40 Mille K. mit Leichtigkeit zu erreichen. Ausführl. Zuschriften zu richten unter „Solvent 1090“ hauptpostagernd Wien nur gegen Schein. 36226

Olmutzer Quargel
(Bierkäse.)
Die erste Olmutzer Quargel-Käse-Erzeugung von **C. HAASZ**
officirirt feinste Olmutzer Quargel ab Olmutz (Nachnahme): Nr. II. 64 h; Nr. III. 96 h; Nr. IV. K 120; Nr. V. K 160 per Schock. Ein Postkiste von 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 8.80.
Die berühmte echte Karis-bader

MAGYAR
ORVOSI MŰSZERTÁR
Budapest Kerepesi-ut 32, vis-à-vis vom Rochus-Spital

Universal unübertrefflich in ihrer Art, sicheres Anlegen, drückt nicht, Gummi-Füllung, verschleißt mit einer kleinen Belastung, selbst den größten Bruch. - Bitten Prospekt zu verlangen.

Bruchbänder! Kaufmieder, Stützapparate, Fußmaschinen, Geradhalter, Bauchbinden, Gummistrümpfe u. werden unter Garantie verfertigt.

Kunstfüsse! und Fischblasen-Spezialitäten pr. Dg. von K. 2-12, kurze Capottes von K. 4-10 pr. Dg. Damen-Schugmittel auf ärztliche Anordnung. Pess. oclus K. 3-5 pr. Stück. Diana-Gürtel. Monatsbinden von K. 3-7 pr. Stück.

Gummi Bei Bestellung von 20 Kronen 20% Rabatt.

Krankenfahrtühle und sämtliche Artikel zur Krankenpflege in großer Auswahl. Große illustrierte Preisliste diskret gratis und franko.
Bitten das rothe Kreuz zu beachten.

Lassen Sie sich durch „Ebensogut“ nicht irreführen, denn

„TARIL“
ist das zähste Dichtungsmaterial der Gegenwart für hohen und überhitzten Dampfdruck.

Prospekte, Muster und Preisauflistung versendet gratis und franko

ERNST SCHOTTOLA Budapest
Palais Foncière. 35534

Nur kraftvolle Männer
haben Erfolg im Leben!

Falls Sie an den Folgen jugendlicher Verfehlungen leiden, wie Mannesschwäche und Nervenkrankheiten, gebrauchen Sie **Dr. Wran's Peruin-Pulver**, welches belebend wirkt und Ihnen Kraft, Energie u. Lebensfreude geben wird. Preis per Schachtel Kr. 3.60.

In Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker.**

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens u., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waltznergasse 12.
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Erfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

200.000 hochstämmige Obstbäume:
Apfel, Birne, Kirichen, Pfirsiche, Marillen, Pflaumen, per Stück 40 Heller aufwärts.
Dier- u. Alleebäume:
Kugelformen, Korbastanien, Nappeln, Ahorn, Eichen, per Stück von 40 Heller aufwärts.
Dierkräucher:
100 Stück von 16 Kronen aufwärts. **Keckenpflanzen, Afazien, Stedischien, Forstpflanzen, Fichten, Föhren, 1000 St.** von 2 Kronen aufwärts. Neues Preisverzeichnis auf Wunsch franco. Osendlacker Baumschule, Frankocz bei Radkersburg.

ECHE
Pariser Spezialitäten, Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik **F. Bergerand Fils** Paris, Rue des Archives 72, sind am vortheilhaftesten zu beziehen von **Folgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50** (vis-à-vis Hotel Royal).
Zusätzlicher Anzeiger Preisecourant franco. ::

Personen
jeden Standes können täglich 20-30 Kronen höher und ohne Risiko durch den Verkauf von Lösen nach unterem neuen System verdienen. Antiquar an „Sorsjegylettel bank“, Budapest, VII., József-körút 16.

Agenten
und Plagvertreter zum Verkauf meiner neuartigen Holzbolearn u. Salonien gegen hohe Provision gesucht.
ERNST GEYER
Brannau, Böhmen. 36263

Nodusin Goldader-Balsam
Einziges Mittel, welches ohne Operation, ohne Brennen sowohl unsichtbare als auch offene Goldene Ader vollständig und sicher heilt. Gänzlich unschädlich. In Spitälern erprobt. Laut Donischreibungen Hunderte u. Hunderte Personen voll. auskurirt. Gesehlich gesüdt. - Zu haben beim Erzeuger **Nagy Kálmán**, Apotheker in **Nyiregyháza**, ferner bei **Jos. v. Török**, Budapest, Königsstraße, und in mehreren Apotheken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanw. K. 4.-, verpackt und franko zugesendet K. 5.- gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. 38599

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Eleg. Gassenzimmer
mit feiner Pension erhält intelligenter Herr, Nähe Andrassystr. und d. Westbahnhofes, bei distinguirter Jungentenswitwe. Eötvös-utca 35, II. 12. 1939

Großes Geschäftelokal,
Podmaniczkygasse 18, per sofort zu vermieten. Auskunft auch telephonisch Nr. 18—26. 15348

Szép családi ház
Gödöllőn, az erdő közelében, nyári idényre jutányos árban bérbeadó, esetleg eladó, 3 szoba, konyha, élszakkamra és kert. Bövebb Paragon-Vállalat, V. Thonet-udvar. 1893

Öntőverpackung.
530 Joch, darunter 40 Joch Wald, 70 Joch Heu, das andere Acker, 7 Kilometer von der Bahn, schöne Gebäude, ist per Oktober zu verpachten. Größere und kleinere Güter zum Pacht und Verkauf bei Oberländer Ferencz, Temesvár, Josefstadt. 1913

Két nemesi birtok, közel a főváros-hoz, fejérmegyei legfinomabb föld, mintafelszereléssel és vetéssel örökségelosztás miatt sürgősen eladó; ára 500,000 kor. és 1,000,000 kor. Komoly reflektánsok — közbefjárók kizárásával — forduljanak bővebb felvilágosításért „Örökség” jelleg alatt Blockner I. hirdető-irodájához, Budapest, Süttör-utca 6. 15415

Szép möblirtes
Zimmer für 1 oder 2 junge Herren sofort zu vermieten. VIII., Derygasse 3. 1936

Nett möblirtes
Zimmer mit separirtem Eingang bei kinderlosen Ehepaar zu vermieten. Andrassystraße 29, II. Etage, II. 8. 1935

1 gr. Zimmer
oder 2 II. Zimmer, beide mit Dienerrzimmer oder II. Küche, unmöblirt, in der unmittelbaren Nähe der Schwimmbäder (Cse Ullői-ut und József-körút), Hochpartie, I. Stock, mit Stiegenzugang, vollkommen separirt, womöglich Hauschlüssel, ab 1. April oder 1. Mai für einen ledigen Herrn gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Sehr rein A. 3.“ an die Exp. 1956

Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, mit allem Komfort ausgestattet, zu vermieten. Löwöldtér 2/a u. Király-utca 112. 15413

Möbel und Perser-Teppiche.
Großer Gelegenheitskauf. Perser-Teppiche durchschnitten, per Stück nur 35 Gulden. Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnitur, Schreibtisch, sowie versch. andere Möbelstücke um jeden Preis zu verkaufen. Fabrikengasse 2, I. Stock, Cse Királygasse. 1495

Legelegánssabb
női kosztümöket, palétókat, franciaos ruhákat készit 8 firtól feljebb Berger A., angol szabó, Andrassy-ut 56, I. 6. 1946

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis VII., Baross-tér 12, I. Stock 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 1953

Glaubensbrüder!
Besorgen Sie **מזון** ihren Bedarf an Voroviczka und Sinowit nicht in welcher beliebiger Handlung, sondern wenden Sie sich vertrauensvoll direkt an den Erzeuger **J. Kellermann,** Szoblaho, bei Trencsen, wo Sie in hochfeiner Qualität und verlässlich **של** **מזון** Voroviczka R. 1.60, Sinowit R. 1.40 per Liter in Postsendungen von 3 L. aufwärts bekommen. Unter 40 R. per Nachnahme. Wiederverkäufeln Spezialofferte. Muster gegen 20 Heller-Marke. 15407

Täglich
schönes frisches Rind- und Kalbfleisch per 5 Kg. netto franko Nachnahme 4 R. 70 S. Schächter A., Szinevér, Máramaros-m., Ungarn. 1902

Prima Fleisch.
Jeden Tag frisches Rind- u. Kalbfleisch franko 5 Kg. netto per Nachnahme 4 R. 70 S. Davidovits I., Szinevér, Máramaros-m., Ungarn. 1903

Wirthschafterin
gesucht zu 2 erwachsenen Kindern, wenn Unsländerin, sprachkundig u. musikalisch, bevorzugt. Anträge unter „Congenial“ an die Exp. 15406

Tüchtiger Banzeichner
wird in einer Architekturfirma angestellt. Offerte unter „R. 2. 906“ an d. Exp. 1906

Deutsches Fräulein
zu Kindern gesucht, Solche, die im Nähen bemandert, werden bevorzugt. Kálmán-utca 9, IV. 10, Nachmittags von 2—3 Uhr. 1892

Diszkert.
Gyümölcskert-kezelők körjének árjegyzékét az első magyar diszkert-faiskolától. Tulajdonosa Kopony Ede, Körmend. Tülevélt most iltessünk. 1904

Fotografika.
Egy ügyes retoucheur, aki egy jó felvételt képes készíteni, azonnal felvétetik. Czím Grünhut Samu, Dembinszky-utca 10, II. em. 1894

Herrschafsmöbel
(kauf, verkauf) komplet- Wohnungs-Einrichtungen, Matiere, Perser-Teppiche, Eisen u. Ledermöbel, Vorhänge, Luster, Delgemälde. Allandó butorkiállítás, Ujvilág-u. 21. Telephon 17—77. 1924

Bronzeluster zu billigen Preise
im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 21. (im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 1925

Deutsches Fräulein
mit glänzenden Zeugnisse sucht Nachmittags-stelle oder Stunden. Anträge unter „Deutsch 749“ an die Exp. 1910

Wirtschaftsbeamter
für, verheiratet, sucht mit bescheidenem Gehalt für sofort Stelle. Gest. Zuschriften unter „R. 20“ poste restante Nyitra. 15416

Zongorát,
használtat, vennék 50—80 forint részlekedni lefizetésre. Ajánlatok kéretnek „Allami hivatalnok 35“ ozimene foposita restante. 1923

Selmeczbanjai izraelita congr. hitközség.
Pályázat.
A selmeczbanjai izraelita congr. hitközség ezennel pályázatot hirdet a hitközségi és „P“ szolgálatl (שולחן) egybekötött második előimádkozói állásra. Evi fizetés a természetbeni lakáson, fűtésen, világításban és a szokásos mellékjövödelmen kívül a hitközség részéről 600 kor. és a „P“ részéről 200 korona. Kötelessége az itt felsorolt teendőkön kívül még az iskola takarításáról is gondoskodni. Pályázótól megkívántatik, hogy kellemes hanggal bírő jó előimádkozó, **שולחן** és **שיר** is legyen. Előnyben részesül kevés családtaggal pályázó, próba előadásra csak a meghívott fog boosáttatni és költözöködi költség csak a megválasztottnak fog megtérülni. Az állás azonnal betöltendő. Kellőleg felszerelt pályázati kérvények e hó 20-ig alulírott előjáróság-hoz benyújtandók. Selmeczbanyan, (Hont m.), 1904. márcz. 3. Az izr. hitk. előjárósága. 15375

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „Preiswerth 245“ die Exp. 15286

Im Eckhaus
Goldene Hand-u. Alte Postgasse Nr. 2 ist eine, auch für **Bureau** geeignete, aus 5 Zimmern bestehende **Lie** Stodwohnung per 1. August, sowie 1 **Gewölb** per 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausmeister im Hofe rechts. 1821

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenatalog versende gratis. Uebernehme Gartenanlagen billigst. Weber M. in Békásmegyer bei Budapest. 1564

Automobil,
neueste Konstruktion, 8 Pferdekraft, 2 vertikale Cylindernorm, 4stüsig, in vorzüglichem Zustande, um den halben Anschaffungspreis, d. i. 5000 Kronen zu verkaufen. Automobilgeschäft Teréz-körut 29. 1666

Brenner
für eine landwirtschaftliche Spirituskreuzerrei zu sofortigen Eintritt gesucht bei Max Quittner, Vorbó. 15411

Komptoiristin,
in der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen versirt, findet dauernde Stelle. Offerte unter „Fleißig 926“ an die Exp. 1926

Ein tüchtiger Komptoirist,
mächtig der deutsch-serbo-kroatischen Sprache, und ein tüchtiger **Portalarreanger,** der gleichzeitig ein selbstständiger Verkäufer der Kurz- u. Schuhwaaren-Branche ist, werden sofort acceptirt. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind zu richten an David Adler, Nitrovits. 15409

Gesucht norddeutsche
Bonne zu zwei Kindern für die Nachmittagsstunden. Zu erfragen zwischen 1—2 Andrassy-ut 17, III. 12. 1940

Lipótvárosi maradékok-áruhaza
Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szőnyegek olesón kaphatók. 1896

Detail-Reisender der Brautausstattungs- u. Toilettenbranche wird gesucht. Offerte an J. Zanáthy's Söhne, Preßburg. 15376

Tuchreste und Damentoffe in großer Auswahl zu jedem Preise zu haben bei Hecht M6r. Kertész-utca 43, (Cse Király-utca) 15334

Nordd. dipl.
Lehrerin, musikalisch, feingeb., vorzügl. Zeugn., sucht Engagement in vornehm. Hause. Off. unter „R. 897“ an die Exp. 1897

Keresek
egy elarusitónót pék- és cukrász-üzletembe, a ki már ily minőségben alkalmazható. Steiner József és fia, Király-u. 67. 1900

Gimnáziumi,
reál, kereskedelmi és polgári iskolai tantárgyakból elismert, legjobb módszer szerint tanit és tanított kitünő filologus és matematikus. Előkérszít egy-éves önkéntességi szolgálatra jogosított vizsgára, polgári iskolai vizsgák letételére, gimnáziumi, reál és kereskedelmi érettségire. Egyenkénti oktatás. A bázulatos eredményeket igazoló elismerő nyilatkozatok a lakáson megtekinthetők. Goitein Henrik, Bpest, VII., Rottenbiller-u. 12, I. em. 13. 15424

Möbel,
wenig benützte u. gute neue komplete **Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei **Friedländer Salamon, VIII., Tisza Kálmán-tér 1.** 15276

Massieurin,
dipl., geübt in Abreibungen und Halbbad. Selbe wird ärztlich viel empfohlen. Herz, Lazargasse 13, II. 24. 1952

Justizier Schleginger S.
empfeilt und placirt die besten Lehr- und Erziehungs-kurse jeder Nationalität. Budapest, Koronaherzeg-u. 11, I. 5. 15412

Charaktervolles
verlässliches Fräulein mit guten Zeugnissen, spricht auch ungarisch, sucht Stelle als Hausfräulein, Stütze oder Empfangsfräulein, oder einen dergleichen Vertrauensposten. Anträge unter „Gewissenhaft“ Dessoefingasse 9, Thür 3. 1938

Butor.
Háló- ébédőszoba azonnal eladó. Király-utca 92, földszint 6, lépcsőház. 15417

Uri-női divat-
üzletben elsőrendű eladóségéd felvétetik. Rosenberg Márk, Kerepesi-ut 58, Metropol szálló. 15419

Segéd
a rövidárúszakmábol azonnal felvétetik Simon Miksa nagykereskedésben, Bálvány-utca 2. 15241

Ueberfiedlungen,
Möbelwagentransporte, Kofferepedition, Einlagerungen in trockene Magazine billigst. **Klingwald, Expeditore, Teréz-körut 1/B. Telephon 23—88.** 1954

Deutsche Dame
gibt Konversationsstunden, en-prakt. Unterricht in ihrer Muttersprache. Adr. VI. B., Esengerygasse 74, I. St. 9. 1915

Infant
der Notenbranche wird mit Kautions u. prima Referenzen u. Angabe der bisherigen Thätigkeit gesucht. Manuskripten werden bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 912“ an die Exp. 1912

Große Gasthauseinrichtung
ist im ganzen oder theilweise zu verkaufen. **VII., Csömöri-ut 54** Amerikanischer Eistasten, 600 Gartenstuhl, Tisch, Gastfandelaber etc. 1908

Deutsche Dame
für Nachmittags gesucht. Nöpszínház-utca 23, III. 9. 1918

Junger Mann,
deutsch-ungarisch korrespondirend, zum Kundenbesuch geeignet, möglichst aus der Eisenbranche, wird in einem Agentengeschäfte mit Anfangsgehalt aufgenommen. Ausführl. Offerte mit Referenzen unter „Stenographist“ bevorzugt 919“ an die Exp. 1918

Für Weinhändler,
Reisender, eingeführt, mit Kundenkreis und Aufträgen, sucht sich per sofort in ein solches Haus zu verändern. Anträge unter „Leistungsfähig 921“ an die Exp. 1921

Kleines Delikatessengeschäft
ist zu verkaufen. Zins 150 fl. V., Kádár-utca 6, II. 18. 1917

Örökbe adam
2 éves szép egészséges kis leányomat végkielégítőssel gyermektelen uris családhoz. Leveleket kérem „H. A. 930“ jellegre a kiadóba. 1930

Ein Kommiss
der Spezerer, Kolonial- und Gemischtwaaren-Branche, der deutsch- u. slavischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen gegen monatliches Gehalt von 30 Kronen und ganze Verpflegung bei G. Herz, Szlaniaza, Komitot Arva, wohnt auch Offerte zu richten sind. 15410

Grund
zu verkaufen, Stephaniestraße. Näheres Andrassystraße 70, Hausbesorger. 1905

Elektrischer
Bronzeluster, schöne Kredenz, zwei große Vorzimmerleuchten, neuer, feiner Schöberlfestel, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1957

Elektromotor,
1/2 Pferdekraft, **billig zu verkaufen.** Adr. in der Exp. 1949

Donauinsel.
Wohlfühlige Uebernahme Dein Kartenbrief. Was geschieht?! Flehentlich bitte, schreibe mir's sofort (Wohnungsadresse) von dort, wo gegenwärtig bist. August, sehr fröhlich erwartete Heimkunft. Dich Arbeitender. 1942

Verpfändete
zumelen kaufe zu höchsten Preisen. Schiller Izidor, VII., Sip-utca 11, 2b. 3. 1907

Mieder
neueste Façon „Grabenkrant“, **verfertige billigst.** Mieder zum Putzen u. Renovieren werden angenommen. Mme G. Simegh, Mieder-macherin, Királygasse 92, Partierre, Stiegenhaus. 15418

Geschäftsverkäufer,
die ihr Geschäft in Buda-pest oder Brooming büfret und schnellstens verkaufen wollen, mögen sich vertrauensvoll an Otto Budinsky, Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rákóczy-tér 13, wenden. 1943

Spezereigeschäft
in größerer Broomingstadt, seit 50 Jahren bestehendes und erstes Geschäft dort, hoch-elegant eingerichtet, vorjähriger Umsatz war 90,000 Kronen, ist größerer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 9—10,000 fl. nöthig. Näheres Otto Budinsky, Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rákóczy-tér 13. 1944

Nevelőnöket,
tanítónöket, nevelőket, gyermekkertésznöket, bonneokat legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: **Fekete Arnoldné,** tanügy-nöksége, Váci-körut 16. 15420

Utazókat
azonnali belépésre keres egy gyári részvénytársaság saját gyártmányu konsumcikke elarusítására. Olyanok, kik a mezőgazdaság körében jártassággal bírnak és a birtokosok és bérlők körében ismerettséggel rendelkeznek intezők körvényüket „Gyári részvénytársaság 941“ alatt a kiadóba. 1941

Stenographie.
Ungarische, deutsche, englische Korrespondenz und Debattenschrift, System Gabelberger unterrichtet ich gründlich. Sofortige Aufnahme. Besprechungen zwischen 1/2—1/3, 1/7—9 Abends. Briefliche Auskunft unter „Gyorsirászat“, V., Csáfy-gasse 6, III. 14. 15423

Herrschafsmöbel
wird sorgfältig ohne Abende Mittel gewaschen, im freien getrocknet und schön gebügelt. Buda, I., Budafoki-ut 23. 15422

Kinderhandschuhe,
leder, beste Qualität, zu haben Uj-utca 41, II. 14. täglich Nachmittags. 1947

Kanditengeschäft
am frequentesten Ring, hoch-elegant eingerichtet, trägt täglich 15—20 Kronen reinen Nutzen, zu übergeben. Adr. in der Exp. 1951

In Vrbanja,
Spermen ist die Stelle eines Lehrers der deutschen u. hebräischen Sprache (Religionsunterricht) für 6—8 Kinder, theils jüdischer, theils katholischer Religion, welche die öffentliche Volksschule besuchen, zu belegen. Bewerber müssen nebst bei Schodet u. Ubbel sein. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 360 Kronen, Wanderloft und freie Wohnung verbunden. Bei verheirateten Bewerbern Gehalt nach Uebereinkommen. Meslekantenn mit gutem Vorleben u. Zeugnisse wollen ihre Offerte ehest einfinden, da der Posten sofort zu besetzen ist u. sind dieselben an den Unterfertigten zu richten. Wilhelm Chaimovitsch, Vrbanja. 1950

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuereuer- feste und einbrüchigere Kassen offerirt billigst Budapest, Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1333

Japan-Orosz háboru hadi térképét 60 fl. Japánország a felkelő nap birodalma számos szines és fekete képpel díszített legújabb munkát 2 kor. 20 fillér beküldése mellett bérmentve küldi: Kostyál Jenő, könyvkereskedése, Budapest, Erzsébet-körút 54. sz. 1147

33 Kronen kostet eine große Fahr 4 m trodene, hartes, sehr gutes Brennholz zerfleimert in den Keller gestellt. Cilcer Béla, Visegrádi-utca 60. Telefon 44-34. 15272

Wienhönig, garantiert prima Delikatessen, honig 5 kg. Postfallo in netter, Blechdose (4 1/2 kg netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantung bedeutend billiger. Landes-Wienhönig-Fabrik, Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 15277

Ju Dunakeszi Alag ist eine von der Bahnstation nur auf 3 Minuten Entfernung befindliche Villa mit eingeführter Wasserleitung, bestehend aus 4 Wohnzimmern, Badezimmer, Veranda und übrigen Räumlichkeiten preiswürdig bei Molnár Gyula, Alag, zu vergeben. 15225

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon-, u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf an gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 15274

Bankhivatalnok teljes ellátás keres intelligens családnál. Résztletes ajánlatokat „Százhusz koronáig“ jellegével Schwarz József hirdetési irodájába, Marokai-utca, kérek. 1695

Buchhalter, durchaus selbstständiger Arbeiter, zum Bücherabschluss ausbilsweise gesucht. Offerte unter „Nachmittag 30121“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkai-gasse. 1698

Klavierschule IV. Molnár-utca 13. Schulgeld 3 Gulden monatlich, Unterricht 3 Stunden wöchentlich. Einschreibungen täglich. 15386

Heirat f. intellig. Herr! Wünsche m. Freundin, angenehme Erscheinung, d. besten Eigenschaften, zu verheiraten, m. nur charaktervollem Mann über 40 J., gut geheimerter Existenz. Mitgift 8000 Kr. u. Ausstattung. Ausführl., nicht-anonim. Offerte unter „Gewinnhaft 743“ an die Exp. 1743

Birtokbérlet. 500 holdas és 1000 holdas kitűnő birtok esetleg azonnali át vételre bérbeadó Felvilágosítással szolgál. Kaszler Miksa, Nagykanizsa. 14400

Dynamos, Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billigst unter Garantie Dreger & Co., VII., Ovoda-utca 9. 15281

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest.

Erzsébet-körút 15. szám Franz, Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Verliert u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueber-sehungen werden besorgt. 98986

Wiener Schneiderin verfertigt diese Toiletten zu mäßigen Preisen. Frau Julius Widder, Budapest, VII., Jósika-u. 24. 15346

10 HP Gasmotor, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen bei Hermann Ferencz, Budapest, VII., Csányi-utca 9. 1500

Dampfpumpe, Wasser-fches Fabrikat, doppel-cylindrig, sehr gut erhalten, wegen Vergrößerung des Betriebes zu verkaufen. Im Betriebe zu sehen: Első magyar Gőzfürdő, Kazinczy-utca 40. 1499

In Partie gefaufte Ausstattung, aus feinen gestickte u. gestlungene Bettwäsche u. Handen, 4 Jour-nalzeug und Taschentücher-Linwand u. Creas-Dein-wanden sind billig zu ver-kaufen. Menezser, Akácza-utca 32. 15307

Millionen nicht, aber glänzende Existenz! Sie erzeugen einen seit Mensche-n geübten unentbehrlich ge-wordenen allgemeinen Be-darfsartikel ohne Vorbe-misse, prima und enorm billig. Ganz neues Verfahren. Er-folg garantiert. Kapital 80 bis 100 Kronen. Einmitten-Minimum 4000 bis 6000 Kronen jährlich, das Dop-pelte, wo Post und Bahn. Näb. briefl. durch Adalbert v. Zsarnay, Wien 6/1. 15234

Gegründet 1873. Kauf, Verkauf Erdäpfel-Säcke, Zwiebel-Säcke, Kufurnz-Säcke, Frucht-Säcke, neue Pferdekothen, wasserdichte Decken, Leihdecken, Leihfäße bei Adolf Nagel, Budapest, V., Arany János-utca 12. Tausche gebrauchte Säcke gegen neue ein. Kaufe jedes Quantum gebrauchter Säcke. Vermittler honorirt. 15270

Für ein Großhandlungshaus wird ein Praktikant mit schöner Hand-schrift, ung. und deutsch, mit Anfangsgehalt sogleich aufgenom-men. Offerte unter „E. B. 811“ an die Exp. 1811

Grundbesitz, große Herrschafts-güter, sowie Wald-gebiete zu kaufen gesucht. Anträge nebst Beschreibungen unter „Realitäten-Syndikat 772“ befördert die Exp. 1773

Gesellschafterin, Deutsche, gut musikalisch, für ein junges mütterliches Mäd-chen gesucht. Ang. gepr. Leh-rerinnen ebenfalls dringend ge-sucht durch Frau Louise Szeghedi E., Budapest, VI., Dessowffy-utca 22. 15300

Maradékaruház Desflay (Kirchensteine) em-pfiehlt sein reichhaltiges Lager in Bändern, Spitzen, Seiden und Kleiderstoffen zu beson-ders billigen Preisen. 15229

5 Kilo Blut- Drangen, süß u. saftig fl. 1.60, feinstes großbohniiger Liberia-Kaffee fl. 7, Perl-Kaffee fl. 6.50, Santos, feinstes fl. 6 ver-sendet á 5 Kilo Alles franko per Postnachnahme Franz Janke, Görz. 1578

Betöltendőállások teljes czimekkel vannak mindenszakmából közölve a hetenkint kétszer meg-jelenő Országos Pályázati Közlöny mai számában. Egyes szám 40 fillér. Ki-adóhivatal: Budapest, Jó-zsef-körút 9. szám. 1948

Eine Mühle am Roppsfluß, in der Nähe von Keszmarc, mit konstanter 80pferdiger Wasserkraft, mit großem anliegenden Bauplatz, geeignet für ein Fabriks-gebäude, sehr nahe der Bahn-station, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Johann Schöly in Hunsalu, Zipser Komitat, Ungarn. 1504

Sie müssen Ihre Frau schützen! Sorgen-freies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tau-sende Deutschschreiben direkt gegen 90 H. in ungar. Brief-marke von Frau M. Kampa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15221

Ein Phacton für 2. 200 zu verkaufen. Dasselbst ist auch eine große Wohnung mit 4 Cassen, 3 Schlafzimmer und gehörigen Nebenräumlichkeiten zu ver-geben. Näheres: Hecht, V., Lipót-tér 15. 15111

Irodai kisasszony némi gyakorlattal, perfekt magyar-német gyorsíró és gépiró, előkelő vállalatnál azonnal felvétetik. Magyar és német nyelvű ajánlatok „Úgyes“ czim alatt Sikray hirdetési irodájába, Váci-körút 33, küldendők. 15362

Damen! von hier und auswärts. die Hilfe zur Geburt und freund-liche Information in allen diskreten Angelegenheiten be-dürfen, werden aufgenommen und sorgfältigst gepflegt in der Wohnung einer intelli-genten dipl. Hebammen. Mme Stern, Andrássy-ut 33. I. 4. 1620

Kaufmann! Es wird ein erster, tüchtiger Mann, welcher Routine besitzt, die gangbarsten Artikel für Spezereihändler und Land-kraimer einzuführen, mit den gangbarsten Landesprodukten und ersten Bezugs-Quellen vertraut, acceptirt. Zuschriften unter „Arad“ an die Exp. erbeten. 15321

Zettel, Gartenzettel, Rohrieffel, Speiseeffel, echte Lederzettel, Mauerzettel, Schau-fel, Zantentüll, Kinderzettel, Mo-sels etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Már, Zettel-fabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerőczy-(Rostély) utca 2. 1694

Schweizer Stickereien für Wäde, gestickte Battiste, Tischentücher, Krägen, Fabrik St.-Gallen. Filiale: Korona-herzog-u. 4 (Pariser Durch-haus). En gros u. en dé-tail. Fabrikpreise. Geschäft-s-leiterin: Közseg Henrikné. 15364

Fachmann! Zur Erzeugung stark gang-barer Artikel für Spezerei-händler wird ein tüchtiger Fachmann gesucht. Zuschriften unter „Christl 322“ an die Exp. 15322

Villa im Auwinkel, mit großem Park, sehr pra-kischer Eintheilung und e-leganter Ausstattung, in nächster Nähe der elektrischen Bahn aus freier Hand zu verkaufen. Anträge unter „Domizil-wechsel 562“ an die Exp. erbeten. 1562

Heirath. Suche für meine Schwester, 38r., aus der Provinz, gut erzogenes Mädchen, sehr gute Hauswirthin, mit angenehmem Charakter, 2000 Kronen Mit-gift, passende Partie. Gest. Zuschriften, auch von intell. Gewerbetreibenden, an „M“ Budapest, Akadémia-utca 14, IV. Thür 26 erbeten. 15393

Seged, kirakatrendező, elárulónő, irodistanő, ki nemetül levelez, első-rangú kézimunka-üzletben allandó alkalmazást nyer-nek. Szakmabeliek elöny-ben részesülnek. Ajánla-tokat „Kézimunka 724“ alatt fizetési igények meg-jelölésével a kiadóba. 1724

Fräulein, Norddeutsche, zu 3 größeren und einem kleineren Kinde wird gesucht. Französisch be-vorzugt. V., Perzel Mór-utca 2, ajtó 12 (Szabad-ság-tér). 1782

Wein. Hochprima Sandwein, 1903er Riklinger, Steinschiller 32 R., 1901er Riklinger, Steinschiller 36 Kronen per Hektoliter liefert Franz v. Szunyogh, Weingartenbesitzer, O-Kécske. 15370

Große Kredenz, Ottomane, Spigenorhänge, Pendeluhr, Mairagen, Klavier-fiste, Hängelampe, Konsol-spiegel und noch verschiedene Möbel, Alles in bestem Zu-stande zu verkaufen. Rotten-biller-gasse 28, Stiegenhaus Th. 2. 1816

Gutverpachtung. 2000 u. 3000 Joch vorzüg-liche Felder mit Saaten und Futter-vorrätheinventarisch per 1. Mai zu verpachten. Auskunft ertheilt J. Kövesdy, Nagykanizsa. 15399

Marillenmarmelad Ribis, Himbeer-Preißelbeeren-marmelad 90; gemischtes Obst-marmelad 70; Preisel-beeren-Rompot 80 fr. per Kilo liefert Nastali József, Györsziget. 1740

Ein junger Spezerei- u. Eisen-geschäfts-Eigenthümer in einer Kom-itatsstadt wünscht Bekann-tschafft eines Mädchens oder jungen Witwe. Mitgift 4000fl. Anträge unter „M. 750“ an die Exp. 1750

Auf Raten Uhren, Gold, Silber u. Ju-welen, ohne Preiserhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 99927

Deutsches Mädchen, das auch in der Hauswirth-schaft mithelfen muß, wird zu zwei Monaten aufgenommen. Büro, Aggteleki-utca 17, III. 4. 1934

Der Preiscontant der Baumschule und Pflanzen der McSuther erzherzoglichen Hofgärtnerei wird auf Wunsch gratis und franko zugeschickt. Adresse: „Erzherzogliche Hof-gärtnerei McSuth“ Fehér-m. 15027

Budavár legszébb helyén fekvő urilház, gyönyörű kilátás-al a Dunára, jutányosan eladó. Bővebbet: 1., Ver-bőczy-utca 3. 1877

Photograph. Tüchtiger Operateur, tüchtig-ger Negativ- u. Positiv-, auch Bromsilber-Retoucheur, zur selbstständigen Leitung einer Filiale gesucht. Offerte sammt Photographie an M. Szántó, Photograph, Temesvár. 1835

Gassenzimmer, Salonbenützung, Bad, elektr. Licht, sofort zu vergeben. V., Erzsébet-tér 8, III. 12. 1855

Möblirtes Gassen-zimmer mit 1 Fenster, Hoch-parterre, ist sofort billigst zu vermieten. Szondy-utca 96 B, Part. 1 (zwischen Bu-lyovszkygasse u. Arenasträße). 1745

„Heirath“ für meine hübsche Nichte, ein häuslich und auch kauf-männisch tüchtig erzogenes Landmädchen, 20 Jahre alt, mit 2500 Kr. Mitgift, wird isz. Gatte gesucht. Gut sin-nter Witwer auch willkom-men. Ernste Anträge unter „Goldene Ehe 742“ an die Exp. 1742

Gutverkauf. 1000 Joch feinsten Boden, nahe Budapest, Kastell, Park, preiswerth veräußlich. Aus-kunft ertheilt J. Kövesdy, Nagykanizsa. 15398

Kereskedelmit végzett szép írásu gya-kornokot keres azonnali belépésre vasnagykeres-kedés. Ajánlatokat „Pon-tos 709“ jelleg alatt a ki-adóba. 1709

Einen Gulden kostet eine Makart-Photogra-phia schönster Ausführung. Zur besonderen Beachtung empfehle ich mein für Kinder-Aufnahmen auf das mo-dernste eingerichtete Atelier. Haberfeld Károly, photogra-phisches Atelier ersten Ran-ges, Budapest, IV., Eszki-ut 6 und Kigyó-utca 5. (Klo-tild-Palais.) Die Bestätigung der Auslagen wird dem v. t. Publikum empfohlen. 1448

Tüchtige Agenten für einen in Deutschland und Oesterreich großartig einge-führten landwirthschaftlichen Massen-Konsumartikel gesucht. Unter Verdienst. Anfragen: Budapest, I. Bezirk, Kék-golyó-utca 15. 15292

Möbel. Gebrauchte, jedoch gut erhal-tene komplette Wohnungs-richtungen, als auch einzelne Stücke laufe jederzeit. Ele-gante Schlaf- und Speisezim-mer, so auch Luster für Gas und Elektrisch, eine Antheim'sche Panzer-Kasse prompt zu ha-ben. Spitzer Lipót, VII., Király-u. 3, I. 1303

Gesellschaftlichen Anschluß sucht junges Ehe-paar; perfekte Klavierbeglei-tung zu humoristischem Gesang erwünscht. Rottenbiller-utca Nähe. Freundl. Mit-theilungen erbeten unter „Heitere Stunden 933“ an die Exp. 1933

Verpfändete Brillanten, Perlen, Gold, Sil-ber u. Uhren werden speisenfrei ausgelöst und zu den höchsten Preisen gefauft.

Hoffmann Juwelier Keresesi-ut 6. sz. Bazar-gebäude. Coullante Abwicklung. Rück-fauf ermöglicht. 15181

Möbelfachern empfiehlt sich die altrenom-mirte Tischler- u. Tapezierer-Möbelfirma

Sárkány & Schütz, Budapest, VII., Elisabethring 12, vis-à-vis Café New-York, als beste und billigste Ein-kaufsquelle. 15164

Fabriken und Industrieunternehmungen zu kaufen gesucht. Auch Kom-pagnons für derartige Unter-nehmungen sind vorgemerkt. Fodor Aladár, Klauzál-u. 9. 15350

Téglagyár. Egy másfélmillió gyártási képességre berendezett körkemenczo, lakás és fel-szerekkel ellátott téglagyár előnyös feltételek mellett bérbeadó. A telep a főváros közelében közvetlenül a Duna jobbpart-ján oly községben fekszik, hol vasút-, gőzhajó-, táv-irda- és telefon-állomás van. Czím a kiadóban. 1617

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrik-spreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 35. 15269

Stußfügel, sehr gut erhalten, 250 fl.; Pianino 240 fl.; ferner neue Klaviere, nur berühmte Fa-brikate, derzeit am ganzen Budapest-er Plage am solides-ten zu haben bei Keresz-tély, Váci-körút 21. 15045

„Lobacrin“ ist das einzige ärztlich em-pfohlene wirkliche Haarwuchsmittel, welches Neuwuchs der Haare selbst auf kahlen Stel-len bewirkt, Haarausfall und Schuppen beseitigt und ver-bindert und grauen Haaren die ursprüngliche Farbe ver-leibt. Ueberall erhältlich in großen Flaschen à R. 5, 3 Flaschen à R. 12, 6 Flaschen à R. 20. Generaldepot bei M. Feistl, Wien, VI., Maria-hilferstraße 45. 15062

Echt sind nur die Méthyschen Penete-Voubonds. 13481

Klaviere u. Pianino Neue und überpielte, nur vorzüglichste Instrumente, sind in großer Auswahl billigst zu verkaufen und zu vermie-then. Ueberpielte Instru-mente werden eingetauscht, reparirt und baar gefauft bei Szvignulinsky, Klaviermacher, Budapest, Szervita-tér 5. 14920

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gép-karisnyakötészete, Buda-pest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4 (Eist). Arbeiten werden ab-geholt und ins haus gestellt. Benachrichtigung durch Korre-spondenzkarte genügt. 14998

Lehrmädchen mit 6 fl. monatlicher Be-zahlung wird aufgenommen. Akácza-utca 57. sz., II. 16pcsz 90. 1987